Nr. 253. Donnerstag, den 28. Oktober 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 11. bis 24. Oktober 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. – Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. – Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. – Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. – Postscheckkonto Dortmund 1760.

Erlaß zur steuerlichen Schonung der Wirtschaft.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtags für den Bahnbau Bochum—Herne—Recklinghausen. — Verschmelzung der Rheinelbe-Union.

Mehreinnahmen aus den Realsteuern.

Berlin, 27. Oktober.

Der amtliche preußische Pressedienst teilt die folgende gemeinsame Verfügung des Ministers des Innern, des Finanzministers und des Ministers für Handel und Gewerbe mit: Die Veranlagung der Realsteuern, im besonderen der Gewerbesteuer vom Ertrage hat für zahlreiche Gemeinden erhebliche über das Etatssoll hinausgehende Mehreinnahmen ergeben. Die Notwendigkeit der Schonung der Wirtschaft gegen jede vermeidbare steuerliche Belastung erfordert es, daß das unerwartete Mehraufkommen soweit irgend möglich zu einer Entlastung der Steuerpflichtigen verwendet wird. Dies gilt in erster Linie für die Fälle, in denen das Mehraufkommen nicht oder nicht in voller Höhe zur Deckung bereits im Haushaltsplan ungedeckt gebliebener oder im Laufe des Rechnungsjahres neuentstandener Fehlbeträge gebraucht wird. Aber auch soweit solche Fehlbeträge noch zu decken sind, werden die Gemeinden zu prüfen haben, ob das den Ansatz übersteigende Aufkommen aus der Grundvermögens- oder der Gewerbesteuer eine andere Verteilung in der Beanspruchung der Einnahmequellen als im ursprünglichen Steuerverteilungsbeschluß notwendig macht. Mit Rücksicht auf die große wirtschaftliche Bedeutung der Angelegenheit werden die Berufsvertretungen auch dann zu hören sein, wenn ihnen ein formeller Rechtsanspruch hieraus gemäß Paragraph 45 der Gewerbesteuerordnung nicht zusteht. Im Hinblick auf die vielfach zutage getretenen Härten sollten die Gemeinden ferner, wenn es ihre Finanzlage nur irgend gestattet, von der durch Paragraph 50 der Gewerbesteuerordnung gegebenen Möglichkeit, Steuerbeträge zu stunden, zu ermäßigen oder zu erlassen, möglichst weitgehenden Gebrauch machen. Die Aufsichtsbehörden werden ersucht, auch ihrerseits auf die Beachtung vorstehender Hinweise mit Nachdruck hinzuweisen.

Beschlüsse des Hauptausschusses des Landtages.

Berlin, 27. Oktober.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich am Dienstag abend mit einer Reihe von Uranträgen über Wirtschaftsfragen. Ein Antrag sämtlicher Fraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten, wurde angenommen, der die für die Grubenbetriebe des Siegerlandes sowie des Lahn- und Dill-Gebietes bewilligten Staatsbeihilfen unter Einbeziehung der Gruben im Sauerland und im Hunsrück bis zum Ende des Etatsjahres 1926 weiter gewähren will. Ferner gelangte zur Annahme ein Antrag derselben Parteien auf Ausbau der Eisenbahnverbindung Bochum — Herne — Recklinghausen. Abg. Dr. **Harsch** (Z.) befürwortete einen Antrag seiner Fraktion, der das Kanal-Projekt Aachen-Rhein in das Programm der Reichsregierung zur Ausgestaltung der produktiven Erwerbslosenfürsorge aufnehmen will. Ministerialdirektor Dr. **Jacques** machte Mitteilungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das 1,2 Milliarden Reichsmark erfordere. Kanalbauten hätten im allgemeinen keinen besonders großen unmittelbaren Einfluß auf die Erwerbslosenverminderung und erforderten hohe Zuschüsse. Vorsicht sei also geboten. Besser seien Eisenbahnbauten, da Eisenbahnen von Frost und Hochwasser unbeeinflußt blieben und auch das Land besser aufschlössen als Kanäle. Das Projekt des Aachen-Rheinkanals wolle die Regierung prüfen. Der Zentrumsantrag wurde in der Fassung angenommen, aus dringenden wirtschaftspolitischen Gründen des Aachen-M.-Gladbacher Gebietes auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, das Kanal-Projekt Aachen — Rhein beschleunigt zu prüfen zwecks Aufnahme in das Programm der Reichsregierung zur Ausgestaltung der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Ein kommunistischer Antrag, die Stillegung der Donnersmarckhütte in Hindenburg (Oberschlesien) zu verhindern, wurde abgelehnt.

Berlin, 27. Oktober.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages behandelte heute eine Reihe von Kulturfragen. Angenommen wurde ein Antrag, demzufolge die Lehraufträge für Hygiene an den technischen Hochschulen sachlich und persönlich ausgebaut werden sollen. Der Ausschuß wandte sich dann der Beratung der Anträge über die Aufhebung der Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Lehranstalten zu. Ein Vertreter des Finanzministeriums erklärte, daß für das laufende Jahr nichts geändert werden solle, daß auch für die Regierung keine Lösung in Betracht komme, die die Staatseinnahmen aus den Schulgeldern herabsetze. Schließlich wurde der Antrag angenommen, wonach für kinderreiche Familien in weitgehenderem Maße als bisher Ermäßigung bezw. Erlaß des Schulgeldes eintreten soll. Annahme fand auch der Antrag, wonach die Ermäßigung bei dem zweiten Kinde 25 %, bei dem dritten 50 % betragen und weitere Kinder frei bleiben sollen und die Erziehungsbeihilfen und Freistellen vermehrt werden sollen.

Der dritte Landsberger Fememordprozeß.

Landsberg, 27. Oktober.

Heute begann vor dem Landsberger Schwurgericht der dritte Fememordprozeß. Angeklagt ist der Werkmeister Kowalewski, der aus der Haft vorgeführt wurde. Ihm wird vorgeworfen, im Amtsgerichtslazarett Küstrin in der Nacht vom 2. zum 3. August 1923 gemeinschaftlich mit dem Zeitfreiwilligen Feldwebel Fahlbusch, der geflüchtet ist und steckbrieflich verfolgt wird, den Elektromonteur Alfred Brauer, damals zeitfreiwilliger Unteroffizier, vorsätzlich getötet zu haben und zwar mit Ueberlegung; ferner eine Uhr mit Kette, drei Ringe, ein silbernes Zigarettenetui, Geld, eine Brieftasche mit Inhalt, die Brauer gehörten, sowie einen Revolver, der dem Militärfiskus gehörte, sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Es sind 28 Zeugen erschienen, unter ihnen Oberleutnant Schultz.

Die Vernehmung des Angeklagten.

Der 24jährige Angeklagte Kowalewski, der Sohn eines Eisenbahnsekretärs, schilderte, wie die Ermordung Brauers vor sich gegangen ist. Der Angeklagte habe die Aufsicht über die Gerätewagen der Abteilung gehabt, Fahlbusch die Oberaufsicht. Am 2. August habe er von Fahlbusch den Befehl erhalten, ein Auto fertigzumachen, um nach Säpzig zu fahren. Dort sei bis gegen 12 Uhr nachts gekneipt worden. Als er einmal austreten mußte, sei Fahlbusch hinter ihm hergekommen und habe ihm gesagt, Brauer habe alles verraten, er müsse ins Wasser geworfen werden. Der Angeklagte habe nichts damit zu tun haben wollen, Fahlbusch habe aber gesagt, er solle nur fahren und sich nicht umsehen. Bei der Rückfahrt habe er dann an der Kanalbrücke das Tempo mäßigen müssen. Was Fahlbusch hinter ihm getan habe, habe er nicht sehen können. Als dieser plötzlich rief: „Mensch, halt an!", habe er sich umgesehen und erkannt, daß Brauer im Wagen gesessen habe und den Kopf herunterhängen ließ. Trotz der Drohung Fahlbuschs habe er sich aber nicht dazu bewegen lassen, Brauer mit anzufassen. Er habe gesehen, daß Fahlbusch Brauer aus dem Wagen gezogen habe. Er (der Angeklagte) habe sich um nichts gekümmert.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß Brauer gefunden wurde in einen Sack gesteckt und mit eisernen Schienen beschwert. Das könne Fahlbusch nicht allein gemacht haben. Der Vorsitzende redete dem Angeklagten ins Gewissen und wies ihn darauf hin, daß es keinen Zweck habe, wenn er noch etwas verschweige. Es seien Zeugen da, die bekunden würden, daß auch noch ein Dritter dabei gewesen sei.

Der Angeklagte blieb bei seiner Darstellung. Wenn er Fahlbusch entgegengearbeitet hätte, so hätte er auch ein Ding auf den Kopf gekriegt.

Nach Verlesung einer Reihe von Briefen an den Angeklagten und von Zeitungsausschnitten, die er gesammelt hat, folgte die Verlesung des Protokolls über die Leichenschau und die Ortsbesichtigung. Das Gericht trat dann in

die Zeugenvernehmung

ein und vernahm zunächst den Studenten Sager, der im Gegensatz zu den Bekundungen des Angeklagten angab, daß noch ein vierter Mann in dem Mordauto gewesen sei. Eine ganze Reihe weiterer Zeugen schilderten Kowalewski als einen gewissenhaften und ehrlichen Menschen, dem niemand einen Mord zugetraut habe. Fahlbusch habe dagegen einen unsympathischen Eindruck gemacht. Auch Brauer sei allgemein beliebt gewesen.

Zeuge Major Hertzen erklärte, er habe nach dem Tode Brauers Briefe in die Hand bekommen, aus denen hervorgegangen sei, daß Brauer Munition verschoben habe. Mehrere Angehörige Brauers bekundeten, daß Brauer mit kommunistischen Kreisen unter keinen Umständen Verbindung gehabt habe, sondern mit Leib und Seele Soldat gewesen sei.

Der Zeuge, der die Leiche Brauers beim Angeln gefunden hat, erklärte, er glaube nicht, daß ein Mann die Leiche und die schweren Eisenschienen auf schmalem Pfad an den Tümpel zu schleppen vermöge.

Der Angeklagte blieb demgegenüber bei seiner Aussage, daß keine dritte Person an der Fahrt teilgenommen habe.

Unter großer Spannung wurde dann der Hauptbelastungszeuge, Kaufmann Osten, vernommen. Er sei, so erklärte er, in Urlaub gewesen, als der Mord passiert sei. Als er zurückgekommen sei, habe es geheißen, Brauer sei flüchtig. Als die Leiche gefunden worden sei, habe Kowalewski geäußert, er sei auch dabei gewesen. Der Zeuge schränkte dann seine in der Voruntersuchung gemachten Aussagen erheblich ein. Es sei viel gesprochen worden, die Zeitungen hätten viel gebracht, und er könne nicht mehr bestimmt sagen, ob die von ihm in der Voruntersuchung bekundeten Aeußerungen tatsächlich von Kowalewski gemacht worden seien.

Schließlich verzichtet das Gericht auf weitere Zeugenaussagen.

Das Urteil.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Kowalewski eine Gesamtstrafe von sechs Jahren 30 Tagen Zuchthaus, davon sechs Jahre Zuchthaus wegen Beihilfe zum vollendeten Mord und 30 Tage Zuchthaus wegen Hehlerei, die darin erblickt wird, daß Kowalewski den Revolver des Ermordeten an sich nahm.

Nach der Rede des Verteidigers, der auf Freisprechung plädierte, zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Nach kurzer Beratung wurde folgendes Urteil verkündet:

Der Angeklagte Kowalewski wird wegen Beihilfe zum Mord zu sechs Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt.

Der Vorsitzende stellte in der Begründung des Urteils fest, das Gericht habe die Ueberzeugung gewonnen, daß Fahlbusch einen Mord mit Ueberlegung begangen habe. Kowalewski habe mit sich gekämpft und sich des Vertrauens würdig zeigen wollen, das man in ihn gesetzt habe. Daher habe er sich bereit gefunden, das Auto zu steuern, in dem Brauer ermordet werden sollte. Das Gericht sei auch der Ansicht, daß Kowalewski tatsächlich mitgeholfen habe, die Leiche zu beseitigen. Damit habe er sich der Beihilfe schuldig gemacht. Die vom Staatsanwalt beantragte Strafe erscheine durchaus maßvoll. Die Untersuchungshaft werde dem Angeklagten nicht angerechnet. Von der Anklage der Unterschlagung, bezw. Hehlerei, spreche das Gericht den Angeklagten frei.

Ein Dementi des preußischen Innenministeriums.

Berlin, 27. Oktober.

Zu den Angaben des in Landsberg angeklagten Oberleutnants a. D. Schultz erklärt der amtliche preußische Pressedienst:

1. Eine Denkschrift des Oberleutnants a. D. Schultz ist im preußischen Ministerium des Innern nicht eingegangen und auch sonst gänzlich unbekannt.
2. Es ist unwahr, daß die von Schultz geleiteten Arbeitskommandos mit Wissen des preußischen Ministers des Innern aufgestellt oder aufgefüllt worden sind.

Hindernisse des Weltfriedens

Von
Ramsay Macdonald,
ehemaligem britischen Premierminister.

Es ist kein Wunder, daß bei vielen Personen heute über die Möglichkeit dauernden Weltfriedens große Zweifel bestehen. Der politische Horizont ist keineswegs frei von drohenden Wolken, und auch der Völkerbund, auf den wir so viel Hoffnungen gesetzt haben, ist noch lange nicht die wirksame Organisation, für die wir ihn hielten. Um uns ein klares Bild der wirklichen Lage zu machen, müssen wir genau die in der Weltpolitik tätigen Kräfte abwägen, wir müssen die Fortschritte, die in der Sicherung des Weltfriedens gemacht sind, uns vor Augen halten und die nach der entgegengesetzten Seite hin tendierenden Kräfte richtig einschätzen. Eitelkeit, Herrschsucht, diplomatische Intrigue und all die anderen menschlichen Fehler, die den Weltkrieg hervorbrachten, lassen sich nicht von einem zum anderen Tage ausrotten, wir müssen uns vielmehr unseren Weg gleichsam aus einem Urwalddickicht einer ungefunden Gefühlswelt bahnen. Das ist eine schwierige Aufgabe; wir dürfen dabei nicht ermüden. Ich glaube indessen, daß, wenn wir das Für und Wider in Rechnung stellen und eine Bilanz ziehen, immerhin ein Gewinn herauskommt.

Es ist für den Weltfrieden ein außerordentlich wichtiger Vorgang gewesen, daß sich Frankreich und Deutschland die Hände gereicht haben und in der idyllischen Zurückgezogenheit von Toiry gemeinsam frühstückten. Und es ist ferner außerordentlich wichtig, daß das neue Deutschland nicht so sehr eine Politik der Allianzen als ein Politik der Zusammenarbeit zur Sicherung des Weltfriedens erstrebt. Es ist auch hochbedeutsam, daß die führenden Staatsmänner beider Nationen, sowohl Poincaré wie Dr. Stresemann, Reden gehalten haben, die bewußt die Zeit von 1914 zu vergessen suchten. Es ist endlich sehr wichtig, daß die Schwierigkeiten der Abrüstung nunmehr in ernster Weise studiert werden. Wir brauchen uns nicht darüber zu sorgen, daß Spanien und Brasilien zur Zeit dem Völkerbund fern bleiben. Ich habe die Drohungen Spaniens im Jahre 1924 schon mit ziemlicher Ruhe aufgenommen, und ich habe damit gerechnet, daß es mit der Zeit einsehen würde, einen Fehler gemacht zu haben. Es ist bedauerlich, daß sich Großbritannien über diese Vorgänge aufgeregt und versucht hat, Spanien zu besänftigen. Dieses Land in den Völkerbund sozusagen hineinzukaufen, wie wir das zweifellos zu einer Zeit mal versuchten, würde meines Erachtens für den Weltfrieden gefährlicher sein, als das zeitweilige Fernbleiben Spaniens aus dem Völkerbund.

Ich habe nie großen Wert auf Schiedsgerichtsverträge zwischen einzelnen Staaten gelegt, weil ich der Ueberzeugung bin, daß, wenn ein Krieg droht und sich die Nationalgefühle erhitzen, diese Verträge keinerlei Wert besitzen. Die Abfassung von solchen Verträgen ist indessen geeignet, die friedlichen Gefühle zu wecken und durch die dabei notwendigen Erörterungen den friedfertigen Tendenzen eine Gelegenheit zu geben, sich zu betätigen. Einige dieser Verträge sind mit Klauseln versehen, die von gegenseitiger militärischer Hilfe sprechen. Sie sind daher in Wirklichkeit nur eine moderne Form der militärischen Allianzen, die stets gegen einen gewissen Feind gerichtet sind. Solche Verträge sind natürlich wenig erfreulich. Trotzdem muß man zugeben, daß manche Schiedsgerichtsverträge immerhin einen Fortschritt bedeuten, und wir müssen versuchen, diese Fortschritte zu erweitern und zu vertiefen. Auf diese Weise können wir allmählich zum Ziel gelangen.

Wir dürfen andererseits nicht die gefährliche Flut übersehen, die aus der entgegengesetzten Richtung auf uns eindringt, wir müssen vielmehr versuchen, sie zurückzudrücken. So bildet jede Diktatur ein Gefahrmoment. Diktatoren mögen eine Zeit lang geeignet sein, die nationale Energie ihrer Staaten aufzufrischen, wenn sie nämlich brutal genug sind, ihre Gegner ermorden zu lassen oder sie in die Verbannung zu schicken. Sie mögen selbst geeignet sein, eine veraltete Demokratie künstlich zu festigen. Der Charakter wirklich erfolgreicher Diktatoren ist jedoch napoleonisch, und Napoleons sind internationale, nicht nationale Kraftzentren.

Italiens Politik erregt aus den oben angedeuteten Gründen ein gewisses Gefühl des Unbehagens und des Mißtrauens in Europa. Mag sein, daß seine Politik rein ist wie das Tageslicht, doch ist sie ganz dazu angetan, seine Nachbarn zu beunruhigen. Das ist besonders deshalb der Fall, weil Italien so nahe dem gefährlichen Brandherd des Balkans liegt und — um es mild auszudrücken — Versuchungen gegenüber, die in der Natur dieses Materials liegen, nicht ganz widerstandsfähig ist. Obwohl sich Italiens Beziehungen zu Frankreich nicht nach den Leitartikeln, die in beiden Ländern veröffentlicht werden, noch nach dem Geschrei der Menge beurteilen lassen, möchte man wünschen, daß sie besser wären.

Der Beitritt Deutschlands zum Völkerbunde nimmt diesen wenig erfreulichen Betrachtungen zwar ihren Stachel, doch kann man nicht umhin, festzustellen, daß sich die Verhandlungen in Genf unglücklicherweise immer mehr nach dem Vorbilde der alten Diplomatie entwickeln und daß viele Vertreter nicht mit

Ernennung Dr. Badts zum Ministerialdirektor.

Berlin, 27. Oktober.

Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, den Ministerialrat Dr. Hermann Badt zum Ministerialdirektor und Chef der Verfassungsabteilung im Ministerium des Innern zu ernennen. Ministerialdirektor Dr. Badt versieht seit fast zwei Jahren bereits den Posten, mit dem er jetzt formell betraut worden ist. Bis zum Sommer gehörte er als Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion des Landtages an. Bei der Nachprüfung der Wahlziffern verlor er sein Mandat von der Landesliste an einen Parteifreund eines westdeutschen Wahlkreises.

Die Zusammensetzung der Landesarbeitsgerichte.

Berlin, 27. Oktober.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages nahm am Mittwoch zu Paragraph 34 des Arbeitsgerichtsgesetzes eine Fassungsänderung an, wonach für die Zusammensetzung der Landesarbeitsgerichte statt „einem Beisitzer" gesagt wird „zwei Landesarbeitsrichter aus den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer". Zu Paragraph 35 wurde ein demokratischer Antrag angenommen, wonach, wenn beim Landgericht oder Oberlandesgericht geeignete Personen nicht vorhanden sind, solche geeignete Personen zu berufen sind, die die Befähigung zum Richteramt besitzen müssen.

Demokratische Partei und Arbeiterschaft.

Leipzig, 27. Oktober.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold sprach gestern abend in Leipzig in einer Wahlversammlung der Demokratischen Partei. Er sagte u. a., setze sich innerhalb der Arbeiterschaft die staatsbejahende Auffassung durch, dann gelte es für die Demokraten, mit diesem Teile der Arbeiterschaft und jenen Schichten des Bürgertums, die sich zur Republik bekennen, eine neue feste Front zu bilden. Mit den Worten: „Die Arbeiterschaft muß dem Staate gewonnen werden! Mit ihr zusammen wollen wir Deutschlands Zukunft aufbauen!" schloß der Minister seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Neuer Beilegungsversuch im englischen Bergarbeiterstreik.

London, 27. Oktober.

Der Generalrat des Gewerkschaftsrates nahm den Bericht der vier Mitglieder, die gestern abend eine Unterredung mit Baldwin, Churchill und Lanefox hatten, entgegen. Er beschloß, den Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes zu einer möglichst baldigen gemeinsamen Zusammenkunft aufzufordern, auf der die Frage der Wiederaufnahme der Verhandlungen besprochen werden soll.

dem internationalen Geist dorthin gehen, der die allgemeinen Weltinteressen an die erste Stelle setzt. Vielmehr gehen viele dieser Männer dorthin mit einem rein nationalen Geist, der die Augenblicksinteressen ihrer Staaten in den Vordergrund stellt. Weltinteresse und nationaler Vorteil sind weder in sich selbst antagonistisch noch schließen sie sich gegenseitig aus, trotz der Tatsache, daß viele Leute dies nicht in ihren Kopf bekommen. Aber die Ziele einer Politik, die von einem Mann getrieben wird, der sich selbst als Schützer des internationalen Rechtes fühlt, während er zu gleicher Zeit auf seine nationalen Wünsche achtet und versucht, sie in das viel weitere System der internationalen Interessen einzugliedern, ist völlig verschieden von der Politik eines Mannes, der die Weltpolitik durch die Verfolgung seiner eigenen nationalen Ansprüche formen möchte. Der erstere erringt wirklich nationale Vorteile, da er sie in einer befriedeten Welt verankert, während der letztere durch die Gegenzüge seiner Mitspieler auf dem internationalen Schachbrett von Schachfeld zu Schachfeld getrieben wird. Es ist vielleicht sehr schwer, die grundsätzliche Verschiedenheit der beiden diplomatischen Methoden auf dem Papier klarzumachen, doch jeder, der hieran teilnahm, wird wissen, wie wichtig diese Ueberlegungen sind. Genf scheint mir leider Zeichen zu zeigen, die darauf hindeuten, daß es von der Auffassung einer lebendigen und organischen Verbindung der Völker im Völkerbunde abrückt und sich nach der Richtung eines Bündels von lose zusammenhängenden Staaten entwickelt, das nicht besser ist als ein Haufen Steine.

Wir müssen uns ferner vor Augen halten, daß Rußland noch kein friedlicher Staat ist. Seine Energien sind augenblicklich auf seine innere Entwicklung konzentriert. Solange wir aber die falsche Politik einer Isolation Rußlands treiben, muß dieses Land später einmal eine Quelle der Unruhe werden. Ich wünschte, daß unsere Staatsmänner genauer die Geschichte der französischen Revolution studieren würden; denn dann würden sie sehen, wie durch kurzsichtige Leidenschaften anderer Nationen Revolutionen entfesselt werden, die den Weltfrieden gefährden können.

Das sind einige von den dunklen Wolken, die ich augenblicklich am politischen Horizont erblicke. Sie mögen noch in großer Höhe sein, aber sie sind jedenfalls vorhanden. Um diese Wolken gruppieren sich viele kleine Wölkchen von minderer Gefahr. Hierzu gehören noch nicht geregelte Grenzen, Minderheitsunterdrückungen, Diktaturen, das österreichische Problem und die Eigenbewegung von wachsenden Völkern, die auf ihre Grenzen drücken. Es muß sicherlich noch viel getan werden, um den Frieden Europas zu sichern, ganz abgesehen von der Sicherung des Weltfriedens, die in der Tat eine außerordentlich schwierige Aufgabe ist.

Rechtsunwirksame Auslandsgeschäfte.

Berlin, 27. Oktober.

Halbamtlich wird gemeldet: Nach unseren Ermittelungen verschafften sich in letzter Zeit in einigen Fällen Gemeinden und Gemeindeverbände durch Verkauf von Schatzanweisungen ins Ausland oder durch die Ausstellung von Wechseln, die ins Ausland verkauft worden sind, kurzfristiges Auslandsgeld, ohne das Gutachten der Beratungsstelle für Auslandskredite und die staatliche Genehmigung einzuholen. Auch wurden geschlossene Teile von Anleihen, deren Auflegung nach der Genehmigungsurkunde ausdrücklich auf das Inland beschränkt war, an ausländische Banken zur Zeichnung im Ausland abgegeben, und zwar zum Teil gegen den Willen der geldsuchenden Stelle. Es handelt sich in allen Fällen um Kreditoperationen, die, da praktisch eine Hereinnahme von Auslandsgeld vorliegt, der Beratungsstelle für Auslandskredite zur Begutachtung hätten unterbreitet werden müssen. Die Aufnahme von Auslandsgeld unterliegt nicht nur bei langfristigen Anleihen, sondern auch bei kurzfristigen Auslandskrediten der Begutachtung der Beratungsstelle und staatlicher Genehmigung, und zwar, wie in dem Reichsgesetz vom 21. März 1925 und in den Richtlinien über die Aufnahme von Auslandskrediten ausdrücklich vorgeschrieben ist, auch dann, wenn die Aufnahme des ausländischen Geldes nur mittelbar erfolgt. Abgesehen von allgemeinen währungspolitischen Bedenken muß auf die Gefahr hingewiesen werden, die für die Beteiligten dann erwächst, wenn derartige Anleihen oder Kreditgeschäfte infolge der mangelnden Bewilligung der Aufsichtsorgane rechtsunwirksam sind.

Wirtschaftstagung der westfälischen Zentrumspartei.

Münster, 27. Oktober.

Die westfälische Zentrumspartei hatte zu einer großen Wirtschaftstagung im Gesellenhaus eingeladen, die sich eines außerordentlich starken Besuches erfreute. Die Referate des Tages hatten das Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Reichstagsabgeordneter Dr. Lammers, das Mitglied des Enqueteausschusses und der deutsche Abgeordnete zur Weltwirtschaftskonferenz, Reichsminister a. D. Dr. Hermes sowie Staatsminister a. D. Dr. h. c. Stegerwald übernommen. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den Oberpräsidenten Gronowski, den Regierungspräsidenten Dr. Amelunxen, den Landeshauptmann Dr. Dieckmann, den Oberbürgermeister Dr. Spärlich, den Präsidenten des Finanzamtes Ronge und als Vertreter der Rheinischen Zentrumspartei den Reichstagsabgeordneten Florian Klöckner sowie zahlreiche andere Parlamentarier und hervorragende Vertreter von Handel und Wirtschaft. Abgeordneter Dr. Lammers beschäftigte sich in seinen Ausführungen zunächst mit den wichtigen Fragen der Weltwirtschaftskonferenz in Genf und der deutschen Wirtschaftsenquête. Der Redner ging ferner auf die Fülle der innerhalb der Zentrumspartei zu lösenden Probleme ein. Er stimme mit Dr. Wirth in vollem Umfange darin überein, daß es unbedingt notwendig sei, die Probleme der Partei einer einwandfreien Klärung zuzuführen. Mit der reinen Negation aller Fragen komme man nicht durch, es müsse vielmehr eine christliche und friedliche Auseinandersetzung geben, die nur allein die Synthese dieser Dinge zu bringen vermöge. Im Zentrum müßten moderne Richtlinien aufgestellt werden, die ganz anders in das kulturelle Leben hineinpaßten als in der Vergangenheit. Diese große Aufgabe müsse gelöst werden schnell und mit aller Energie, wenn man nicht zu spät kommen wolle. Wenn es gelinge, diese Linie klar herauszustellen und damit zu einer einheitlichen nationalen Einstellung auch in großen wirtschaftspolitischen Fragen zu kommen, werde Deutschland den Mittelpunkt einer neuen Zukunft darstellen.

Als nächster Referent sprach Reichsminister a. D. Dr. Hermes, der sich besonders mit der Lage der deutschen Landwirtschaft befaßte, deren Not im allgemeinen auf die gleichen Ursachen zurückzuführen sei wie bei den übrigen Erwerbsschichten.

Dann sprach Ministerpräsident a. D. Dr. h. c. Stegerwald. Zwei Aufgaben beständen, um bessere Formen herauszubilden für das Zusammenarbeiten und um den Lohnarbeiterstand mit Staat, Christentum und Gesellschaft zu verwurzeln. Alles befinde sich noch in Gärung, man stehe noch in der Unausgeglichenheit des staatlichen, des wirtschaftlichen und des kulturellen Lebens. Der Redner befaßte sich dann mit dem Arbeitsgemeinschaftsgedanken zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Er sage in Arbeiterversammlungen immer: „Ihr müßt anders sein als die andern," und wenn die Zentrumspartei einen Sinn haben solle, dann müßten diese Worte nicht bloß in Arbeiterversammlungen ausgesprochen werden, sondern auch in Arbeitgeber- und landwirtschaftlichen Versammlungen. Wenn das herausgestellt werde, werde der christliche Volksteil die Verbindungsbrücke zwischen den verschiedenen Volksschichten. Arbeit sei nicht bloß eine wirtschaftliche, sondern auch seelische Angelegenheit. Daher müsse der Gemeinschaftsgedanke zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herausgebildet werden. Der Grundsatz, daß in ganz anderem Maße gemeinschaftliche Interessen gemeinschaftlich wahrgenommen werden müßten, müsse Allgemeingut der Zentrumspartei werden.

In seinem Schlußreferat behandelte Abgeordneter Dr. Lammers noch einmal die Frage einer vernünftigen Wirtschaftspolitik.

Die Ablösung der Markanleihen.

Berlin, 27. Oktober.

Der preußische Minister des Innern hat zugleich für den Finanzminister, den Minister der Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und den Landwirtschaftsminister unter dem 25. Oktober die 5. Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften erlassen, die dem amtlichen preußischen Pressedienst zufolge nachstehenden Wortlaut hat:

„Auf Grund der zweiten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 2. Juli 1926 und in Ergänzung der §§ 4 Abs. 2, 23 Abs. 1 und 32 Satz 3 der vierten Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften vom 10. Juli 1926 wird verordnet:

1. Die Ausschlußfrist für die Anmeldung zum Umtausch von Markanleihen alten Besitzes der Gemeinden, Gemeindeverbände oder der im § 33 der genannten vierten Verordnung erwähnten anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften in die Ablösungsanleihen und die Ausschlußfrist für den Antrag auf Gewährung von Auslosungsrechten werden bis zum 30. November 1926 verlängert.

2. Die Einlösungsfrist auf Grund von Angeboten einer Barabfindung von Markanleihen muß mindestens vier Monate von der Bekanntmachung des Angebotes an laufen.

Sitzung des Aeltestenrats des Reichstages.

Berlin, 27. Oktober.

Der Aeltestenrat des Reichstages ist zu einer Sitzung auf Mittwoch, den 3. November, einberufen worden. Er wird sich damit beschäftigen, einen Arbeitsplan für die Zeit bis Weihnachten aufzustellen. Ferner wird er auch die Frage erörtern, ob im Hinblick auf die von den Kommunisten im preußischen Landtag veranlaßten Tumultszenen eine Verschärfung der Geschäftsordnung des Reichstages angebracht erscheint, da zu befürchten ist, daß der Versuch gemacht werden wird, im Reichstag ähnliche Zwischenfälle herbeizuführen. Ebenfalls am 3. November treten fast sämtliche Fraktionen im Reichstag zusammen. Das Plenum versammelt sich bekanntlich gleichfalls am 3. November, nachmittags 3 Uhr, nach viermonatlicher Sommerpause. Auch der preußische Landtag nimmt am 3. November seine Arbeiten wieder auf.

D. N. V. P. und S. P. D.

Leipzig, 27. Oktober.

In einer Wahlversammlung sprach heute Graf Westarp über die Einstellung der Deutschnationalen zu den Sozialdemokraten. Er wies darauf hin, daß die Mittelparteien, vor allem das Zentrum, immer neue Forderungen aufstellten, um ihre Ablehnung der Deutschnationalen als Regierungspartei zu rechtfertigen. Jetzt stehe der Vorwurf, die Deutschnationalen wollten die Sozialdemokraten grundsätzlich von jedem Einfluß ausschalten, im Vordergrunde. Es handle sich aber bei den Deutschnationalen nicht um eine grundsätzliche Ablehnung, sondern einfach um eine Forderung taktischer Politik. Die Deutschnationalen hielten ein Zusammengehen mit der sozialdemokratischen Partei in einer Regierungsgemeinschaft für unmöglich.

Die amerikanischen Zuschlagszölle.

Der deutsch-amerikanische Ausschuß zur Untersuchung der Frage der Ausfuhrvergütungen auf deutsche Walzwerkserzeugnisse und daraus hergestellte Waren legte den Regierungen Deutschlands und der Vereinigten Staaten einen gemeinsamen und übereinstimmenden Bericht vor. Der Bericht beschränkt sich auf die Feststellung von Tatsachen und überläßt es den Regierungen, die Folgerungen daraus zu ziehen. Als wesentliches Ergebnis der von dem Ausschuß angestellten Ermittelungen stellt der Bericht folgende Tatsachen fest: „Roheisen fällt nicht unter das Abkommen mit der Avi. Auch die Walzwerkserzeugnisse werden, soweit sie unmittelbar aus Deutschland ausgeführt werden, von dem Avi-Abkommen nicht berührt. Was die Ausfuhr von Fertigwaren anlangt, die aus Walzwerkserzeugnissen hergestellt werden, so sind zwei Fälle zu unterscheiden:

1. die großen Abschlüsse, die mit den Firmen der Rohstahlgemeinschaft zu Weltmarktpreisen getätigt werden, und bei denen diese Preise nicht höher sein dürfen, als sie von dem Ausfuhrausschuß des Avi-Abkommens festgesetzt sind,

2. keine Abschlüsse oder Käufe vom Händlerlager, die zu Inlandspreisen getätigt werden. Für diesen letzten Fall wird nach dem Avi-Abkommen die Kontrolle durch ein Zertifikatsverfahren ausgeübt, wobei die Bescheinigung über die tatsächlich getätigte Ausfuhr bei weiteren Neueinkäufen einer gleichen Menge von Material dem deutschen Stahlwerk in Zahlung gegeben werden kann. Nach Auffassung des Ausschusses stellt sich diese Transaktion als Preiskonzession der stahlerzeugenden an die verarbeitende Industrie auf den Bezug von Material dar, das inzwischen zu Fertigerzeugnissen verarbeitet und zur Ausfuhr gebracht wurde.

Abrüstungsuntersuchungen.

Paris, 27. Oktober.

Der gemischte Ausschuß, der von der vorbereitenden Konferenz für die Abrüstung mit einer Prüfung der wirtschaftlichen Seite des Problems beauftragt worden war und in Paris seit dem 19. Oktober tagte, beendete seine Arbeiten. Nach Havas hat er sich mit folgenden Fragen beschäftigt:

1. Prüfung der Methoden, die geeignet sind, die Anwendung des Völkerbundsstatuts sicherzustellen. Hier werde die Schaffung eines ständigen Organs vorgeschlagen, das die Aufgabe habe, alles, was die Anwendung des Völkerbundsstatuts betreffe, unter statistischen Gesichtspunkten zu sammeln und zu prüfen. Es handele sich um die Frage der Rüstungskontrolle. Hier sei der Ausschuß der Ansicht, daß unter gewissen Vorbehalten sogar die internationale Ueberwachung der Rüstungen und der Herstellung von Kriegsmaterial zulässig sei.

2. Prüfung der Möglichkeit, den Rüstungsstand in den verschiedenen Staaten durch die Vergleichung ihrer militärischen Ausgaben festzustellen, sowie Prüfung der allgemeineren Frage der Beschränkung der Streitkräfte durch die Beschränkung des Militärbudgets. Der Ausschuß vertrete die Ansicht, daß das Studium des Budgets bei der gegenwärtigen Lage nicht als Grundlage für die Rüstungsbeschränkungen dienen könne. Die Einschränkung des Budgets würde das Ergebnis von Vereinbarungen zwischen den kontrahierenden Staaten sein müssen. Doch würde diese Beschränkung nur wirksam sein als Folge der Beschränkung der militärischen Elemente, d. h. des Materials und der Mannschaften. Diese Feststellung habe den Ausschuß dahin geführt, die Beschränkung nicht nur für die Budgetausgaben für die nationale Verteidigung insgesamt, sondern auch für einzelne große Kategorien der nationalen Verteidigung ins Auge zu fassen.

3. Prüfung des Einflusses der wirtschaftlichen Elemente auf die Rüstungen und auf die Kriegsstärke. Als wirtschaftliche Elemente seien angeführt worden: Die Zahl der Einwohner, die Hilfsquellen an Rohstoffen, Nahrungsmitteln und sonstigen Produkten. Wichtig seien weiter der Umfang und die Natur der Verkehrsmittel und schließlich die finanziellen Mittel des Landes, von denen die Möglichkeit der Kriegsführung abhänge. Havas glaubt, daß hierdurch die sogenannten potentiels de guerre, mit denen Frankreich seit längerer Zeit operiere, mehr zur Geltung gekommen seien, umso mehr als der Ausschuß Grund habe, allen diesen Elementen Rechnung zu tragen, wenn die Staaten konkrete Vorschläge für die Rüstungsbeschränkung machen würden.

Der Ausschuß stellt fest, daß mangels der Organisierung der Weltwirtschaft die regionale Organisation wirksam zur Sicherheit und infolgedessen zur Erleichterung der Abrüstung beitragen könne.

Eine Denkschrift der Produzenten des britischen Reiches.

London, 27. Oktober.

Die Blätter veröffentlichen eine Denkschrift der Organisation der Produzenten des britischen Reiches für die Vertreter der Reichskonferenz. Sie tritt für eine möglichst weitgehende Vorzugsbehandlung der Erzeugnisse des Reiches bei der Erhebung von Einfuhrzöllen in allen Reichsteilen ein. Bei allen Handelsverträgen oder Vereinbarungen von Teilen des Reiches untereinander oder mit fremden Nationen sollten die wirtschaftlichen Bedürfnisse und Auffassungen aller anderen Reichsteile berücksichtigt werden.

Politische Uebersicht.

+ **Empfänge beim Reichspräsidenten.** Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den Reichskanzler Dr. Marx sowie den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

+ **Kabinettssitzung.** Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Kabinettssitzung mit dem Finanzausgleich und der Frage der Vorbereitung der am 2. November in Berlin stattfindenden Konferenz der Finanzminister der Länder.

+ **Die Kommunisten verlangen Annullierung der Fürstenvergleiche.** Die kommunistische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach alle zwischen den einzelnen Ländern (Preußen, Bayern usw.) getätigten Verträge und Vergleiche mit den ehemaligen Fürsten aufgehoben werden und das gesamte ehemalige Fürstenvermögen zum Wohle der Allgemeinheit entschädigungslos enteignet wird.

+ **Der deutsch-lettische Handelsvertrag** wurde vom lettländischen Parlament endgültig und einstimmig angenommen.

Ausstellung der Münchener Künstler im Schützenhofe.

Mit einer Reihe von Gemälden, wohl etwa zweihundert an der Zahl, sind die Münchener Künstler wieder einmal nach Bochum zu Gaste gekommen. Man sieht in der bunten Menge manches schöne Bild aus der alten naturalistischen Schule, die man gern unmodern schilt und die doch so reich bleiben wird, mögen noch so viele junge Strömungen zeitweilig von sich reden machen. Es bleibt doch stets ein hoher Genuß, beim Alten Einkehr zu halten und seine bis ins Kleinste gehende Gewissenhaftigkeit in der zeichnerischen und farbigen Darstellung zu betrachten.

Dazu hat man diesmal Gelegenheit an einer langen Galerie großer und kleinster Gemälde, die teilweise von außerordentlich feiner Empfindung und meisterlicher Technik Zeugnis geben und geradezu als das Gegenteil dessen bezeichnet werden können, was die Hypermodernen und ihr fähiger, leider aber meist unfähiger, Nachwuchs uns als der künstlerischen Weisheit letzten Schluß haben anhängen wollen. Daß die Münchener, was Landschaften betrifft, uns naturgemäß viel Heimatsstücke vom Bergsee, von den Alpen, aus lieblichen Tälern und malerischen Städten, vermitteln, ebenso Jagdszenen und Tierbilder, versteht sich am Ende, doch sind auch Meeresstücke zu schauen, vor denen es sich träumen läßt von der Größe und Allgewalt der Natur. Auch der gesunde Impressionismus ist stark vertreten und hat eine Anzahl recht beachtenswerter Stücke ausgestellt. Die Moderne ist natürlich auch nicht ganz ausgeschaltet, aber sie treibt keine Eigenbrödelei.

Um einige Namen herauszugreifen, wird man an Schmitzberger, G. Berger, Professor Schmutzler, Professor Dill, Walter Firle, an Jank und Roubaud ebensowenig vorüberschreiten, wie an Liebermann, Seyler, Döhler, Professor Heinrich von Zügel und Spitzweg. Doch ist es ganz unnütz, auf Name und Art in dieser kurzen Betrachtung einzeln einzugehen, dazu ist die Ausstellung zu reichhaltig und die Eindrücke sind dementsprechend ganz verschieden.

Werke extremer und extremster Art sind auf dieser Ausstellung aus praktischen Gründen gar nicht vorvorhanden, da man auf solchen Zweckveranstaltungen meist keine Erfolge damit erzielt hat; zudem ist München zur Zeit auch der konservativste Boden für die Malerei. Der übersteigerte Expressionismus mit seinen ihm nachfolgenden Abarten ist fast völlig von dort abgewandert und hat anderswo Pflegestätten für seine tastenden Versuche gefunden.

Jedenfalls vermittelt der Besuch der Ausstellung im Schützenhofe manche Anregung für die, die nach der Ueberfütterung mit abstrakter Kunst sich wieder zurücksehnen zu Werken, die nicht erst einer gelehrten Interpretation bedürfen, sondern die um ihrer selbst willen von jedem verstanden werden. **M. F.**

Preußische Akademie der Künste.

In einer Vollsitzung der Preußischen Akademie der Künste wurde gestern abend 6 Uhr in Anwesenheit des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Becker, die neugegründete Sektion für Dichtkunst eröffnet, der als erste Mitglieder Dr. Ludwig Fulda, Dr. Arno Holz, Professor Dr. Thomas Mann und Hermann Stehr, als wissenschaftliche Senatoren Universitätsprofessor Dr. Petersen und Geheimrat Dr. Bursach angehören. Der Präsident der Preußischen Akademie, Professor Max Liebermann, würdigte in seiner Begrüßungsansprache die Verdienste des preußischen Kultusministers bei der Ueberwindung der Schwierigkeiten, die sich der Gründung der neuen Sektion entgegengestellt hätten und sprach die Hoffnung aus, daß auch manche andere Pläne der Akademie, die an maßgebender Stelle schon als berechtigt anerkannt seien, bald in die Tat umgesetzt werden würden. Kultusminister Dr. Becker dankte in seiner Eröffnungsrede Professor Liebermann für dessen Bemühungen, in seiner bald siebenjährigen Präsidentschaft die Akademie der Künste aus unfruchtbarer Vereinzelung zur Mitwirkung im Kunstleben unserer Zeit zu führen. In diesem Bestreben habe er sich auch unermüdlich für die Ergänzung der Akademie durch Angliederung einer Sektion für Dichtkunst eingesetzt. Bezugnehmend auf die Reformbestrebungen, gab er die Versicherung ab, daß jeder ernsthafte und durchdachte Vorschlag, auf verfassungsmäßigem Wege die Jahrhunderte alten Formen der Akademie den Bedürfnissen der neuen Zeit anzupassen, bei der staatlichen Kunstverwaltung vollstes Verständnis finden werde. Als Vertreter der Mitglieder der neuen Sektion antwortete Thomas Mann, indem er in feinsinnigen Darlegungen an den Schlußsatz des Ministers anknüpfte, daß Kunst und Staat aufeinander angewiesene Organe des nationalen Lebens seien. Professor Mann schloß mit dem Versprechen, daß die Ergänzungswahlen, die den Mitgliedern der neuen Sektion zunächst obliegen, mit vollem Freisinn und nur mit dem Sinn für Rang und Würdigkeit vorgenommen werden sollten. Als Thomas Mann seine Rede beendet hatte, kam es zu einem Zwischenfall, der durch eine Erklärung von Dr. Arno Holz hervorgerufen wurde. Arno Holz wies nochmals mit allem Nachdruck darauf hin, daß er nicht eher an dem Aufbau der Sektion für Dichtkunst mitarbeiten könne, ehe nicht die Akademiestatuten revidiert sein würden, ehe nicht aus der preußischen Akademie eine deutsche Akademie geworden sei. Dr. Ludwig Fulda antwortete ihm, auch im Namen von Thomas Mann und Hermann Stehr, daß sie alle gleichmäßig an einer Revision der Akademiestatuten interessiert seien, daß es aber im Interesse des Schrifttums dringlicher sei, jetzt gemeinsam und im allmählichen Aufbau auf dieses Ziel hinzuarbeiten, statt sich schon jetzt abseits zu stellen und dadurch eine gute Idee zu sabbotieren. Dr. Arno Holz beharte auf seinem Standpunkt und erklärte nochmals, daß er jede Mitarbeit verweigern werde, solange die jetzt bestehenden, veralteten Statuten der Akademie Geltung besitzen würden. Darauf verließ er demonstrativ die Sitzung.

= **Uraufführung in Düsseldorf.** Am Samstag, den 30. Oktober, findet im Düsseldorfer Schauspielhaus die Uraufführung des neuen Dramas von Franz Werfel „Paulus unter den Juden" statt. Am gleichen Tage geht das Werk auch an den Schauspielhäusern in Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. Main, Mannheim und Köln in Szene. Der Dichter hat der Intendanz mitgeteilt, daß er der Aufführung des Düsseldorfer Schauspielhauses, die von Gustav Lindemann geleitet wird, beiwohnen wird. — Das Düsseldorfer Schauspielhaus hat das neue Werk von Hans J. Rehfisch „Razzia" zur Aufführung angenommen.

= **Eine Ausstellung des Reichskunstwarts.** Eine Ausstellung: „Die künstlerische Formgebung des Reiches" (Arbeitsgebiet des Reichskunstwarts), wird am Freitag, den 29. Oktober, mittags 12 Uhr, vom Reichsminister des Innern im Reichstagsgebäude vor geladenen Teilnehmern eröffnet werden. Sie zeigt in ihrem Grundstock Beispiele der während der letzten Jahre unternommenen Neugestaltung auf dem Gebiete der amtlichen Graphik und aller damit in Zusammenhang stehenden Fragen. Sie enthält also die Hoheitszeichen, Fahne, Münzen, Medaillen, Urkunden, Drucksachen, Siegel, Stempel und Marken des Reiches und außerdem Beispiele der Auswirkung der hier vorgenommenen reformatorischen Tätigkeit aus Kunst und Handwerk. Eine besondere Abteilung wird den staatlichen Feiern, eine weitere dem Reichsehrenmal gewidmet sein.

= **Das Kirchenmusikalische Institut der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens** am Konservatorium der Musik zu Leipzig veranstaltet am 27. und 28. November in Freiberg in Sachsen ein Kirchenmusikfest im Stile eines kleinen Bachfestes. Im Mittelpunkt des Festes werden die Orgeln des berühmten Orgelbauers Gottfried Silbermann stehen. Geplant ist eine Abendmusik, ein Hauptgottesdienst im Stile der Zeit Joh. Seb. Bachs, eine Kammermusik und ein Kantatenabend. Es wirken u. a. mit Professor Davisson (Geige), Günther Ramin (Orgel) und Kare Hoyer (Orgel). Die Leitung hat Musikdirektor Hermann Koch.

= **Stadttheater Bochum.** In der morgigen Uraufführung „Die Insel der Affen" von Hellmuth Unger, der der Aufführung beiwohnen wird, sind beschäftigt die Damen Elly Lipp (Frau Drabton), Catharina Reichert (Patricia Wilmore) und die Herren Horst Peilke (Wilmore), Demetrius Galbiera (Barry), Heinz Helthuysen (Stepeton), Gustav Landauer (Douglas), Hubert Orth (Lyonel Watts), Adolf Schneider (Ein Mann) und Willy Schröder (Stanley Wilmore). Die Spielleitung dieser Komödie hat Viktor Ahlers, für die Bühnenbilder zeichnet Heinrich Holste verantwortlich. — Heute abend geht Klabund's „Kreidekreis" wiederum in Szene. Der Vorverkauf für die Samstag-Aufführung von Richard Strauß' „Salome" hat bereits gestern begonnen. — Ab heute werden die Karten für die erste „Tannhäuser"-Aufführung in dieser Spielzeit am kommenden Sonntag ausgegeben.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

m. **Laer**, 27. Okt. Die Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 hielt eine recht gut besuchte Hauptversammlung ab. Es waren die Neuaufnahmen zu verzeichnen. Die Feier des 40jährigen Bestehens im nächsten Jahre soll mit dem Bezirksfest des 1. Bezirks Emscher-Ruhrgau begangen werden. Bei dieser Feier sind eine Reihe von Ehrungen von Mitgliedern vorzunehmen, die 25 Jahre und länger im Verein sind. Die Vorbereitung wurde dem Vorstand unter Hinzuziehung von E. Blackert, J. Lüke, K. Erlbruch und O. Schaub übertragen. Oberturn- und Spielwart Fr. Simon und Turnfreund H. Schmidt konnten in diesem Monat auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Simon ist gleichzeitig 25 Jahre Turnwart. Eine seltene Ehrung hat der Gauturnrat dem verdienten ersten Vorsitzenden Hauptlehrer Funke durch Verleihung des Gauehrenbriefes zuteil werden lassen. Das nachfolgende gemütliche Beisammensein wurde durch einige Liedervorträge unserer Gesangabteilung verschönt. — Unsere Volksbücherei war vom 15. Juli bis 13. September geschlossen. In dieser Zeit ist eine vollständige Neuordnung und Neuauffüllung des Bücherbestandes vorgenommen worden. Ausgabe findet jeden Montag und Donnerstag von 6 bis 7 Uhr abends im Gemeindehause statt. Im letzten Vierteljahr betrug die Gesamtausleihung 408 Bände. — Die Auszahlung der Armen-, Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen für den Monat November findet bereits am kommenden Samstag, 30. d. M., im Gemeindehause hierselbst statt. Die Auszahlung erfolgt vormittags von 9 bis 10 Uhr.

st. **Querenburg**, 27. Okt. Im Zahltermin am 28. Oktober gelangen die Unterstützungen und Entschädigungen der Schuldiener zur Auszahlung. Vom 1. November 1926 ab findet der Zahltermin an jedem Donnerstag, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, statt. — Für den Autobusverkehr werden Anfang November Wochenkarten herausgegeben, bei denen, je nach Teilstrecken, eine Verbilligung des Fahrpreises von 15 bis 20 Prozent eintritt. Die allerseits gewünschte Verlegung der Endstelle nach Eggermann (Friedrichstraße) läßt sich zurzeit leider noch nicht durchführen, da die Fahrzeit von Ickern bis Endstelle Querenburg knapp ausreicht. Die Autobusgesellschaft erhält Anfang Dezember kleinere Wagen und wird, falls die Inanspruchnahme der Verbindung so gut bleibt wie bisher, einen öfteren Verkehr einrichten und diesen evtl. bis zur Wirtschaft Eggermann leiten. — Am Freitag, 29. Oktober, nachmittags ½5 Uhr, findet eine Sitzung des Wohlfahrtsausschusses im Gemeindehause statt.

ba. **Gerthe**, 27. Okt. Der Elektrotechniker Gustav Nordmann, Castroper Straße 17 in Gerthe, bestand vor der Handwerkskammer in Dortmund seine Meisterprüfung. — Am Donnerstag, 4. November, abends 7 Uhr, hält der bekannte Kapitänleutnant Hellmut von Mücke, Führer der „Emden" und „Ayesha" im Weltkriege, einen Vortrag über seine abenteuerlichen Fahrten. Derselbe findet pünktlich im Borgmannschen Saale statt. Eintrittskarten sind zu haben bei Hanholz, Borgmann und Bauch.

tn **Gerthe**, 27. Oktober. Unter dem Rindviehbestande des Gutspächters Molitor (Borgmannshof) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Billiger Kappus scheint in diesem Jahre der hiesigen Einwohnerschaft beschert zu werden. Einige Landwirte verkaufen denselben hier am Orte den Zentner zu dem billigen Preise von 1 Mark. — Auf dem Gelände der Zeche „Lothringen" unweit der Harpener Straße sind in dem mit Gartenfrüchten bestellt gewesenen Boden während der Nacht am zwei Stellen kreisrunde Erdsenkungen entstanden, die lebhaft an Granattrichter erinnern.

× **Gerthe**, 27. Okt. Die Gemeindeverordnete Ehefrau Emma Hoffmann aus Gerthe hat ihr Mandat niedergelegt. An ihre Stelle tritt als Ersatzmann der Bergmann Emil Gorni aus Gerthe.

n **Gerthe-Harpen**, 27. Oktober. Der Männergesangverein „Germania" Harpen errang anläßlich des Kritiksingens beim Gesangverein „Concordia" Welper den 2. Preis. — Die Erwerbslosenzahl in der Gemeinde Gerthe hat eine kleine Verminderung erfahren. Zu Anfang dieser Woche wurden 231 Hauptunterstützungsempfänger (davon 12 weibliche) mit 145 Ehegatten und 184 Kindern gezählt. Notstandsarbeiter sind zur Zeit zirka 120 vorhanden.

* **Gerthe-Hiltrop**, 27. Okt. Die Umfassungsmauern am Kirchbau sind fertiggestellt. Man ist eifrig bemüht, vor Eintritt strengen Frostes den Turm wenigstens bis zum Umgang hochgezogen zu haben, damit er hier abgedeckt werden kann. Sollte jedoch das Wetter weiterhin günstig bleiben, so soll auch der Turm noch unter Dach und Fach gebracht werden. — Bei den letzten Ausschreibungen bekam die Dachdeckerarbeiten, sowie die Blitzschutzanlage der Dachdeckermeister Gieseler, Harpen, während der Klempnermeister Schewe (Herne) mit der Ausführung der Klempnerarbeiten beauftragt wurde. — Von den im Bau befindlichen Wohnhäusern der Zeche „Constantin" sind zwei bereits vollständig fertiggestellt, während die beiden übrigen in Angriff genommen sind. — Das Haus des Kolonieverwalters Düppe geht rasch seiner Vollendung entgegen. Auf der Landwehrstraße hat man ebenfalls einen Neubau begonnen. Bauherr ist Ernst Schotte.

be. **Langendreer**, 27. Okt. Zu dem bevorstehenden Reformationsfeste haben sich die drei Kirchenchöre der Gemeinde zu einem großen Massenchor von etwa 220 Damen und Herren zusammengeschlossen und veranstalten eine gemeinsame geistliche Musikaufführung. Zu diesem Zwecke wirken mit der Chor der Christus-, Paulus- und Lutherkirche und der kirchliche gemischte Chor von der Krone und Kaltenhardt; dazu kommen noch zusammengestellte Gruppenchöre, sowie Orgelvorträge des Organisten Kutscher aus Neuwied. Das Konzert ist auf drei Tage verteilt, um der ganzen Gemeinde Langendreer zu dienen und zwar in der Lutherkirche am Samstag, 30. Oktober, abends 8 Uhr, in der Christuskirche am Sonntag, 31. Oktober, abends 5 Uhr, und in der Pauluskirche am Montag, 1. November, abends 8 Uhr.

* **Langendreer**, 27. Okt. Die Eheleute Steiger a. D. Kuhweide, Mansfelderstraße, feierten die goldene Hochzeit. — In den letzten Wochen sind — namentlich im Ortsteil Bahnhof — einige Typhusfälle zu verzeichnen. Die Erkrankten sind alle dem Krankenhaus überwiesen.

be. **Werne**, 27. Okt. Zum 1. November ist in dem Bezirk der Aemter Langendreer und Werne mit dem Sitze in Langendreer unter dem Namen „Zwangsinnung für das Damenschneiderinnenhandwerk" eine neue Innung errichtet, nachdem bei der Abstimmung im September sich die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hatte. — Der Wirteverein besuchte unter äußerst zahlreicher Beteiligung in der letzten Woche die Westdeutsche Gastwirtsmesse in Köln. — In letzter Zeit häufen sich die Klagen über Belästigungen, denen in der Wernermark und Hölterheide Mädchen bei eintretender Dunkelheit ausgesetzt sind.

× **Werne**, 27. Okt. Bei der diesjährigen Personenstandsaufnahme wurde folgendes Ergebnis ermittelt: Familien 4535 (4502), Seelenzahl 19 244 (19 120), davon sind männlich 9826 (9791), weiblich 9418 (9329). Nach dem Religionsbekenntnis verteilt sich die Einwohnerzahl wie folgt: evangelisch 12 630 (12 514), katholisch 5705 (5647), Dissidenten 419 (94), jüdisch 81 (83), apostolisch 140 (135), altkatholisch 7 (2), Baptisten 10 (13), ohne Religion 802 (678), atheistisch — (4). Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres. — Der Friseur Wilh. Severing konnte auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurückblicken.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 27. Oktober. Auf dem außerordentlichen Abgeordnetentag des Kreiskriegerverbandes Hattingen am letzten Sonntag wurde u. a. beschlossen, das nächste Kreisverbandsfest in Verbindung mit dem 60jährigen Stiftungsfeste des Lindener Krieger- und Landwehr-Vereins im Juli 1927 in Linden zu feiern. — In Fortsetzung des für Linden-Dahlhausen aufgestellten Kanalisationsplanes soll noch in diesem Jahre die Keil- und Waldstraße kanalisiert werden. Die Arbeiten in der Waldstraße werden vom Ruhrverband Essen ausgeführt, während die Arbeiten in der Keilstraße als produktive Arbeiten für Erwerbslose gedacht sind.

H **Stiepel**, 27. Oktober. Der Bau der Straßenbahn hat gute Fortschritte gemacht. Man hat seit einigen Tagen die Strecke vom Gemeindehaus nach Frische in Angriff genommen. Gestern wurden 25 Erwerbslose neu eingestellt. Man rechnet damit, daß am 15. November wenigstens die Strecke „Karl-Friedrich"—Gemeidehaus in Betrieb kommen kann. — Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Sonntag ihre Schlußübung verbunden mit einer Feier im Rumbergschen Saale, an der auch die Nachbarwehr Herbede teilnahm. — Am kommenden Sonntag spricht bei Heinrich Schreier der Abgeordnete Winnefeld in einer von der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei anberaumten Versammlung über das Reichs-Knappschaftsgesetz.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

□ **Wanne-Eickel**, 27. Oktober. Die beiden letzten Tage des Oktober bringen die ersten Volksunterhaltungsabende des Volksbildungsverbandes. Am Samstag abend spricht der Pionier der deutschen Himalayaforschung, Dr. Boeck, über das Thema „Im Banne des Mount Everest". Mehr als ein Jahrzehnt seines Lebens hat Dr. Boeck der Erforschung Asiens, besonders der Wunderländer in den Gebirgsregionen des Himalaya gewidmet. Dr. Kurt Boeck, der jetzt im siebzigsten Lebensjahr steht, war es, der nach der Ermordung des deutschen Forschers Schlagintweit im Himalaya die Erforschung dieses Gebirges deutscherseits und noch dazu auf eigene Kosten, wieder in Angriff nahm. Wer sich also über das Problem der Himalayaforschung von berufenem Kenner, an Hand von unter größten Gefahren aufgenommenen Lichtbildern unterrichten will, der versäume nicht den Vortrag am Samstag, 30. Oktober, abends 8 Uhr, in der Stadthalle. Der Eintritt ist frei.

(po) **Wanne-Eickel**, 27. Oktober. Die Schrankenanlage an der Wiesenstraße wird nach einer Verfügung der Wegepolizei aufgehoben. — Die vom städtischen Jugendamt Wanne-Eickel in dem Kreise Neustadt a. Rbge. zu einem mehrmonatlichen Landaufenthalt untergebrachten Kinder kehren am 30. d. M. zurück und treffen 8 Uhr 26 Minuten abends auf dem Bahnhof Wanne ein. — Zwei Mittäter an dem Ueberfall auf den Polizeiwachtmeister Hülsmann im August d. J. wurden in Röhlinghausen verhaftet. Die Beiden sind bekannte schwere Jungen und kommen wohl als Hauptschuldige in Frage. — Nach einer Bekanntmachung der Stadtpolizei sind am Sonntag vor Allerheiligen die Geschäfte von vormittags 11½ Uhr bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

() **Wattenscheid**, 27. Oktober. Ueber den Schlachthofzwang erläßt der Bürgermeister eine Bekanntmachung. Hiernach wird mit Wirkung vom 1. November dieses Jahres ab der Schlachthofzwang für die gewerblichen Schlachtungen sämtlicher Metzger der ehemaligen Amtsgemeinden angeordnet. Vom gleichen Tage an sind auch alle Privatschlachtungen im Stadtbezirk schlachthofpflichtig mit der Einschränkung, daß die Privatschlachtungen für die Einwohner südlich der Bahnlinie Bochum-Wattenscheid-Höntrop-Steele vorläufig davon freigestellt werden können. Der Schlachthof bleibt am Montag nachmittag und Dienstag vormittag für Privatschlachtungen gesperrt. Die Berufsmetzger unterliegen jedoch ausnahmslos dem Schlachthofzwang. — Vor der Handwerkskammer zu Düsseldorf hat Franz Kaltwasser, Sohn des Sattlermeisters Fr. Kaltwasser, hierselbst, Hochstraße 43, seine Meisterprüfung mit „Gut" bestanden. — In einer Versammlung der katholischen Vereine Leithe wurde am Sonntag nach dem Hochamte über die diesjährige außerkirchliche Weihnachtsfeier beraten. Es wurde beschlossen, eine gemeinsame Feier aller Vereine zu veranstalten und zur Deckung der Unkosten und der Vergnügungssteuer 30 Pfennig Eintritt zu erheben. — Wie die Jahre vorher, so übte auch diesmal das Jahresfest des Vaterländischen Frauenvereins seine alte Anziehungskraft aus. Eröffnet wurde das Fest durch einen Vorspruch von Lehrer Hüls. Frau Bürgermeister Dr. Ueberhorst entbot den erschienenen Frauen, den Ehrengästen und den Vorstandsdamen der Nachbarvereine ein herzliches Willkommen. Die Rednerin gab nun einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Geschäftsjahr. In 452 Fällen habe er Mütter beraten, in 36 Fällen Wöchnerinnenkörbe verliehen, 84 Kinder seien in Soolbäder gesandt worden, täglich werden 75 alte Leute gespeist, 322 Bedürftige seien mit Kleidung und Lebensmitteln versorgt worden und Weihnachten habe man 88 Arme beschenkt. Im Anschluß daran nahm Frau Bürgermeister die Auszeichnung von vier Hausangestellten vor, die auf eine zehnjährige ununterbrochene Dienstzeit auf einer Stelle zurückblicken konnten. Ihre Namen sind: Kaschula, Schuhmacher, Viehhof und Wagner. Den Reigen der Aufführungen eröffnete ein Puppentanz, ausgeführt von drei Kinderpaaren. Es ging darauf das Singspiel „Großmutters Bratäpfel" von Dr. Erich Fischer über die Bretter. Das Lustspiel „Das neue Logis", das Tanzduett aus alter Zeit, Lautenlieder von Lehrer Hüls, ein Elfen- und Schmetterlingsreigen, komische Vorträge von Leo Kämmerich und das Lustspiel „Der verhängnisvolle Orden" boten reiche Abwechslung. Frau Bürgermeister Dr. Ueberhorst dankte zum Schlusse allen denen, die sich um die Ausgestaltung des Festes verdient gemacht hatten.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

□ **Gelsenkirchen**, 27. Oktober. Die Gartenbauausstellung, die am Sonntag abend geschlossen wurde, hat eine Gesamtbesucherzahl von rund 34 000 Gästen aufzuweisen. Dazu kommen noch etwa 30 000 Schulkinder und mehrere Hunderte Inhaber von Dauerkarten. Der 30 000. Besucher, Wilhelm Kellermann aus der Hauffstraße im Stadtteile Heßler, erhielt zwei Zentner ausgewähltes Tafelobst.

Stadtkreis Witten.

⊙ **Witten**, 27. Oktober. Die Wittener Freilichtbühne ist von mehr als 200 000 Personen besucht worden, die eine Einnahme von über 180 000 Mark erbrachten, sodaß die Unkosten nicht nur reichlich gedeckt werden konnten, sondern auch noch beträchtlicher Ueberschuß verblieb. Für die nächstjährige Spielzeit wird man wohl die Wahl treffen zwischen „Götz von Berlichingen", „Die Nibelungen" oder einem Stücke, das dem Charakter des westfälischen Volkes angepaßt ist und das nur noch einer kleinen Zubereitung bedarf.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s **Castrop-Rauxel**, 27. Okt. Bei Erneuerungsarbeiten im alten Chorraum der St. Lambertuskirche wurde ein Fresko-Gemälde freigelegt, das einen Christuskopf darstellt und auf den Ursprung der Kirche im 12. Jahrhundert zurückzuführen ist. Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges oder der Bilderstürmer dürfte es übertüncht worden sein, um es vor Zerstörung zu bewahren. Leider ist das Gemälde so mitgenommen, daß die Möglichkeit einer Erneuerung ausgeschlossen erscheint. — Auf der Zeche Viktor 1/2 wurde nach der Seilfahrt ein Bergarbeiter vermißt. Sofort begab man sich auf die Suche nach dem Vermißten und fand ihn nächsten Tages. Der Bergmann war mit einem Auftrag von seiner Arbeitsstelle weggeschickt worden, hatte sich verlaufen und war schließlich so müde geworden, daß er sich zum Schlaf niederlegte. Als er erwachte, waren seine beiden Lampen ausgebrannt, und er wußte in der Finsternis weder aus noch ein. Von Müdigkeit übermannt schlief er nochmals ein und wurde schlafend von den Rettungsmannschaften gefunden.

⊡ **Recklinghausen**, 27. Okt. Am Sonntag weilte der Münchener Domchor, 50 Damen und Herren, unter Leitung von Professor Berberich in unserer Stadt. Die Gäste besichtigten die Sehenswürdigkeiten in und um Recklinghausen und unternahmen unter Führung von Dr. Willeke am Nachmittag eine Besichtigungsfahrt zum Hebewerk. Am Abend veranstalteten sie im großen Saale des städtischen Saalbaues ein gut besuchtes Konzert. Am Montag morgen besichtigten die Gäste dann noch die Zechenanlagen der Zechen „General Blumenthal" und „König Ludwig", woran sich nochmals eine äußerst anregend verlaufene Rundfahrt durch Recklinghausen anschloß.

nb **Hagen**, 27. Okt. Die Mittel der im Haushaltsplan 1926 für das Wohlfahrtsamt vorgesehenen Beträge sind schon jetzt erschöpft. Bis zum Ende des Rechnungsjahres rechnet man mit einer Ueberschreitung von etwa 800 000 Mark. Die nachzubewilligende Summe ist fast die doppelte des im Etatansatz für das Wohlfahrtsamt ausgeworfenen Betrages. Allein für laufende Barunterstützungen müssen 500 000 Mark nachbewilligt werden.

gg **Münster i. W.**, 27. Okt. Vor einigen Tagen wurde hier im Löwenzwinger des Zoologischen Gartens ein menschlicher Finger gefunden. Ein junger Mann hatte sich in einer Anwandlung von geistiger Umnachtung den Finger kaltblütig mit einem rostigen Beil selbst abgeschlagen und ihn dann in den Löwenzwinger geworfen.

g **Münster**, 27. Oktober. Am Dienstag morgen gegen 9 Uhr fanden Bewohner des Hauses Ecke Neustraße-Gerichtsstraße die Hauseigentümerin, ein in den sechziger Jahren stehendes Fräulein Keller, in ihrer in der ersten Etage gelegenen Wohnung in einer großen Blutlache liegend, auf. Fräulein Keller hatte an einige Studenten Zimmer vermietet. Als sich Fräulein Keller nun am Morgen nicht zeigte, bekamen die Studenten Bedenken und sahen sich nach der alten Dame um. Nach einigem Suchen fanden sie Fräulein K. in ihrem Wohnzimmer am Boden liegend, mit schweren Kopfverletzungen, auf. Fräulein K. gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Die sofort benachrichtigte Mordkommission nahm die Untersuchung auf und stellte fest, daß die Bewohner des Hauses am Abend vorher gegen 8 Uhr ein Gepolter in der Kellerschen Wohnung gehört hatten. Nach dem ärztlichen Befund ist es aber auch möglich, daß der Ueberfall in den Nacht- bezw. Morgenstunden verübt wurde. Ein Sparkassenbuch und 2500 Mark wurden noch aufgefunden; was im übrigen verschwunden ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Die Schädeldecke der Ueberfallenen war ganz durchschlagen und wies ein faustgroßes Loch auf. Fräulein Keller wurde ins Clemenshospital überführt, ihr Zustand ist hoffnungslos. — Der Oberbürgermeister und der Regierungspräsident haben auf die Ermittelung des Mörders eine Belohnung von 7000 Mark ausgesetzt.

::: **Minden**, 27. Oktober. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird das von der sechsten Division an der Weser bei Veltheim errichtete Ehrenmal am Sonntag, den 14. November, 10 Uhr vormittags, durch eine schlichte Gedenkfeier eingeweiht werden. Das Ehrenzeichen, ein einfacher hochragender Obelisk, ist an der Unglücksstelle bei der Fähre in Veltheim aus den von den Truppenteilen des Wehrkreises VI aufgebrachten Mitteln erbaut worden. Es trägt die Inschrift: „Dem Andenken der 81 deutschen Männer, die der Strom am 31. März 1923 bei einer militärischen Uebung verschlang. Die sechste Division."

th **Steele**, 27. Okt. Es ist ein dringendes Bedürfnis, daß vor dem neuen am 10. Oktober d. J. in Benutzung genommenen städtischen Verwaltungsgebäude an der unteren Berliner Straße, gegenüber der Krahwinkelstraße, eine Haltestelle des Kraftomnibusses Wattenscheid—Steele eingerichtet wird. — Ein junger Mann aus Steele war während der Fahrt auf einen Autoanhäger geklettert. Als er in Freisenbruch wieder herunterſprang, erlitt er einen Beinbruch. Ein des Weges kommender Arzt sorgte für ärztliche Behandlung. — Einer Witwe in Eiberg wurden am hellen Tage mehrere Paare besserer Schuhe aus dem Schlafzimmer gestohlen. — In der letzten Zeit waren alleinstehende Frauen und Mädchen, die den einsam gelegenen Schultenweg passierten, wiederholt von einem Unhold in der gemeinsten Weise belästigt und angefaßt worden. Der Polizei ist es gelungen, den Burschen abzuführen. Er ist jetzt dem Strafrichter in Steele zur Aburteilung übergeben worden.

$ **Essen**, 27. Okt. In Essen hat sich vor einiger Zeit ein Verein der Wohnungssuchenden (e. V.) gebildet, der am vergangenen Sonntag seine erste öffentliche Versammlung abhielt. Der Redner, Schulte (Essen), sprach über das Thema: „Wege aus der Wohnungsnot". Eine Entschließung fordert, daß solange von einem Bestehen der Hauszinssteuer gesprochen werden kann, diese zuerst folgenden Zwecken zugeführt werden muß: 1. Der Herstellung von Neuwohnungen, 2. zur Instandsetzung von Altwohnungen, 3. zur Bezuschussung zahlungsschwacher Mieter. Solange dieser Zweck durch die Hauszinssteuer nicht erreicht wird, wird sich der e. V. Vereinigter Wohnungssuchenden Groß-Essens mit aller Entschiedenheit auch gegen jede Erhöhung derselben sträuben. Befreiung von jedem Zwange im Wohnungswesen, Freiheit für Vermieter und Mieter ist eine der ersten Forderungen, die sich der Verein stellt.

× **Essen**, 27. Okt. Unter starker Beteiligung von Delegierten hielt der zionistische Gruppenverband Rechtsrheinland und Westfalen am Sonntag in Essen eine Tagung ab. Als Hauptredner war Dr. Soloweitschik (Berlin) erschienen, einer der Führer in der Exekutive der zionistischen Weltorganisation und ehemaliger Minister in Litauen. In seinen fast zweistündigen Erörterungen verbreitete er sich eingehend über das Kulturproblem im Rahmen der zionistischen Weltanschauung. Zionismus sei die Renaissance des gesamten jüdischen Volkes. Man müsse bedenken, daß 16 Millionen Juden unter der Gesamtmenschheit leben, das sei nur 1 Prozent aller Menschen. In Palästina lebten nur 160 000 Juden, so daß 99 Prozent des jüdischen Volkes unter den anderen Völkern zerstreut wohnten. Die Aufrechterhaltung des zionistischen Geistes in der Diaspora sei die Hauptaufgabe zionistischer Kulturarbeit, die Voraussetzung für eine jüdische Renaissance. Herzberg (Frankfurt a. M.) sprach über „Die Durchführung der zionistischen Kulturarbeit in der Praxis". Ueber den Stand und die Aufgaben der zionistischen Bewegung sprach ferner der Geschäftsführer des Verbandes Löwenstein (Duisburg). Das Schlußreferat über „Fragen der zionistischen Gesellschaft" hielt Dr. Epstein (Duisburg). Den Abschluß der Tagung bildete eine öffentliche Versammlung in der Kruppschen Bücherhalle, in der Dr. Soloweitschik und Herzberg sprachen.

:: **Gladbeck**, 27. Oktober. In der Zeit vom 30. Oktober bis 1. November findet hier der diesjährige Reichsparteitag der christlich-sozialen Partei statt. Aus diesem Anlaß werden am Sonntag, 31. Oktober, vormittags 11 Uhr, in einer im Saale August Mav, Hermannstraße (am Bahnhof West) stattfindenden öffentlichen Kundgebung die Führer der Bewegung, Vitus Heller, Würzburg und Franz Hüskes, Neviges, über das Thema „Christlich-soziale Politik" sprechen.

⊡ **Neuß**, 27. Okt. Die Stadtverordneten hatten gestern über die Winterhilfsmaßnahmen für die Bedürftigen und Erwerbslosen zu beraten. Es wurden 200 000 Mark für Winterhilfsmaßnahmen bewilligt. Bei dieser Gelegenheit führten die persönlichen Rempeleien zwischen Kommunisten und Sozialisten dazu, daß der Kommunist Fix auf den Sozialistenführer Rinke eindrang und diesen schlug. Von allen Seiten drang man auf die beiden Kämpfenden ein, um sie auseinanderzubringen. Polizeibeamte führten den Kommunisten aus dem Sitzungssaal und entfernten die Zuschauer. Nach Wiederherstellung der öffentlichen Sitzung wurde der Kommunist von den nächsten drei Sitzungen ausgeschlossen.

•• **Kleine Provinznachrichten.** In Dorsten wurden der Steiger Weber und der Sohn des Fahrhauers Kreuzkämper von vier Kanalarbeitern überfallen und durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Beim Ausweichen fuhr in Gahlen bei Kirchhellen ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen auf einen Ziegeuerwagen auf. Von den Insassen wurden vier schwer verletzt. — Auf der Zeche „Werne" in Werne (Lippe) stürzte der Stallmeister Suthus von der 620-Meter-Sohle in den Schacht. S. konnte nur noch als Leiche geborgen werden. — Der Lehrling des Bäckermeisters Averhoff in Freckenhorst kam mit der elektrischen Lichtleitung in Berührung und erhielt einen so starken Schlag, daß der Junge sofort tot war. — Nach kurzem Krankenlager ist in Essen im Alter von nur 46 Jahren der Erste Staatsanwalt Schulze-Pelkum gestorben. — Der bei den Arbeiten am Rheinlandsender bei Langenberg von einem Eisenstück getroffene Monteur Manthey ist an den Folgen der Verletzung gestorben. — In der Grube „Donatus" bei Köln ereignete sich eine Kohlenstaub-Explosion. Durch Stichflammen erlitten ein Aufseher und ein Arbeiter sehr schwere Brandwunden.

Letzte Telegramme

Die internationale Ausstellung 1930.

Berlin, 27. Oktober.

In der heutigen Sitzung des Berliner Magistrats machte Oberbürgermeister Dr. Böß Mitteilung von den Plänen für die Errichtung einer internationalen Ausstellung im Jahre 1930. Die Magistratsmitglieder erklärten sich damit einverstanden, daß die Ausstellung in Berlin veranstaltet wird. Noch nicht geklärt ist die Frage der Finanzierung. Die Besprechungen zwischen dem Oberbürgermeister Dr. Böß, der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und Vertretern der Industrie und des Handels, die noch keine festen Umrisse des Finanzprogramms ergeben haben, sollen fortgesetzt werden.

Die Wechselverbindlichkeiten der schlesischen Landwirtschaft.

Breslau, 27. Oktober.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Schlesien richtete an den preußischen Landwirtschaftsminister, an den Reichsfinanzminister und an den Präsidenten der Rentenbank und der Rentenbankkreditanstalt eine Eingabe, in der er unter Hinweis auf die Fälligkeit der im November mit staatlicher bezw. sonstiger autoritativer Beihilfe kontrahierten Wechsel im Gesamtwerte von etwa vier Millionen Mark und in Anbetracht des Umstandes, daß sich die gesamte Ernte in Schlesien immer mehr und mehr als eine geradezu katastrophale Mißernte erweist, erneut die dringlichste Bitte ausspricht, mit allen Mitteln bei den zuständigen Stellen dafür einzutreten, daß die Begleichung der Wechselverbindlichkeiten unbedingt eine angemessene Fristverlängerung erfährt.

Besuch deutscher Handelskammervertreter in Holland

Amsterdam, 27. Oktober.

Eine Gesellschaft von ungefähr hundert Mitgliedern südwestdeutscher Handelskammern traf hier zur Besichtigung der Amsterdamer Hafenanlagen ein. Sie wurden geführt von dem niederländischen Generalkonsul in Aachen. Die Gesellschaft befindet sich auf einer mehrtägigen Studienreise durch Holland und besuchte bereits die Häfen von Ymuiden, Rotterdam und die Stadt Haag. Dem offiziellen Empfang im Haag wohnten auch der deutsche Gesandte, Baron Lucius v. Stoedten, der deutsche Konsul in Rotterdam, Dr. v. Hahn, der Generaldirektor der holländischen Amerika-Linie „Ryppiba", Wierdama, sowie einige Vertreter holländischer Handelskammern und Behörden bei.

Die Ursache des Unglücks im Rickentunnel.

Bern, 27. Oktober.

Der Rickentunnel wurde abermals von einem Probezug durchfahren, der mit anderer Kohle, aber mit der gleichen Lokomotive und Belastung fuhr wie der Unglückszug, dessen Personal am 4. Oktober im Rickentunnel einer Kohlengasvergiftung zum Opfer fiel. Die jetzige Durchfahrt verlief ohne Zwischenfall. Damit ist der Nachweis erbracht, daß einzig das Heizmaterial das Unglück am 4. Oktober verschuldete.

Bombenexplosion in Lahore.

Lahore, 27. Oktober.

Während eine große Menschenmenge anläßlich einer Hindufeier versammelt war, explodierte eine Bombe, wodurch neun Personen getötet und 51 verletzt wurden.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Düppe & Nitsche
Bochum, Ruf 3493 u. 2990.

Wir empfehlen unser aufgefülltes Lager in
Stahlriemenscheiben
Sonder-Erzeugnis der Vereinigten Stahlwerke, A.-G.

Alleinverkauf für Bochum, Herne, Hattingen usw. a1864
Jede Type ist sofort lieferbar.

KINDER!

Nur noch
Donnerstag · Freitag
Samstag u. Sonntag!



Die Mühle im Grund!

das Prunkstück unserer grossen

Spielwaren-Ausstellung im 4. Stock

verbunden mit dem grossen

Weihnachts-Preis-Ausschreiben!

Wer noch nicht bei uns war, muss die Gelegenheit jetzt wahrnehmen.

Preisverteilung!

Wir haben insgesamt **500 Mark** für Preise in Form von Gutscheinen ausgesetzt.

1. Preis	im Werte von Mk. 100
2. Preis	im Werte von Mk. 75
3. Preis	im Werte von Mk. 60
4. Preis	im Werte von Mk. 50
5. Preis	im Werte von Mk. 40
6. Preis	im Werte von Mk. 25
10 Preise	im Werte von je Mk. 10=100
10 Preise	im Werte von je Mk. 5 = 50
	Mark 500

Außerdem 100 Trostpreise

Die Aufsätze für das Preisausschreiben »Was das Mühlrad erzählt« müssen bis zum **15. November** abgeliefert sein und in geschlossenem Briefumschlag mit genauer Angabe der Adresse und des Alters in die in allen Etagen aufgestellten besonders gekennzeichneten Briefkästen geworfen werden.

Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt!

ALSBERG
GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Vereinigte Stadttheater
Bochum Duisburg

Donnerst., 28. Okt., 8 bis gegen 10.15.
D. 6:
Der Kreidekreis.
Ein Spiel nach dem Chinesischen von Klabund.

Freitag, 29. Okt., 8 bis 10.30.
Uraufführung in Anwesenheit des Autors.
B. 7:
Die Insel der Affen.
Komödie in vier Akten von Dr. Hellmuth Unger.

VERBOTENE KÜSSE?

Operetten-Theater
Bochum
(Union-Palast)
Neue Direktion:
H. Schneider.

Täglich 8 Uhr:
Die Frau ohne Kuß
Schlager-Operette.



Ab 3. November 1926
im Hagenbeck-Gebäude Essen
Am Viehofer Platz :: Tel. 8080

Gastspiel
des altberühmten
Circus Busch-Berlin

eigen. Monumentalgebäude Berlin, Hamburg, Breslau, Wien
gegründet 1884

Der führende stabile Circus des Kontinents
und Schöpfer der
Wasser-Manege-Schaustücke
Persönliche Leitung:
Altmeister Kommissionsrat P. Busch.
Zum 1. Male in Essen

Haturheilverein e. V. Bochum

Oeffentlicher Vortrag
für Frauen u. Männer
heute, Donnerstag,
abends 8 Uhr,
im Saale der Restauration **Hahnefeld**, Hermannshöhe.
Vortragende: **Frau Grete Diffmann, Görlitz.**
Thema: **Wie erhalten sich unsere Frauen und Mütter gesund.**
(Die Eingliederung der Gesundheits- und Schönheitspflege in den täglichen Hausbetrieb.)
Eintritt 50 Pfg. a1851
Erwerbslose Mitglieder haben freien Zutritt.

Gutes **Cello** billig z. verkaufen. 70433 Z. erfr. in d. Geschäftsstelle.

Weiße Küche mit Herd billig abzugeben. Linden-R., Im Ostholz 9, Jos. Michel.

Benutzte Badew., fl. Wasch- u. Kochofen billig zu verk. Besicht. nur heute 12 b. 2 Uhr. a1864 Friedrikstr. 86, II.

Wieder-Eröffnung
heute!
OTTO KNOST
Stehbierhalle
Kaffee-Restaurant
Fernruf 4950, 3737
Friedrichstr. 38
kalt **Hamburger Büfett** warm
Kaffee, Weine, Liköre, Spirituosen
Schlegel Gold und Pilsner
Mittagessen von Mark **1.00** an
Spezialgerichte und Stammplatten . von Mark **0.80** an

Beamte und Festangestellte erhalten **Pelz-Waren** aller Arten gegen 10 Monate Kredit.
Anfrag. m. Wunsch-ang. unt. D. E. 1475 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Infolge eigener Fabrikat. erh. Sie **Wäsche** ständig z. konkurrenzl. billig. Preisen, insbesondere Oberhemden u. Damenwäsche, auf Wunsch auch nach Maß ohne jeden Aufschlag. Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigster Berechnung. Spezial-Wäschehaus
V. Rösler.
jetzt Kaiserstr. 3, a. Wilhelmspl. Telephon Nr. 5077.

Darlehnsgeschäft nach Gelsenkirchen, Waldemarstraße 5, verlegt. G. Bloch.

Lieferauto sehr gut und fahrbereit, bis 20 Ztr. Ladung, billig zu verkaufen. Angeb. u. O. S. 70492 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Motorrad 1,5 PS., von 60 M. an zu verkaufen. 70416 Bochum 4, Rudolfstr. 3, 4. Et.

Schreibmaschine Mignon, tadell. arbeitend, fast neu, weit überzahl. f. 45 M. abzug. Scherzel, Ehrenfeldstr. 2.

Der erste Großfilm, den uns der schienenlose Zug aus Amerika brachte.

Der Meister der Maske Lon Chaney u. Norma Shearer in ihren größten Rollen. — Ein Film nach der preisgekrönten Erzählung der berühmten Schriftstellerin Selma Lagerlöf. — Ein Werk voll Menschlichkeit, Tragik u. Sühne, welches uns den Weg eines gefallenen Mädchens, einer Sünderin aus Elternliebe mit dichterischer Genialität zeigt. — Noch nie wurde ein Stoff so plastisch veranschaulicht. — Noch nie hatte ein Werk im Buch und Film eine so ungeheuerliche Wirkung.

Vom Bauernmädchen zur Halbweltdame. — Ein Seidenkleid als Verführerin. — Die große Tragik im Menschenleben — kleine Ursachen große Wirkungen. — Wer sich frei weiß von Sünden, der werfe den ersten Stein —

In Vorbereitung!



IM VERLEIH DER PARUFAMET

Lon Chaney's
größte Charakterrolle und sein stolzester Triumph als Künstler.

Westfalenhalle Dortmund.
Wir haben für die Veranstaltungen in der Westfalenhalle Dortmund den Vorverkauf übernommen. Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir einen Auto Zu- und Abbringedienst eingerichtet. Anmeldungen werden bis zum Abend des der Veranstaltung vorhergehenden Tages angenommen. (a1741
Verkehrsverein e. V. Bochum, Markt 1,
(Hotel Kaiserhof) Telefon 273-75. Geöffnet 8-7.

Teppiche Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate. Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Harn-, Hautleiden,
Nervenschwäche, L5ch31
Spez. Behandlg ohne Salvarsan u. Quecksilber
Gewissenhaft und verschwiegen.
Schroeters Heil-Institut, Bochum
Kaiserstr. 56. Sprechst. 9-12 vorm. u. 4-7 nachm. Sonntags n. vorm.

Buntes Theater
in der Tonhalle.
Nur noch 4 Tage!
Das erfolgreiche Programm!
9 Schlager!
Täglich 8¼ Uhr!

Bochum

Wie schnell

Gegen die V
Kraftfahrzeuge du
dings der Regie
in einem Erlaß ge
„Wiederholt i
geführt worden üb
vieler Polizeibehör
führern, sowie vo
Ortsbehörden dazu
Geschwindigkeits-E
durch Aufstellung
schrift vorzunehmen
Wiederholt ist seite
gewiesen worden,
verkehrsfeindlich, s
haben, dazu gehör
Anwendung der
Rahmen der gesetz
schränkungen nur
zu entbehren
der Verordnung üb
1925 weist die Ver
Verkehrs in erster
Verkehrsbestimmun
zu. Die Fahrgef
der Fahrer in de
Genüge zu leiste
es folgerichtig, de
bestehenden Verke
und — was jetzt
allgemein für reib
kehrs zu sorgen.
Beschränkungen, d
und Bedeutung
treffen.
Die in Paragr
gegebenen Höchst
bedingt anzusehen
fach von den Vo
rein schematisch
Stoppuhren die
nicht unbedenklich.
strecken einrich
bis 400 Meter
Kontrolle auf je
sein. Diese Bean
deren Geschäften
sie nötiger gebrau
jetzt die Einri
Kontrolle der Fa
erwarte aber, da
kehrsentwicklung
meiden, die die
nur als unzeitge
empfunden werde
bis 40 Kilometer
bremse bis 50 K
und für sich kein
Rechtlich bild
Fahrgeschwindigke
der Verordnung
Danach kann ar
Kraftfahrzeugen
Rahmen von Vo
werksverkehr unt
kungen beschränk
schränkungen der
Kraftfahrzeuge b
weit Durchgangs
stimmung des V
den Eindruck ge
behörden vielfach
Große Unkla
griff der „ge
Sinne des Para
Nach der Rechts
Ortschaft, dessen
einzelten Anord
Zusammengehöri
also einen gewi
deutlich und erke
Auf sofortige Be
Tafeln ist hin
darauf hinzuwei
übersichtlich
schwarzen Aufsch
Die in den Besti
für schwierige V
gesehenen Kenn
selten und nur
notwendig sind.
Aufstellung muß
die Beachtlichkeit
an einer wirklich
In dieser E
vorgeschriebenen
angedeihen zu l
bei dieser Gele

Im S

Ein Roma

48)

Dies alles
Ich hielt seine
für Auflehnun
und mehr gege
Aber — —“

Und der
Um gleich darc

„Als meine
Namen gefälsch
wem sie kamen
um die Ehre d
über seinen un
aus der Heima
fuhr nach Neu
wie er sich aus
Studium und
leben. Hilmar
seines Bruders
fälschte nun s
auf den Nam
meinen, also a
solcher Wechsel
vor Zorn. A
Verstoßen oder
ich den Versch
Erklärung, N
Abreise die W
Geld für die R
zu sichern —
Der arme

Bochumer Nachrichten.

Wie schnell dürfen Automobile fahren?

Gegen die Verkehrsbeschränkungen für Kraftfahrzeuge durch die Gemeinden hat sich neuerdings der Regierungspräsident zu Arnsberg in einem Erlaß gewandt. Er sagt darin:

„Wiederholt ist in der letzten Zeit bei mir Klage geführt worden über das verkehrsfeindliche Verhalten vieler Polizeibehörden gegenüber den Kraftwagenführern, sowie vor allem auch darüber, daß vielfach Ortsbehörden dazu geschritten sind, unberechtigterweise Geschwindigkeits-Einschränkungen für Kraftfahrzeuge durch Aufstellung von Tafeln mit entsprechender Aufschrift vorzunehmen (z. B. Kraftfahrzeuge 15 Kilometer). Wiederholt ist seitens des Herrn Ministers darauf hingewiesen worden, daß die Polizeibehörden sich nicht verkehrsfeindlich, sondern verkehrsfreundlich einzustellen haben, dazu gehört aber vor allem, daß sie sich bei Anwendung der ihnen übertragenen Befugnisse im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen halten und Beschränkungen nur da eintreten lassen, wo sie nicht zu entbehren sind. Der Paragraph 18 Absatz 1 der Verordnung über Kraftfahrzeuge vom 5. Dezember 1925 weist die Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Verkehrs in erster Linie entsprechend den allgemeinen Verkehrsbestimmungen dem Kraftwagenführer zu. Die Fahrgeschwindigkeit ist so einzurichten, daß der Fahrer in der Lage bleibt, seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten. Aufgabe der Verkehrspolizei ist es folgerichtig, den Fahrer auf schwierige Stellen der bestehenden Verkehrsanlagen aufmerksam zu machen und — was jetzt vielfach nur mangelhaft geschieht — allgemein für reibungslose Abwicklung des Gesamtverkehrs zu sorgen. Letzteres geschieht aber nicht durch Beschränkungen, die lediglich den ständig an Umfang und Bedeutung zunehmenden Kraftwagenverkehr treffen.

Die in Paragraph 18 Absatz 3 der Verordnung angegebenen Höchstgeschwindigkeiten sind nicht als unbedingt anzusehen. Es erscheint daher auch das vielfach von den Polizeibehörden angewandte Verfahren, rein schematisch auf einer festgelegten Strecke durch Stoppuhren die Geschwindigkeit feststellen zu lassen, nicht unbedenklich. Will man überhaupt solche Stoppstrecken einrichten, so müssen diese mindestens 300 bis 400 Meter lang sein und zwecks einwandfreier Kontrolle auf jeder Seite mit zwei Beamten besetzt sein. Diese Beamten werden dadurch naturgemäß anderen Geschäften entzogen und fehlen an Stellen, wo sie nötiger gebraucht werden. Ich sehe davon ab, schon jetzt die Einführung von Stoppuhren zwecks ständiger Kontrolle der Fahrgeschwindigkeit ganz zu untersagen, erwarte aber, daß die Polizeibehörden selbst der Verkehrsentwicklung Rechnung tragen und Maßregeln vermeiden, die die Verkehrssicherheit nicht erhöhen und nur als unzeitgemäße Hemmungen und Belästigungen empfunden werden müssen. Geschwindigkeiten von 30 bis 40 Kilometer-Stunden, bei Wagen mit Vierradbremse bis 50 Kilometer-Stunden bedeuten heute an und für sich keine Gefährdung des Verkehrs.

Rechtlich bildet übrigens für die Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit für Fahrzeuge der Paragraph 23 der Verordnung vom 5. Dezember 1925 die Grundlage. Danach kann grundsätzlich die Fahrgeschwindigkeit von Kraftfahrzeugen von den Ortspolizeibehörden nur im Rahmen von Vorschriften für den allgemeinen Fuhrwerksverkehr unter den näher bezeichneten Einschränkungen beschränkt werden. Anordnungen über Beschränkungen der Fahrgeschwindigkeit, die sich nur auf Kraftfahrzeuge beziehen, können nur von mir und soweit Durchgangsstraßen in Frage kommen, nur mit Zustimmung des Ministers erlassen werden. Ich habe den Eindruck gewonnen, als seien auch hier die Ortsbehörden vielfach eigenmächtig vorgegangen.

Große Unklarheit scheint mir auch über den Begriff der „geschlossenen Ortschaften" im Sinne des Paragraph 18 der Verordnung zu herrschen. Nach der Rechtsprechung ist geschlossen der Teil der Ortschaft, dessen Baulichkeiten im Gegensatz zu vereinzelten Anordnungen ein gewisses Maß räumlicher Zusammengehörigkeit aufweisen. Die Bebauung muß also einen gewissen Zusammenhang zeigen und sich deutlich und erkennbar gegen die Umgebung abgrenzen. Auf sofortige Beseitigung der zu Unrecht aufgestellten Tafeln ist hinzuwirken. Die Ortsbehörden sind dabei darauf hinzuweisen, daß zur Kennzeichnung wenig übersichtlicher Stellen ein gelbes Schild mit der schwarzen Aufschrift „Vorsicht" gestattet werden kann. Die in den Bestimmungen über den Kraftwagenverkehr für schwierige Bahnübergänge und dergleichen vorgesehenen Kennzeichen sind als Ausnahmemaßregeln selten und nur da zu verwenden, wo sie wirklich notwendig sind. Ihre unnötige und gar mißbräuchliche Aufstellung muß verhindert werden, damit dadurch nicht die Beachtlichkeit solcher Zeichen und dann deren Wert an einer wirklichen Gefahrstelle herabgesetzt wird.

In dieser Erwägung haben die Polizeibehörden den vorgeschriebenen Fahrzeichen ihren besonderen Schutz angedeihen zu lassen. Dazu gehört, worauf ich auch bei dieser Gelegenheit hinweise, daß an den von irreführenden Schildern, namentlich also in der Farbe oder Aufschrift, amtliche Kennzeichen vortäuschende Reklametafeln (es gibt sogar welche mit der Aufschrift „Halt") nicht geduldet werden und nötigenfalls zwangsweise entfernt werden."

✤

Die Kraftfahrzeuge in der Provinz Westfalen.

Auf je ein Kraftfahrzeug kommen in den Vereinigten Staaten 6 Einwohner, in England 49, in Frankreich 54, in Belgien 82, in Schweden 74, in Dänemark 51, in Deutschland aber 115, im Staate Preußen 122 und in der Provinz Westfalen 159. In Preußen haben Berlin und die Rheinprovinz die meisten, Oberschlesien und Ostpreußen die wenigsten Kraftfahrzeuge aufzuweisen. In Berlin kommen 86, in der Rheinprovinz 103, in Oberschlesien 339 und in Ostpreußen 237 Einwohner auf ein Kraftfahrzeug. Dabei und in den folgenden Angaben sind die Kleinkrafträder nicht mitgerechnet, sondern nur die Großkrafträder, die Personenkraftwagen und die Lastkraftwagen. Von diesen drei Arten zusammen wurden am 1. Juli 1926 gezählt: In ganz Deutschland 532 862 (1. Juli 1925: 416 587), im Staate Preußen 305 553 (1. Juli 1925: 246 590), in der Provinz Westfalen 30 021 (1. Juli 1925: 30 437). In Westfalen zählte man 13 242 (1. Juli 1925: 10 239) Großkrafträder, 10 579 (1. Juli 1925: 12 143) Personenkraftwagen, 6200 (1. Juli 1925: 8055) Lastkraftwagen. Die Vermehrung würde wahrscheinlich größer sein, wenn unsere wirtschaftlichen Verhältnisse besser wären und wenn unsere Landstraßen schon völlig für den Autoverkehr eingerichtet wären.

× **Das Rathaus sieht freundlicher aus.** Die Frontseite des Rathauses nach der Alleestraße zu hat ein freundlicheres Aussehen bekommen. Die Blumenkästen vor den Fenstern erhielten einen neuen Anstrich. Die verblühten Geranien darin ersetzte man durch kleine Tannenbäumchen.

□ **Städtische Badeanstalt.** Von der Stadtverwaltung wird uns mitgeteilt: „Die städtische Schwimm- und Badeanstalt wird vom 1. November d. J. ab erst von 8 Uhr vormittags an geöffnet, während das Schwimmbad vorläufig an den Sonntagvormittagen vom gleichen Zeitpunkt ab von 9 bis 11 Uhr offen gehalten wird. Diese Maßnahme ist aus wirtschaftlichen Gründen notwendig, weil der Besuch der Anstalt während der Frühstunden derart nachgelassen hat, daß die entstehenden Betriebskosten an Löhnen, Heizung, Licht pp. auch nicht annähernd gedeckt werden. Wir weisen hierbei noch besonders darauf hin, daß das Schwimmbad auch den Winter über versuchsweise mittags geöffnet bleibt, bemerken aber hierzu, daß, wenn der jetzige schlechte Besuch seitens der Herren in den Mittagsstunden von 1 bis 3 Uhr sich nicht bessert, die Verwaltung aus wirtschaftlichen Gründen das Schwimmbad für diese Zeit wieder schließen muß. Im übrigen bleiben die Badezeiten für weibliche und männliche Badegäste, wie sie durch Aushang in der Anstalt bekannt gegeben sind, bestehen."

** **Allerseelenfeier.** Am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Ehrenfriedhof der Stadt Bochum, wie in früheren Jahren, die öffentliche Totenfeier des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen zur Ehrung der im Weltkriege gefallenen Helden statt. Die städtischen Behörden sind zu der Feier geladen.

** **Umzug.** Wie wir in voriger Woche meldeten, wird die Schulzahnklinik und das Gesundheitsamt von der Albertstraße in das frühere Amtshaus des Amtes Nord an der Brückstraße verlegt, da die Gebäude dem Rathausneubau Platz machen müssen. Auch der Bluthsche Flügel am alten Rathaus wird bald niedergelegt, die darin befindlichen Büros werden nach der Trankgasse verlegt.

× **Geschäftsverlegung.** Das Verbands-Wasserwerk hat mit heute die Verwaltung in das neu errichtete Verwaltungs-Gebäude Bochum-Weitmar, Hattinger Straße 465 — neben dem Hochbehälter — verlegt. (Siehe Anzeige.)

× **Meisterprüfungen.** Am Montag fanden die Meisterprüfungen im Friseurgewerbe statt. Der Prüfung unterzogen sich die Friseure Paul Welter (Bochum), Aug. Lansfuß (Weitmar) Aug. Hüttemann (Linden), Fritz Risch (Herne) und Walter Harbot (Herne). Alle haben die Prüfung bestanden.

× **Kinderheimkehr.** Die im Kaiser-Wilhelm-Heim in Ahlbeck (Ostsee) untergebrachten Kinder haben am Freitag, 29. Oktober, ihre Kur beendet. Sie treffen am Samstag um 9 Uhr 47 Minuten morgens am Hauptbahnhof ein.

g **Aus dem Stadtpark.** Im Stadtpark wird zur Zeit in der Nähe des Einganges an der Bergstraße ein großer Vogelkäfig erbaut. Die Arbeiten an dem neuen Wärterhaus gehen ihrem Ende entgegen. Vor einigen Tagen wurde der alte Stadtparkteich leergepumpt und reines Wasser hereingelassen.

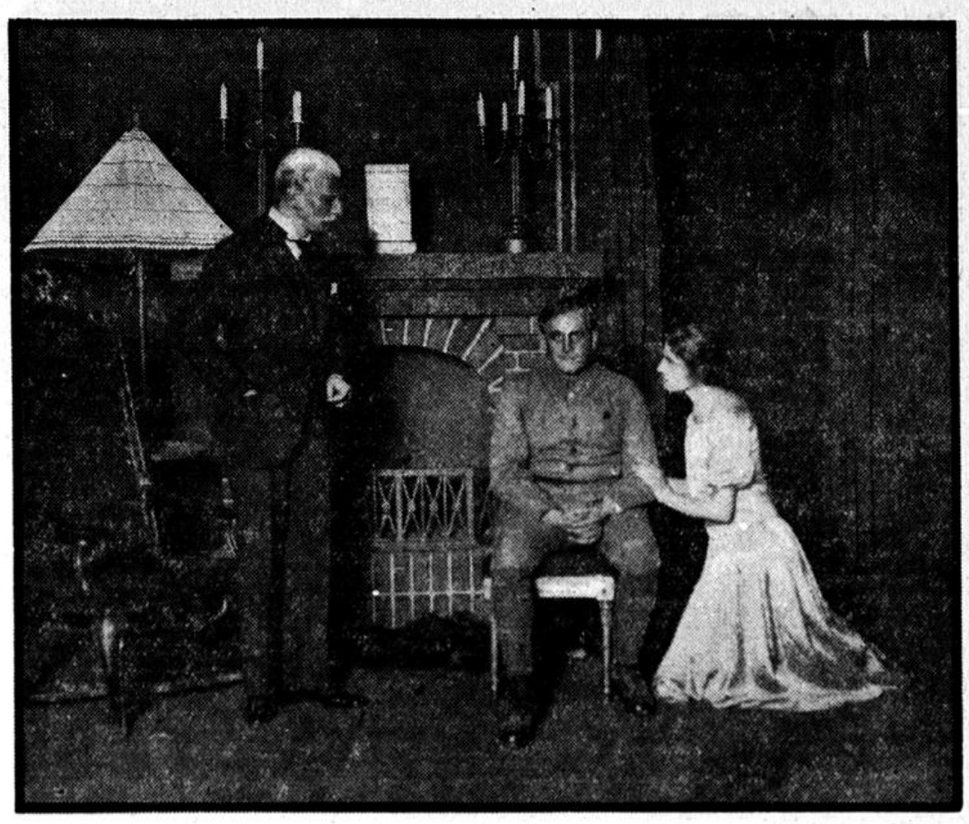
× **Kaufmännischer Stellenmarkt und Wirtschaftslage im Oktober.** Nach dem Monatsbericht der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) Geschäftsstelle Bochum, Rechenerstraße 2a, ist die Lage des Stellenmarktes im Oktober etwas günstiger, wenn auch keinesfalls von einer allgemeinen wirtschaftlichen Besserung gesprochen werden kann. Als günstig muß angesehen werden, daß die Kündigungen im Oktober nachließen und sogar vereinzelt größere Neueinstellungen von Angestellten vorgenommen wurden.

*z. **Einquartierung bei Kortebusch.** Von der drückenden Wohnungsnot erhielt die sich gestern um die Mittagszeit auf dem alten Markt ansammelnde Menschenmenge einen anschaulichen Begriff. Neben dem Kuhhirtendenkmal hatte man die Wohnungseinrichtung einer Familie aus Borken i. W. abgeladen. Der Mann arbeitet schon seit längere Zeit auf einer hiesigen Zeche. Seine Frau mit zwei Kindern wohnten unterdessen noch in Borken. Vor einigen Tagen setzte man dort die Frau mit den Möbeln aus ihrer Wohnung auf die Straße. Der Frau blieb nichts anderes übrig, als die Möbel mit der Bahn nach Bochum schaffen zu lassen, wo ihr Mann arbeitete. Da sich in Bochum so schnell keine Wohnung finden ließ, und der Waggon mit der Wohnungseinrichtung entladen werden mußte, setzte man die F[illegible]l, bis eine Unterkunft gefunden wurde, so lange auf dem alten Markt nieder, sie der Obhut des Kuhhirten anvertrauend.

*r. **Viehmarkt auf dem Moltkeplatz.** Gestern herrschte ein emsiges Leben und Treiben auf dem Moltkeplatz, wo Viehmarkt abgehalten wurde. Man hörte wieder sehr viel Plattdeutsch sprechen, denn viele Käufer und Verkäufer von Vieh sind in den um Bochum liegenden ländlichen Orten zu Hause. In langen Reihen standen große und kleine, schwere und leichte, braune, weiße und scheckige, zahme und ungebärdige, laut wiehernde Pferde zum Verkauf. Noch lauter ging es bei den Ständen mit den Schweinen zu. Den Schulkindern, denen der erste Ferientag so recht gelegen kam, um das Treiben auf dem Molkemarkt mitzumachen, hatten ihre helle und laute Freude an den Tieren.

* **Wann erhalte ich meine Vorzugsrente?** Der Anleihealtbesitzer beantragt zunächst bei der Vermittlungsstelle (Bank, Sparkasse usw.) den Umtausch in Anleiheablösungsschuld und die Gewährung von Auslosungsrechten, wobei er schriftlich zum Ausdruck bringen muß, daß er eine Vorzugsrente beantragen wird. Erst hiernach kann bei dem Bezirksfürsorgeverband (Wohlfahrtsamt) der eigentliche Antrag auf Vorzugsrente gestellt werden. Ist das geschehen, so tritt der Ausschuß für Vorzugsrenten in eine Prüfung des Antrages ein und ent-

Ein Szenenbild aus dem Stadttheater.



Im Stadttheater ging am Donnerstag, wie berichtet, mit großem Erfolge die Erstaufführung des Dramas „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" von Paul Raynal vor sich. Unser Bild zeigt von links nach rechts Gerhard Meinecke als Vater, Willi Busch als den Soldaten und Margarethe Thelemann als seine Braut Aude.

Oberbürgermeister contra Innenminister.

Als im Frühjahr 1925 in unserer Stadt beabsichtigt wurde, eine Hotelaktiengesellschaft zu begründen und einen Hotelneubau aufzuführen, kam es zu Differenzen über die Aufbringung des benötigten Kapitals. Vom Oberbürgermeister war in Aussicht genommen, daß sich die Filialen der Berliner Großbanken neben anderen Wirtschaftskreisen mit einem bestimmten Betrage an dem Neubau beteiligen sollten. Als den Filialen von den Berliner Zentralen der Banken nur 10 000 Mark bewilligt wurden, kündigte Oberbürgermeister Dr. Ruer die Zurückziehung der städtischen Guthaben bei den Filialen der Berliner Großbanken an. Die Banken wandten sich nunmehr beschwerdeführend an den preußischen Minister des Innern, der dem Oberbürgermeister seine Mißbilligung ausdrückte und in seiner Verfügung u. a. hervorhob, der Oberbürgermeister sei in amtlicher Eigenschaft tätig gewesen, sodaß sein Verhalten einer Kritik unterworfen sei. Es solle anerkannt werden, daß er die Förderung des Interesses der Stadt und der Allgemeinheit im Auge gehabt habe. Die Art und Weise, wie der Oberbürgermeister vorgegangen sei, könne jedoch nicht in allen Punkten gebilligt werden, insbesondere nicht sein Auftreten gegen die Vertreter der Bankfilialen. Gegen die Verfügung des Ministers erhob der Oberbürgermeister Klage mit dem Antrage, die Verfügung aufzuheben. Das Oberverwaltungsgericht wies aber die Klage des Oberbürgermeisters ab und führte u. a. aus, es handle sich vorliegend um eine Mißbilligung, nicht aber um die Verhängung einer Ordnungsstrafe; es komme mithin keine disziplinarische Strafverfügung in Frage, gegen die die Klage erhoben werden könnte. Die Klage würde aber im vorliegenden Falle auch dann unzulässig sein, wenn es sich um eine disziplinarische Strafverfügung des Ministers handeln würde; denn gegen Disziplinarstrafverfügungen des Ministers sei ebenfalls keine Klage gegeben. Es könne keine Rede davon sein, daß der Minister die Disziplinarbefugnis des Regierungspräsidenten an sich gezogen habe; der Minister habe vielmehr lediglich von seiner eigenen Disziplinarbefugnis Gebrauch gemacht. (I. O. 11. 25). — Die ganze Bürgerschaft hat sich seinerzeit fast ausnahmslos hinter die Auffassung des Oberbürgermeisters gestellt, daß die Großbanken auch Verpflichtungen hätten gegenüber den Städten, in denen sie Filialen unterhalten und daß das Angebot der Banken in gar keinem Verhältnisse stände zu dem Umfang der Geschäfte der Bankfilialen. Das erkannte schließlich auch Minister Severing an, der lediglich die Form tadelte, in der damals der Oberbürgermeister den Bankvertretern gegenübertrat.

Im Schatten der Wolkenkratzer!

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

Von

Erich Friesen.

48)

(Nachdruck verboten.)

Dies alles entfremdete mir meinen älteren Sohn. Ich hielt seine Ansichten der Tradition entsprechend für Auflehnung und verhärtete mein Herz mehr und mehr gegen ihn. Es war ein großes Unrecht. Aber — —"

Und der alte Herr fährt sich über die Augen. Um gleich darauf fortzufahren:

„Als meinem älteren Sohn die ersten auf seinen Namen gefälschten Wechsel, von denen er ahnte, von wem sie kamen, präsentiert wurden, löste er sie ein, um die Ehre der Familie zu retten. Aber der Zorn über seinen ungeratenen Bruder trieb ihn noch rascher aus der Heimat fort. Er quitterte den Dienst und fuhr nach Neuyork, um dort, im freien Amerika — wie er sich ausdrückte — ganz seinen Neigungen, dem Studium und der Selbstentwicklung des Menschen zu leben. Hilmar aber, kühn gemacht durch die Großmut seines Bruders und dessen Abwesenheit von Europa, fälschte nun flott drauf los. Schließlich nicht nur auf den Namen seines Bruders, sondern auch auf meinen, also auf seines Vaters Namen. Als mir ein solcher Wechsel präsentiert wurde, geriet ich außer mir vor Zorn. Aber anstatt den ungeratenen Sohn zu Verstoßen oder wenigstens streng zu ermahnen, glaubte ich den Versicherungen seiner Unschuld. Und seiner Erklärung, Norman sei es gewesen, der vor seiner Abreise die Wechsel gefälscht habe, um sich genügend Geld für die Reise und die nächsten Jahre in Amerika zu sichern — —"

Der arme Vater macht eine kleine Pause und läßt das graue Haupt auf die Brust sinken. Die Erinnerung greift ihn mächtig an.

Man achtet seine Gefühle. Und wartet geduldig, bis er sich gefaßt hat und weiter erzählt:

„Und nun muß ich mich anklagen, daß ich meinem jüngeren Sohn glaubte und seine Verdächtigungen des Bruders nicht sofort gebührend zurückwies. Aber Hilmar hatte eine Art und Weise, halb schmeichlerisch, halb hochmütig — man glaubte ihm alles, was er zu sagen für gut fand. Nicht nur ich. Auch andere. Und mein älterer Sohn war nicht zugegen, um sich zu verteidigen. Ich machte Norman schriftlich bittere Vorwürfe und klagte ihn der Wechselfälschung an seinem alten Vater an — —

Ein paar Wochen später traf Norman mit dem „Bismarck" in Hamburg ein. Aber nicht allein. Neuyorks bekanntesten Detektiv brachte er mit: Peter Barns, den er dort kennen und schätzen gelernt hatte. Und dieser kluge Kopf brachte Klarheit in die verworrene Wechselangelegenheit — —

Böse Szenen fanden auf Schloß Dornenburg statt. Und als gar mein jüngerer Sohn in einem Duell seinen Gegner erschoß, da bäumte sich Norman auf und ging nach Amerika.

Ein halbes Jahr darauf brach der Krieg aus. Mein Sohn kam zurück nach Deutschland. Als Deutscher wollte er die Ehre des Vaterlandes verteidigen helfen. Er wurde verwundet. Wieder geheilt. Und nochmals verwundet. Er hat seine Pflicht als guter Deutscher getan. Als der Krieg beendet war — als Throne und Thrönchen stürzten — auch mein Miniaturthron, der kaum ein Thron genannt werden konnte — fing mein jüngerer Sohn, der sich im Krieg wacker gehalten hatte, sein altes Bummelleben wieder von vorn an. Er konnte oder wollte sich an die neuen Verhältnisse nicht gewöhnen. Lehnte es ab, einen Beruf zu ergreifen, um sich, wie seine Mitbürger, zu ernähren. Er fühlte sich noch immer „Prinz" und pochte auf seine eingebildeten Rechte. Die alten Streitigkeiten brachen von neuem los. Verstärkt durch die inzwischen eingetretene Umwertung aller Werte. Dies veranlaßte Norman, so bald es ging, der Heimat den Rücken zu kehren — für immer — wie er sagte. Und sich jenseits des großen Wassers eine Existenz zu gründen. Er legte seinen alten Adel ab. Und heißt seit der Zeit nur Norman Blackburgh — —

Ich hörte wenig von ihm. Doch je älter ich wurde, umso mehr bedauerte ich das Zerwürfnis. Zumal mein jüngerer Sohn mir auch fernerhin mehr Kummer als Freude bereitet. Ich schrieb vor einiger Zeit an Norman. Bat ihn, die Vergangenheit zu vergessen und wieder heimzukehren. Er schlug mir meine Bitte ab. Er sei mit seinem jetzigen Los zufrieden. Ein Buch von ihm habe bereits großen Erfolg gehabt und mache ihn unabhängig von Zuschüssen aus der Heimat. Und von seinem nächsten Werk verspreche er sich noch größeren Erfolg. Er bleibe, wo er sei — —

Da erhalte ich vor vierzehn Tagen ein ausführliches Telegramm von dem Polizei-Inspektor Barns, dessen ich mich von damals noch gut erinnerte. Und das mich von der bedrohlichen Lage unterrichtete, in die mein Sohn ohne seine Schuld gekommen war. Ich nahm das nächste von Hamburg abgehende Schiff, um meinem Sohn nahe zu sein. Und — wenn nötig — ihm zu helfen . . . Und nun, meine Herren, urteilen Sie selbst, ob Sie einen Mann wie meinen Sohn eines gemeinen Verbrechens für fähig halten. Ich habe nicht mehr zu sagen."

Eine leichte Verbeugung nach dem Gerichtshof hin — der fürstliche Zeuge nimmt wieder Platz.

Und Dr. Welham ergreift das Wort zu einem kurzen Nachtrag:

„Man hat an dieser Stelle soviel von der hohen Achtung gesprochen, die der Ermordete und Mister Uriel Higgins, sowie überhaupt das ganze Haus Higgins, genießen. Ueber Jussuff Zigad will ich weiter kein Wort verlieren. Der Mann ist tot. Ueber unsern „hochgeachteten" Mitbürger Uriel Higgins, Giftgas-Corporation —" er legt besonderen Nachdruck auf das letzte Wort, während etwas wie Humor in seinen jovialen Zügen aufzuckt — „werden Sie demnächst Näheres hören. Auch über den Zweck und Ziel seiner letzten — Geschäftsreise. Vorläufig möchte ich nur beantragen, seinen ältesten Sohn, Mister Edward Higgins als Zeugen zu vernehmen."

Etwas verwundert gibt der Vorsitzende seine Zustimmung.

Higgins sen. wie jun., die beide im Hintergrund, den Augen der Menge verborgen, dem Gang der Verhandlung folgten, fahren empor.

Higgins sen. ist aschfahl im Gesicht. Die Andeutungen über Zweck und Ziel seiner letzten Reise gingen ihm an Galle und Leber. Higgins jun. aber schreitet stolz nach vorn. Was will der Kerl von ihm?

„Kennen Sie dies hier?"

Dr. Welham hält ihm eine Kristallphiole unter die Nase.

„Und dies hier?"

Zwei Taschentuchfetzen wedeln vor seinen Augen. Edward Higgins wird kreidebleich.

„Was — was soll das?"

„Ich frage Sie, Zeuge: Kennen Sie diese beiden Gegenstände?"

(Fortsetzung folgt.)

Unser neuer Roman,

mit dessen Abdruck wir in einer der nächsten Nummern beginnen, führt uns wieder aus dem „Schatten der Wolkenkratzer" zurück auf deutschen Boden. Nach der grossen Spannung, die unser jetzt laufender Roman in den weitesten Leserkreisen ausgelöst hat, ist es selbstverständlich nicht ganz leicht, mit einem ähnlich interessanten Roman aufzuwarten. Aber es ist uns gelungen, in einem Roman des bekannten Berliner Schriftstellers Guido Kreutzer einen geeigneten „Nachfolger" zu finden. Kreutzer gehört zu den erfolgreichsten Romanschriftstellern der Gegenwart, der es namentlich versteht, das brandende Großstadtleben durch seine Feder vor den Augen des Lesers lebendig werden zu lassen. Der neue Roman, den wir zum Abdruck erworben haben, trägt den Titel

„Das ewige Wunder"

Schon der Titel verrät, daß es sich um einen Liebesroman handelt, der aber durchaus nicht schablonenhaft behandelt wird, sondern uns einen Blick hinter die Kulissen des Berliner Westens tun läßt. Die Handlung ist vom ersten bis zum letzten Kapitel überaus spannend, so daß der Leser der Entwickelung mit großem Interesse zu folgen gezwungen ist. Der Stil läßt den geübten Großstadt-Schriftsteller erkennen, der es gewohnt ist, mit wenigen Pinselstrichen sein Milieu zu kennzeichnen. Die Schauplätze der Handlung lösen einander in rascher Folge ab, so daß auch in dieser Hinsicht für reiche Abwechslung gesorgt ist.

Gegenerklärung der Studiengesellschaft.

Die Studiengesellschaft für die rheinisch-westfälische Schnellbahn schreibt uns: Gegenüber der in der Presse erschienenen Gegenerklärung des Professors Giese beschränkt sich die Studiengesellschaft auf folgende Feststellungen:

1. Die nach dem Vortrag des Professors Giese am 8. Oktober d. J. von Direktor Kern gegebene sachliche Entgegnung klang dahin aus, daß die Arbeit des Professors Giese und das Bekanntwerden der dabei verwendeten umfangreichen statistischen Unterlagen begrüßenswert seien und daß es im Interesse der Sache erwünscht sein würde, die beiderseitigen Bearbeitungen gemeinsam zu betrachten und durch Zusammenarbeiten eine wirklich abschließende Klarstellung des Gesamtproblems herbeizuführen.

2. Demgegenüber hatte das Schlußwort des Professors Giese auf dem Vortragsabend offensichtlich die Tendenz, die Arbeiten der Studiengesellschaft in ihrem Werte herabzusetzen; dies ist durch den Wortlaut des von Professor Giese gesprochenen letzten Satzes und durch die Art und Weise, in welcher dieser vorgebracht wurde, eindeutig zum Ausdruck gekommen. Zudem mußten die kurz vorher gebrachten Aeußerungen über die Befähigung des Direktors der Studiengesellschaft für die Leitung der Berliner Hochbahngesellschaft zweifelsohne als unangebracht persönliche Anspielungen empfunden werden. Diese Tatsachen bestehen, unabhängig davon, ob sie Professor Giese noch in Erinnerung sind oder nicht. Ob demnach die von Professor Giese in seinem Schlußwort gemachten Aeußerungen Ausfälle gegen die Studiengesellschaft darstellten, ob deren vorhergegangene Ausführungen auf dem Vortragsabend hierzu Veranlassung gegeben hatten und ob die in der Erklärung vom 18. d. M. vertretene Auffassung der Studiengesellschaft richtig ist, kann dem Urteil der Oeffentlichkeit, insbesondere der Teilnehmer des Vortragsabends, überlassen bleiben. Gleiches gilt für die Beurteilung darüber, ob die Schlußbemerkung des Professors Giese einer Ablehnung der vorher gegebenen Anregungen auf Zusammenarbeit gleichkam.

Die abschließende Klärung der mit dem Schnellbahnproblem verbundenen fachlichen Fragen wird außerhalb von Erklärungen zu erfolgen haben. Die Studiengesellschaft hat die hierzu erforderlichen Schritte eingeleitet, und auch Professor Giese wird sich hierzu geeignete Gelegenheit bieten.

Die Oeffentlichkeit hat lediglich ein Interesse an einer fachlichen Weiterführung der Angelegenheit, und in dieser Beziehung haben beide Parteien zum Ausdruck gebracht, daß sie auf eine sachliche Untersuchung Wert legen. Die Schlußbemerkung in der vorstehenden Erklärung läßt vermuten, daß die Studiengesellschaft den weiteren Weg zur Klärung der sachlichen Fragen so gewählt hat, daß Professor Giese dabei nicht ausgeschaltet ist, sondern daran mitwirken kann.

Was man wissen muß.

Aufwertung beim Häuserbau. Im September 1921 hatte K. mit B. vereinbart, einen Hausbau für 180 000 Mark auszuführen; daneben mußte B. Teuerungszuschläge für Material und Löhne zahlen. B. hat ca. 300 000 Mark gezahlt. Ohne Vorbehalt nahm K. die letzten Teilzahlungen am 18. Juli 1922 und 21. November 1922 an. K. forderte Aufwertung und betonte, die Bausumme von 180 000 Mark habe zur Zeit des Vertragsschlusses den Wert von 2060 Dollar dargestellt, die Zahlungen von B. hätten aber nur den Wert von 991 Dollar erreicht. Der Anspruch auf Zahlung von 4487 Mark wurde vom Oberlandesgericht in Köln abgewiesen. Das Reichsgericht erklärte die Vorentscheidung als verfehlt und führte u. a. aus, daß vorliegend Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte die Ergänzung der Zahlungen von B. auf den Wert der Gegenleistung des K. nicht rechtfertigen. Die Unbilligkeit, die darin liege, daß B. weniger als die Hälfte des Wertes der ihm nach dem Vertrag obliegenden Zahlungen zu entrichten hätte, werde nicht dadurch beseitigt, daß die Parteien durch Vereinbarung von Teuerungszuschlägen einen Teil der durch die Geldentwertung entstehenden Nachteile B. aufgebürdet haben, sie werde auch nicht dadurch aufgehoben, daß K. keine Forderung auf Nachzahlung gestellt, sondern vorbehaltslos die Zahlungen in Empfang genommen und darüber quittiert habe. Auch die Tatsache, daß K. nach Ausstellung der Generalquittung vom 21. November 1922 noch ca. zwei Jahre lang die Sache als abgetan habe auf sich beruhen lassen, stehe der Anwendung des § 242 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Treu und Glauben) entgegen. Eine Verwirkung des Rechts von K. auf Aufwertung durch Zeitablauf konnte auch nicht angenommen werden, soweit nicht Verjährungsvorschriften Platz greifen. Daß K. arglistig gehandelt habe, sei nicht vom Oberlandesgericht festgestellt. (VI. 107. 26.)

✦

Die grundbuchliche Sicherung der Hauszinssteuerhypotheken. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, erklärt sich der Minister für Volkswohlfahrt im Einvernehmen mit dem Finanzminister und dem Minister des Innern in einem Runderlaß an die Regierungspräsidenten (II 13. 2103) damit einverstanden, daß von der Eintragung der Hauszinssteuerhypothek und der dinglichen Sicherung auch dann abgesehen wird, wenn es sich um Eigenbauten solcher Gemeinden handelt, die gemäß Paragraph 11 der Hauszinssteuerverordnung vom 2. Juli 1926 zur selbständigen Verwendung des zur Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens bestimmten Hauszinssteueranteils nicht berechtigt sind. In solchen Fällen haben sich die Gemeinden jedoch zu verpflichten, vor etwaiger Veräußerung des Grundstücks die grundbuchliche Eintragung der Hauszinssteuerhypothek zu veranlassen und dem Rechtsnachfolger die übrigen, an die Gewährung der Hauszinssteuer geknüpften Bindungen aufzuerlegen. Diese Verpflichtungserklärungen sind von den für die Vergebung der Hauszinssteuerhypotheken in Betracht kommenden Gemeinden und Gemeindeverbänden bei den Akten aufzubewahren.

✦

Streit um Grundwertsteuer. Für ihren in der Gemeinde Holsterhausen im Kreis Realinghausen belegenen Grundbesitz waren die Stahlwerke Röchling-Buderus, Aktiengesellschaft in Dorsten, nach einem gemeinen Wert von 533 000 Mark auf Grund der Steuerordnung vom 3. Juni 1924 vom Gemeindevorstand in Holsterhausen zu einer Steuer von 2132 Mark herangezogen worden. Als die erwähnte Aktiengesellschaft nach fruchtlosem Einspruch Klage erhob, ermäßigte der Kreisausschuß die Steuer auf 1112 Mark nach einem gemeinen Wert von 362 000 Mark, wovon er ca. 84 000 Mark für stillgelegte Teile der Fabrikanlagen in Abzug brachte. Der Bezirksausschuß erklärte auf die Berufung des Gemeindevorstandes die Freilassung der erwähnten 84 000 Mark für unzulässig und setzte die Steuer auf 1451 Mark fest. Gegen dieses Urteil legten die Stahlwerke Röchling-Buderus Revision beim Oberverwaltungsgericht ein, welches aber die Revision in der Hauptsache zurückwies und u. a. ausführte, die Vorentscheidung sei zutreffend. Es handle sich vorliegend um keine kommunalen Zuschläge zur staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer; es komme vielmehr eine besondere Steuer vom Grundvermögen auf Grund einer besonderen Steuerordnung in Betracht. Wenn die staatliche Steuer hinsichtlich der stillgelegten Teile nicht erhoben worden sei, so sei dies ohne jeden Einfluß auf die Gemeindesteuer. (VII. C. 6. 26.)

✦

Auktionator und unlauterer Wettbewerb. Der Auktionator St. hatte in Gelsenkirchen für Kaufleute Versteigerungen von Waren vorgenommen und nach Ansicht der Behörde Ausverkäufe vorgenommen und angekündigt, ohne die Vorschriften zu beachten, die auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs ergangen waren. Obschon St. behauptete, er habe die für Auktionatoren erlassenen Vorschriften beachtet, wurde er vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt, da er die für Ausverkäufe ergangenen Vorschriften nicht beachtet habe. Gegen seine Verurteilung legte St. Revision beim Kammergericht ein und bestritt, Ausverkäufe veranstaltet zu haben. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, es sei festgestellt worden, daß der Angeklagte Ausverkäufe angekündigt und veranstaltet habe; in einem solchen Falle hätte der Angeklagte bei der zuständigen Behörde schriftlich Anzeige erstatten und ein Verzeichnis der Waren einreichen müssen. Ein Auktionator habe unter den obwaltenden Umständen nicht nur die Bestimmungen für Versteigerer, sondern auch diejenigen für Ausverkäufe zu beachten, welche auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb erlassen seien. (1. S. 848. 26.)

Die erste rote Nase.

Man hat längst die ersten kalten Füße gehabt; nun sieht man die ersten roten winterlichen Nasen. An sich fehlt es ja nie an roten Nasen; sie sind auch zur Sommerzeit vorhanden und machen nicht einmal einen Hehl daraus, weil eine geheime Beziehung besteht zwischen dieser Art von roten Nasen und dem Charakter ihrer Besitzer. Ich spreche hier von jenen „naiven" roten Nasen und Näslein, die wirklich manchmal so hübsch sind, daß jeder Schleier sie entstellen würde.

Solches Gesicht hat etwas Frisches, ich möchte sagen, etwas gutgewaschenes. Laune sitzt darin und Neckerei. Mir will es immer so vorkommen, als wenn diese rote Winternase jener Bergspitze gleicht, die ich im Sommer sah, und von der mir die Einheimischen erzählten, morgens, wenn die Sonne sie in roten Schein hüllt, seien eben die Kobolde und Elfen verschwunden. Hier sind sie auch eben verschwunden, haben sich zurückgezogen in die Grübchen im Kinn, in die Mundwinkel oder in die lustigen Augenfalten, die man „Krähenfüße" nennt. Eine rote Winternase hat Humor und wirkt humoristisch.

Man soll mir deshalb nicht böse sein, es ist ja wirklich etwas Nettes, und ich meine es so, wie ich es sage. Ich denke an das Tanzen von Schneeflocken, an Schlittschuhlaufen auf dem Eise, an Spaziergänge im winterlichen Wald und an die Heimkehr ins warme Zimmer. Da bringt jeder ein rotes Gesicht mit, ganz rot aber ist die Nase, die man unwillkürlich in der warmen Zimmerluft reibt. Da bestaunt man sich dann wohl im Spiegel, wie verändert man ist: warme Füße, aber die kalte Nase. Und fühlt sich so gesund!

Eine hübsche Nase wird gerade dann hübsch sein, wenn sie sich im rauhen Herbstwind rötet. Ein ganz besonderer Reiz der, daß die Trägerin es nicht Wort haben will und die Nase verbirgt. Es hilft ihr nichts. Vielleicht, daß eine weiße Schneeflocke kommt und sich auf die Nasenspitze setzt, daß sie einen Augenblick naseweiß ist, aber auch nur einen Augenblick . . .

Die ersten roten Nasenspitzen sind im Anzuge.

H. R.

---

scheidet u. a., ob der Antragsteller als bedürftig anzusehen ist oder nicht. Diese Entscheidung, einerlei ob sie ablehnt oder bejaht, geht dem Antragsteller zu und wird gleichzeitig zusammen mit dem Antrag auf Vorzugsrente an die Reichs- bezw. an die zuständige Landesschuldenverwaltung weitergeleitet. Ueber den ersten Antrag, der bei der Vermittlungsstelle auf Gewährung von Auslosungsrechten gestellt ist, wird in der Regel zunächst von der Anleihealtbesitzstelle (Finanzamt) entschieden. Auch diese Entscheidung geht dem Antragsteller zu und wird außerdem zusammen mit dem Antrag auf Auslosungsrechte ebenfalls der Reichs- bezw. der zuständigen Landesschuldenverwaltung zugeleitet. Sobald diese Vorentscheidungen beide im Besitz des Antragstellers sind, kann nunmehr damit gerechnet werden, daß innerhalb von 6 Wochen durch die Reichs- bezw. Landesschuldenverwaltung über die Gewährung der Vorzugsrente endgültig entschieden und sogleich die Auszahlung der Rente angewiesen wird. Voraussetzung ist jedoch, daß die beiden Vorentscheidungen bejahend lauten.

** **Des Zufalls Tücke.** Zu dem Autounglück, dem der Kaufmann H. Müller zum Opfer fiel, wird uns noch mitgeteilt: Das Unglück wollte, daß in dem Augenblick, als der Kraftwagen umschlug, eine vom Wagen herabfallende Margarinekiste dem zufällig vorübergehenden Knaben Willi Heimes auf den Kopf traf. Der Knabe, der seinem im „Bergmannsheil" liegenden kranken Onkel Bücher bringen wollte, erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte ins „Bergmannsheil" gebracht werden. Da er bewußtlos war, konnte man seinen Namen nicht erfahren. Um 5 Uhr nachmittags, als die Mutter von dem Unglück erfahren hatte, eilte sie zum Krankenhaus, wurde aber vom Pförtner, da die Besuchszeit vorüber war, nicht mehr ins Krankenhaus gelassen. So kam es, daß erst am Spätabend, nachdem der von der Arbeit heimgekehrte Vater zur Polizei gegangen war, der Name festgestellt werden konnte. Das Befinden des Knaben war gestern noch ernst.

× **Die Gefahren der Straße.** In letzter Zeit haben sich viele Straßenunfälle ereignet. So erfolgten am 25. Oktober auf der Allee-, Essener-, Wittener-, Kanalusw. Straße nicht weniger als sechs Zusammenstöße zwischen Kraftwagen, Motorrädern, Fuhrwerken, Straßenbahnwagen und Personen, wobei nicht allein ein erheblicher Schaden verursacht, sondern auch Personen zum Teil so schwer verletzt wurden, daß sie in Krankenhäuser überführt werden mußten. Die Schuld an diesen Unglücksfällen ist nicht nur den Lenkern der Automobile usw. zuzuschreiben, sondern auch der Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit der Straßenpassanten. Wenn beide Teile die für den Straßenverkehr erlassenen Vorschriften beachten, mehr gegenseitige Rücksicht üben und mehr Aufmerksamkeit zeigen würden, so könnten die Unglücksfälle meistens vermieden werden.

× **Schwerer Unfall.** Am Montag abend wollte sich der Arbeiter Protzmann das Innere des Kamin-Neubaues an der Agglomerieanlage ansehen. Hierbei stürzte er im Dunkeln durch eine für Bauzwecke offengehaltene Luke des Bretterbodens in den Fuchs. Protzmann erlitt schwere Verletzungen. Er befindet sich im Augusta-Krankenhaus.

× **Zwei Knappen verschüttet.** Am Dienstag sind gegen Ende der Frühschicht auf der 50-Meter-Sohle der Zeche „Alte Steinkuhle" in der 8. östlichen Abteilung die Hauer Fritz Wiethoff aus Bochum 7, Stollenstraße Nr. 27, und Friedrich Breil aus Querenburg, Friedrichstraße 5, durch Kohlenfall tödlich verunglückt. Nach dem Ergebnis der sofort eingeleiteten bergpolizeilichen Untersuchung liegt eigenes oder dritter Personen Verschulden nicht vor, die Leute sind vielmehr nur die Opfer eines unglücklichen Zufalles geworden. Beide Knappen, die als tüchtige und vorsichtige Leute galten, konnten alsbald nach dem Unfall geborgen werden; die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg. Wiethoff hinterläßt eine Frau und drei Kinder, Breil eine Frau und zwei Kinder. Für die Familie des Breil ist das Unglück umso bedauerlicher, als ein 18jähriger Sohn zurzeit an Typhus schwer krank darniederliegt. Die Witwe hat ihren ersten Mann, einen Bruder des jetzt Verunglückten, im Kriege verloren.

*f **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Im Lokale Niggewöhner hatte sich am Mittwoch nachmittag die Gendarmerie Bochum-Land, Landrat Stühmeyer, Amtmann Boos und Kreisoberinspektor Reinke zu einer feierlichen Abschiedsstunde eingefunden, die dem allseitig geschätzten Oberlandjäger Quadt galt, der am 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Herr Quadt hat vom 1. April 1895 bis zum 30. September 1926 im Dienste der Gendarmerie gestanden, und zwar zuerst in Hofstede, wo er bis zum 1. April 1897 blieb, um vom 1. April 1897 bis 1. April 1914 sein Amt in Weitmar-Mark zu versehen. Von Weitmar-Mark kam er nach Altenbochum. Mit trefflichen Worten würdigte Landrat Stühmeyer die mannigfachen Verdienste des Scheidenden. Besonders in der Zeit der Ruhrkämpfe habe er seine ganze Kraft eingesetzt. Zwischen ihm und der Bevölkerung habe immer ein gutes Verhältnis bestanden. Mit dem Ausscheiden des Herrn Quadt verliere die Gendarmerie einen ihrer besten Beamten. Unter den zahlreichen anderen Reden sei noch die Rede des Amtmanns Boos hervorgehoben, der dem Scheidenden einen sonnigen Lebensabend wünschte. — Das Fest der Silberhochzeit begingen die Eheleute Neumann, Stodtstraße. Zahlreiche Ehrungen wurden dem Jubelpaar von allen Seiten zuteil.

* **Westfälischer Wohnungsverein. — Verband westfälischer Baugenossenschaften.** Am Samstag, 30. Oktober, vormittags 10½ Uhr, findet in Dortmund im Saale des alten Rathauses die 21. Mitgliederversammlung des Westfälischen Wohnungsvereins statt. Die Tagesordnung enthält insbesondere Vorträge über „Die Notwendigkeit der Rationalisierung im Kleinwohnungsbau", und zwar wird Hofrat Professor Dr. Busching (München) sprechen über „Die allgemeinen wirtschaftlichen Voraussetzungen der rationellen Gestaltung des Kleinwohnungsbaues" und Regierungs- und Baurat Lübbert (Berlin) über „Die bauwirtschaftlichen Möglichkeiten des schnellen Wohnungsbaues (mit Lichtbildern). Staatssekretär Scheidt vom preußischen Wohlfahrtsministerium hat seine Teilnahme an der Versammlung bestimmt zugesagt und wird in der Aussprache als erster das Wort ergreifen. Am Sonntag, 31. Oktober, vormittags 10½ Uhr, findet ebenfalls im Saale des alten Rathauses in Dortmund der 21. Verbandstag des Verbandes westfälischer Baugenossenschaften statt. Vorgesehen sind bei dieser Tagung Vorträge über „Die Notwendigkeit und künftige Gestaltung der gemeinnützigen Wohnungsbautätigkeit" und zwar wird über dieses Thema Justizrat Klinke (Berlin), der Geschäftsführer des Hauptverbandes Deutscher Baugenossenschaften sprechen. In einem weiteren Vortrage behandelt der Geschäftsführer des Verbandes westfälischer Baugenossenschaften, Rechtsanwalt Koenen (Münster) „Fragen aus der Baubereinspraxis".

Verband reisender Kaufleute Deutschlands. Die diesjährige Herbsttagung des Gaues Rheinland-Westfalen im Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sitz Leipzig, fand am 15. und 16. Oktober in Münster statt. Zum Festabend, an dem Verbandsdirektor Günther (Leipzig) einen inhaltreichen Vortrag über wirtschaftliche und soziale Fragen des reisenden Kaufmannstandes hielt, waren die Spitzen der Behörden in stattlicher Anzahl vertreten. Dem Festabend vorauf gingen die geschlossenen Verhandlungen, in denen verschiedene wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Den neuzeitlichen Wünschen der Mitglieder Rechnung tragend, wurde die Einrichtung von Ferienheimen innerhalb des Verbandes gefordert und Studienfahrten nach dem Ausland beschlossen. Die gleichzeitig stattfindende erste Jahreshauptversammlung der Gausterbekasse im Umlage-Verfahren konnte eine wesentliche Mitgliederzunahme feststellen. Die Frühjahrsgautagung soll in Siegen abgehalten werden. Der Verband umfaßt heute etwa 30 000 Mitglieder, wovon ein großer Teil dem Vertreterstande angehört. Diese sind wieder in Handelsvertretergruppen zusammengeschlossen, worin ihre besonderen Interessen wirksam gepflegt werden. Als führender Berufsverband werden die Berufsinteressen des reisenden Kaufmannes durch den Verband reisender Kaufleute Deutschlands in weitgehendster Weise vertreten, wie auch die sozialen Einrichtungen des Verbandes volle Anerkennung finden. Nähere Auskünfte an Interessenten werden durch die Sektion Bochum des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands (Hotel Fürstenhof) an jedem ersten Samstag des Monats, abends 8½ Uhr, erteilt.

× **Wer bezahlt die Gebühren der Hebammen bei Entbindungen für Krankenkassenmitglieder?** Am 1. Oktober 1926 sind neue Vorschriften über die Wochenhilfe an Mitglieder der Krankenkassen in Kraft getreten. Die Kosten der Entbindung trägt die Krankenkasse. Die Höhe dieser Kosten wird durch besondere Verordnungen der obersten Verwaltungsbehörden der einzelnen Länder festgesetzt. Mit diesem Betrag werden alle Kosten der Entbindung, alle Wochenbesuche und Wegegelder abgegolten, so daß die Hebammen eine besondere Forderung an die Wöchnerinnen nicht mehr geltend machen können. Die Hebammen stellen vielmehr ihre Forderungen direkt an die Krankenkassen. Neben den Kosten der Entbindung müssen die Krankenkassen nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen auch die Aufwendungen für Arznei und kleinere Heilmittel (Watte, Desinfektionsmittel u. ä.) übernehmen. Die Versicherten müssen sich deshalb wegen des Bezugs dieser Mittel vor der Entbindung mit der Krankenkasse in Verbindung setzen, die dann das weitere veranlaßt. Aerztliche Hilfe, die aus Anlaß der Entbindung notwendig wird, hat die Krankenkasse ebenfalls zu gewähren. Es ist erforderlich, daß sich die Versicherten wegen der Uebernahme dieser Arztkosten durch die Krankenkasse mit dieser in Verbindung setzen, damit alle Schwierigkeiten wegen Bezahlung der Arztkosten vermieden werden.

× **Warnung vor einem Schwindler.** Eine Frau aus der hiesigen Blücherstraße hatte eine Anzeige erscheinen lassen, wonach sie ein möbliertes Zimmer zu vermieten hätte. Es meldete sich bei ihr ein jüngerer Mann, der vorgab, das Zimmer anmieten zu wollen. Er erklärte, daß er im Besitz von holländischen Gulden sei, aber zur Einlösung seiner beiden Schrankkoffer bei der deutschen Zollverwaltung deutsches Geld haben müsse. Da ihm die Frau 200 Gulden nicht umtauschen konnte, behändigte sie ihm 24 Reichsmark und stellte ihm außerdem einen Laufjungen mit Handwagen zur Verfügung. Unterwegs schickte der Fremde den Jungen unter einem Vorwande zum Bahnhof, wo er bis in die Abendstunden vergeblich wartete und dann richtig vermutete, daß es sich um einen Betrüger handeln müsse. Wie durch Zufall bekannt wurde, handelt es sich um eine Person, die im vergangenen Monat unter falschen Vorspiegelungen in Kevelaer vier Tage in einem Hotel wohnte und unter Zurücklassung einer Logis- und Zechenschuld sowie unter Mitnahme eines Herren-Fahrrades verschwand.

× **Aus der Polizeimappe.** Bei einer hiesigen Familie hatte ein Agent vorgesprochen, der den 18jährigen Sohn in die Unfallversicherung der Zeitschrift „Nach-Feierabend" aufnahm. Nachdem er fortgegangen war, mußte man feststellen, daß mit ihm ein Geldbetrag von 15 Mark verschwunden war. — Am 26. Oktober ist auf der Alleestraße ein Motorradfahrer mit seinem Rade gestürzt, wobei er sowohl als auch sein Begleiter sich einige Hautabschürfungen zugezogen. — Einer „Am Pappelbusch" wohnenden Familie wurde während ihrer Abwesenheit ein Damenmantel, eine Krimmerjacke und eine Handtasche entwendet. — Einem Manne, der in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. betrunken auf dem Feldwege in der Nähe der Zeche Friederika lag, wurden die Invalidenkarte und ein kleiner Geldbetrag gestohlen — Zur Anzeige gelangten: eine Person wegen unerlaubten Waffenbesitzes, eine Person wegen falscher eidesstattlicher Versicherung und eine Person wegen Diebstahls.

** **Kleine Tageschronik.** Zu der Krupp-Dinnendahl-Gedächtnisfeier in Essen hatte auch ein in Bochum wohnender Nachkomme Franz Dinnendahls, der Stadtsekretär a. D. Fischer, eine Einladung erhalten; er konnte aber seines Herzleidens und seines Alters wegen weder an der städtischen Feier teilnehmen, noch der Einladung des Herrn von Krupp zur Familientafel folgen. — Im Elisabethhospital starb Fräulein Maria Winkelmann, die 34 Jahre lang bettlägerig krank war. Sie trug ihr Leid mit großer Geduld. — Der Bergmann Wilhelm Pinnau, Schmechtingstraße, erlitt im Grubenbetrieb auf der Zeche „Lothringen" eine Beckenquetschung. Der Bergmann Hermann Wagner erlitt auf derselben Zeche eine schwere Fußquetschung. Beide wurden dem Bergmannsheil zugeführt. — Dienstag abend fuhr ein etwa 16jähriger Bursche an der Steinstraße auf den Bürgersteig und fuhr hierbei eine ältere Dame an, die sofort zu Boden stürzte, sie erlitt eine Schrammwunde, ihr Mantel wurde nicht unerheblich beschädigt. — Dienstag mittag zwischen 11 und 12 Uhr stießen auf der Kreuzstraße, an der Ecke der Hermannsbrücke ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer flog im weiten Bogen auf das Straßenpflaster, er erlitt einige Schrammwunden. — Eine ältere Dame stürzte an der Oberen Marktstraße über ein schlecht zugedecktes Kellerloch. Sie erlitt eine starke Verletzung des rechten Fußes. — Neue Postbriefkästen sind in Weitmar-Nord an der Ecke Normann- und Zimpernstraße und Essener Straße 45 angebracht worden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Operettentheater.** Auf die heute stattfindende Erstaufführung der entzückenden Operette „Die Frau ohne Kuß", die Direktor Schneider und Fräulein Krahé bereits über hundertmal in Berlin gespielt haben, sei nochmals hingewiesen. Die Regie führt der Direktor genau nach Berliner Einrichtung. Musikalische Leitung Kapellmeister Fred Hennrichs. Das Theater ist gut geheizt.

(:) **Der Berliner Zirkus Busch auf Reisen.** Eines der ältesten und bekanntesten deutschen Zirkusunternehmen, der Zirkus Busch aus Berlin, dessen Leiter und Seniorchef, der Kgl. preußische Kommissionsrat Paul Busch, erst vor zwei Jahren das 40jährige Bestehen seines umfangreichen zirzensischen Betriebes in vollster persönlicher Frische und Tatkraft feiern konnte, geht nun zum ersten Male seit langer Zeit wieder auf Reisen. Nicht weniger als 31 erfolgreiche Berliner Winterspielzeiten hat der Zirkus Busch inzwischen erlebt. Anfang November kommt er nach Essen (Zirkus Hagenbeck) zu einem mehrwöchentlichen Besuch. Er bringt den Bewohnern Essens als seine besondere Spezialität: Das Manege-Ausstattungsschaustück in vollendeter Ausführung! Gerade auf dem Gebiete der Ausstattungs-Pantomime ist der Zirkus Busch seit Jahren bahnbrechend gewesen. Daneben wird aber auch die alte zirzensische Tradition gerade bei Busch eifrig gepflegt. Ein glänzendes Pferdematerial, immer neue Dressurkombinationen, stets neuartige artistische Spitzenleistungen, nicht Massenaufgebot, sondern Qualitätsdarbietungen.

Aus dem Vereinsleben.

(.) **Verband für Jugendpflege. Am Freitag, 29. Oktober, abends 8 Uhr,** findet im Kinosaal der Schule an der Mühlenstraße ein Lichtbildervortrag „Afrikanische Reisebilder (2. Teil) statt. Vortragender ist Herr Otto Bockelmann aus Welper a. d. Ruhr. Der Eintritt ist für die Mitglieder des Verbandes für Jugendpflege frei.

(br) **Katholisches Bürgerkasino. Am Samstag abend** begeht das katholische Bürgerkasino im großen Saale der Bürgergesellschaft sein 89. Stiftungsfest. Als Rezitator ist John Schmidt vom hiesigen Stadttheater gewonnen, ebenso wird Fräulein Lehrerin Tegethoff durch Deklamationen erfreuen. Die Sopransängerin Frau Jungmann wartet mit lieblichen Liedern auf.

br. **Aus den katholischen Vereinen.** Das am Sonntag gefeierte Stiftungsfest des Josefs-Arbeitervereins Bochum-West nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf. Morgens gingen die Mitglieder in der Frühmesse zur Kommunion, bei welcher Gelegenheit Pfarrvikar Cloer die Festpredigt hielt. Nachmittags war bei Holler eine Festversammlung mit Ansprachen, ernsten und heiteren Darbietungen, wobei die Teilnehmer gemütliche Stunden verlebten. — Die Jünglingssodalität der Dreifaltigkeitsgemeinde begeht ihre Fahnenweihe am 14. November. Nach einer kirchlichen Feier ist nachmittags bei Schneider, Poststraße, die weltliche Feier, wozu ein umfangreiches Programm aufgestellt ist.

(hh) **Verein „Schlesier Landsleute" von Bochum und Umgegend.** Am vergangenen Sonntag fand im Vereinslokal Restaurant Gußstahl eine gutbesuchte Versammlung statt. Der Vorsitzende erstattete Bericht über das im September abgehaltene 34. Stiftungsfest. Vier Neuaufnahmen wurden getätigt. Es wurde beschlossen, eine Weihnachtsfeier verbunden mit Kinderbescherung zu veranstalten. Die Monatsversammlungen, die im Vereinskalender dieses Blattes bekanntgegeben werden, finden jeden 3. Sonntag im Monat im Vereinslokal statt.

t. **Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Weitmar I.** Am 31. Oktober begeht der Verein seine Reformationsfeier. Morgens 9 Uhr Kirchgang, nachmittags 4 Uhr ist eine Nachfeier im Vereinslokal. Rektor Brinkmann hält einen Vortrag.

(mi) **Männergesangverein „Frohsinn", Weitmar.** Am Sonntag veranstaltete der Männergesangverein „Frohsinn" im Glahnschen Saale sein diesjähriges Herbstkonzert. Die Leistungen des Vereins und seines Chorleiters R. Meßmann sind bekannt, deshalb war der große Saal trotz des schlechten Wetters dicht besetzt. Außer mehreren Liedern im Volkston, darunter ein neues „Heimatlos" von Bäcker, wurden größere Chöre geboten, die das glänzende Stimmenmaterial und die vorzügliche Schulung der Sänger zeigten. Vom zartesten Pianissimo bis zum stärksten Forte blieb die Aussprache gut, die Tongebung edel. Wahre Beifallsstürme erweckte der Curtische Chor „Den Toten vom Iltis", so daß mehrere Zugaben das Programm erweitern mußten. Die Kindermannsche Kapelle erledigte sich ihrer Aufgabe in altbewährter Weise.

u. **Krieger- und Landwehrverein Marmelshagen.** Am Sonntag fand bei Bergmann eine Familienfeier statt. Das Programm bot allerlei Abwechslung und Ueberraschungen. Bevor man zum gemütlichen Teil überging, wurde erst die Monatsversammlung abgehalten. Herr Pfingsten eröffnete sie und hielt eine kurze Ansprache, in der er auf den Tod des Generaloberſten von Heeringen hinwies. Im Anschluß daran sang man das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden. Sodann berichtete Pfingsten über den 55. Abgeordnetentag des Westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes. Zwanzig Mitglieder erhielten das Frontkämpferabzeichen. Ein Mitglied wurde aufgenommen. Nach Erledigung des offiziellen Teils schritt man zum gemütlichen Teil. Pfarrer Pitsch erzählte interessante Erlebnisse an der Westfront. Sein Hoch galt dem Reichspräsidenten, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Höhne von der Fechtanstalt Bochum sprach über das Kriegerfechtwesen. Die daran anschließende Sammlung für Kriegerwaisen ergab das nette Sümmchen von 51,62 Mark. Auch die Theaterabteilung gab von ihrem Können Beweis.

(:) **2. Wiedersehenstag für die Angehörigen des ehemaligen Infanterieregiments 462.** Die Angehörigen des früheren Infanterieregiments 462 veranstalten im Frühjahr 1927 am Rhein eine Wiedersehensfeier verbunden mit Besseau-Erinnerungsfeier. U. a. wird Oberst a. D. von Mantey einen Vortrag aus eigenen Werken mit Lichtbildern halten. Zur Vervollständigung der Adressenliste Zuschriften schon jetzt erbeten an: Hildebrandt, Kiel, Waisstraße 48.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 27. Oktober.

Das gestern über Dänemark gelegene Tiefdruckgebiet hat seine Lage wenig geändert; doch hat es sich stärker aufgefüllt. Auf seiner Rückseite hat sich über dem östlichen England eine Kältehochdruckbrücke aufgewölbt, die aber bereits von dem neuen ozeanischen Tiefdruckgebiet angegriffen wird. In Deutschland liegen die Temperaturen bei westlichen Winden zwischen minus ein und plus fünf Grad.

Vorhersage bis Freitag: Nachts stellenweise Frost, später wieder zunehmende Bewölkung und veränderlich bei ausgeglichenen Temperaturen, aber zunächst noch vorwiegend trocken.

Brief-Kasten



F. 49. 1. Die Hypothek kommt nur mit dem Aufwertungsbetrage (25%), also mit 1250 Mark in Frage — § 4 Aufw.-Ges. — 2. Der reine Nachlaß — nach Abzug der Schulden, Beerdigungkosten usw. — fällt, wenn die Eltern verstorben und nur 3 Kinder vorhanden sind, jedem der Kinder zu ⅓ zu — § 1924 B. G. B. —

R. M. Nach einem Kammergerichtsurteile ist die Aufnahme des wohnungslosen Schwiegersohnes in die häusliche Gemeinschaft der Schwiegermutter keine direkte „Untervermietung" im Sinne des Paragraphen 2 des Mieterschutzgesetzes. Die fehlende Erlaubnis des Hausbesitzers könnte dem gemäß durch Urteil oder durch das Mieteinigungsamt ersetzt werden. Immerhin sagt auch das Kammergericht, daß die Aufnahme des Schwiegersohnes mit der nötigen Rücksichtnahme auf die Interessen des Vermieters zu verbinden ist; die Gebrauchsüberlassung darf demnach auch nicht weiter ausgedehnt werden, als es den notwendigsten Bedürfnissen entspricht.

W. E. 1. Der Roman „Josefas Töchter" erscheint im Carl Duncker-Verlag, Berlin W. 62, Keithstraße 5. 2. Der Leiter des Volkschores Bochum, Hermann Esser, wohnt in Essen, Steinhausenstraße 28 II.

Heinzelmännchen. Für diejenigen, die nach dem 1. Januar 1900 geheiratet haben und im gesetzlichen Güterstande oder dem Güterrecht der Gütertrennung leben, besteht keine gesetzliche Unterhaltspflicht gegenüber den Schwiegereltern. Paragraphen des B. G. B. hierüber anzugeben, ist nicht möglich, weil eben, wie gesagt, diese Unterhaltspflicht nicht besteht. Das Gesetz kennt nur die gesetzliche Unterhaltspflicht der Verwandten (Blutsverwandten) § 1601 ff. B. G. B.

H. Sch. 5001. Der leibliche Vater ist verpflichtet, dem Kinde bis zum vollendeten 16. Lebensjahre den der Lebensstellung der Mutter des Kindes entsprechenden Unterhalt zu gewähren und zwar den gesamten Lebensbedarf. Falls das Kind zur Zeit der Vollendung des 16. Lebensjahres, infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen, außer Stande ist sich selbst zu unterhalten, muß der Vater den Unterhalt auch über das 16. Jahr hinaus leisten — § 1708 B. G. B. — 2. Eine einmalige Abfindung kann, mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts, im Wege freiwilliger Vereinbarung erfolgen.

Frl. W. K. Dazu haben wir im Briefkasten nicht Raum genug. Nehmen Sie das Jahrbuch des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine 1927 (Verlag Richter und Fischer, Berlin) zur Hand. Sie finden dort die mit der Pflege, Erziehung und Fürsorge von Kindern befaßten Berufe zusammengestellt mit einer Liste aller sozialen Frauenschulen und sonstigen Ausbildungsstätten, Töchterheimen, Seminaren usw. 2. Wegen Ihrer anderen Wünsche wenden Sie sich an das deutsche Archiv für Jugendwohlfahrt, Berlin N. W. 40, Moltkestraße 7.

Bochum 100. Die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Bochum tagt in der Wirtschaft Scheer, Schillerstraße 45.

1000 Laer. Wenn Sie Mitglied des Deutschen Gärtner-Verbandes sind, können Sie einen Lehrling halten, der auch nach Ablauf seiner Lehrzeit die Gesellenprüfung machen kann. Sind Sie aber nicht im Verbande und haben selbst keine Meisterprüfung gemacht, so können Sie wohl einen Lehrling halten, dieser wird aber zur Gesellenprüfung nicht zugelassen.

J. O. 26. Nach reichsgerichtlicher Entscheidung darf zwar derjenige, der nicht zum Waffengebrauch berechtigt ist, in der Regel die Schußwaffe in solchen Fällen nicht gebrauchen, doch nehmen wir in Ihrem besonderen Falle an, daß das Gericht Ihnen den Schutz des § 53 R.-Str.-Ges.-B. — Notwehr — zubilligen und Sie freisprechen wird, und zwar zunächst, weil Ihnen bekannt war, daß der Verbrecher selbst schon eine Schußwaffe gebraucht und der von ihm verletzte Mann Sie um Hülfe gebeten hatte, dann aber auch, weil für Sie wohl ohne weiteres feststand, daß der Einbrecher jeden Anderen, der sich, infolge Ihres Anrufs, ihm entgegenstellen würde, niedergeschossen hätte. Hierdurch haben Sie — im Sinne des § 53,2 — einen rechtswidrigen Angriff von einem anderen abgewendet, mithin in Notwehr gehandelt.

Bergmannssiedlung. Wenn Sie eine Siedlungswohnung haben, so sind Sie an die Satzungen gebunden. Wenn Sie austreten, verlieren Sie unter Umständen auch das Wohnrecht. Inwieweit eine Räumungsklage durchgeführt werden kann, hängt von den uns nicht bekannten Einzelumständen ab.

P. T. 15. Bei gesetzlicher Erbfolge erbt Ihre jetzige Ehefrau ¼, das eheliche Kind ¾ Ihres Nachlasses. Die anderen benannten Personen erben hiernach nichts. Ein selbstgeschriebenes und selbstunterschriebenes, mit Ort und Datum versehenes Testament ist gültig.

Statt Karten.

Dr. Theodor Kreutz
Klara Kreutz
geb. Meyer
Vermählte.

Bochum, den 28. Oktober 1926.
Marienstraße 40.

Statt Karten.

GEORG FEDER
ELSE FEDER
geb. Henneps
Vermählte.

Herne den 28. Oktober 1926 Bochum
von der Heydt-Straße 11.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Regierungsbaumeister a. D.
Dr. ing. Karl Siebert
und Frau
Käthe geb. Tiggemann

Bochum, den 28. Oktober 1926.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat dem allgütigen Gott gefallen, Dienstag nachmittag 2½ Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren fürsorglichen Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Kaufmann
Hermann Müller

infolge Unglücksfalles aus seinem arbeitsreichen Leben in das bessere Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Weitmar, Heiligenstadt. Düsseldorf, Oberhausen, Duisburg, Berlin, Harpen, den Haag, den 26. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. Oktober, vormittags 9.30 Uhr, vom Trauerhause, Franziskusstr. 31 (früher Wilhelmstr.) aus statt. Im Anschluß hieran ist das Seelenamt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand zu nehmen.

Schuppenbildung

zerstört den Eindruck des schönsten Haares. Aber nicht allein das ästhetische Bedürfnis, auch die stete Gefahr des Haarausfalls verlangt dringend die Pflege des Haarbodens mit



Große Versteigerung.

Am Freitag, den 29. Oktober, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morsan, Alleestr. 54, folgende gebrauchte Sachen:

1 Ladeneinrichtung, 1 Regal m. Glastüren, 1 Theke m. Glasaufsatz, 1 großen Ofen f. Wirtschaft, 1 Herd, 1 Zimmerofen, 2 Bügelofen, 2 Motorräder, 1 Damen- und 3 Herrenfahrräder, 1 feinen Kinderwagen, 2 Sportwagen, 1 Geldschrank, 1 Kronleuchter, 1 Handkarre, mehrere Bettstellen in Holz und Eisen, Kinderbetten, Patentrahmen, Kopierpressen, Bilder, Spiegel, Waschkommoden, Konsolen, Anrichte, Schränke, Tische, Aufsätze f. Waschkommoden, Glasplatten, Büsten, Stoffständer, 1 gr. Koffer, 1 Klosettanlage, 1 Staubsauger, Gasofen, Gasherde, Eisengitter Rouleaux, Portieren, Anzüge, Ueberzieher, Hosen, Kleider, Blusen, Tücher, Pelzjacke, Hausgerät und vieles andere mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Louis Stoppelmann,
Auktionator u. Taxator
Vidumestr. 11. Telefon 610.

Aufträge f. Versteigerungen aller Sachen werden täglich angenommen, auf Wunsch sofort Abholung. D. O.

Die gute Coiffeuse
im
Coiffeur Gonkel
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Thusnelda-Torte.



C. O. Loer, P. Wolters,
Kammerjäger,
Bochum, Friedrichstr. 2.
Gerichtl. vereid. Sachverständiger und Gutachter. Telefon Nr. 2905
Zahlung nach Erfolg.

Evangel. Kirchengemeinde Bochum.

Am Montag ist unser früherer Kirchmeister

Herr August Overhoff

heimgegangen.

Mit seinem Verständnis für die Bedürfnisse des kirchlichen Lebens war er uns jahrelang der treueste Berater und Mitarbeiter. In Gesinnung, Wandel und Teilnahme am gottesdienstlichen Leben ein Vorbild, hat er sich um unsere Gemeinde unvergeßliche Verdienste erworben. Er war uns allen ein lieber Freund.

Wir werden sein Gedächtnis dankbar in Ehren halten.

Das Presbyterium.
Der Vorsitzende:
Bockamp, Pfarrer.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3¼ Uhr, vom Sterbehause, Alleestraße 44, aus statt.

Die Mitglieder unserer Gemeindevertretung werden gebeten, ihm das Ehrengeleit zu geben.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer treusorgenden Mutter, sagen wir allen Beteiligten, insbesondere dem Herrn Pastor Schmidt II für die trostreichen Worte, sowie dem ev. Frauen-Verein für die rege Beteiligung unsern

innigsten Dank,

Friedrich Reuter und Kinder.

Bochum, im Oktober 1926.

Bochumer Krieger- u. Landwehrverein
III. Bezirk.

Donnerstag, den 28. Oktober 1926:

Beerdigung
des Kameraden
August Overhoff

Antreten 3 Uhr nachmitt. im Vereinslokale Kappert, Meystraße. LW19
Bochum, den 27. Oktober 1926.
Der Vorsitzende.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Vermählte: Richard Mann mit Lisbeth Grübing, Hamm und Bremerhaven. Heinrich Vögel mit Friedel Kreienberg, Essen und Oberhausen.

Gestorben: Alfred Strube, 54 J., Osterfeld. Josef Köhler, 55 J., Dortmund. Josef Nowack, 52 J., Dahlhausen. Frau Hulda Beckmann, 38 J., Nieder-Stüter. Kurt Müller, 21 J., Bielefeld. Witwe Friedrich Friedrichs, 85 J., Duisburg. Heinrich Schäfer, 68 J., Stoppenberg. Professor Wilhelm Aler, 72 J., Bordeck.

Heirats-Gesuche

Fräul., 34 J., ev., häusl., sucht a. diesem Wege Herr. Wettsch. z. sich. St. zwecks
Heirat
Witwer m. 1 Kind nicht ausgeschl. — Zuschr. unt. K. H. 70411 an d. Geschst.

Witwe, Mitte der 40er, wünscht m. sol. Herrn in Verbindg. zu treten zwecks
Heirat.
Angeb. unt. R. L. 70490 an d. Geschst.

Bekanntmachung.

Wir geben unseren Wasserabnehmern ergebenst zur Kenntnis, daß wir unsere

Verwaltung mit dem heutigen Tage in unser neu errichtetes Verwaltungs-Gebäude Bochum-Weitmar, Hattingerstraße 465 — neben dem Hochbehälter — verlegt haben.

Uns sind die Fernsprechanschlüsse unter Bochum Nr. 5510, 5511 und 5512 zugeteilt, unter denen auch die Betriebsstellen **Eickel, Harpen und Weitmar** Tag und Nacht zu erreichen sind. **Mitteilungen über Rohrbrüche usw.**, für die wir die baren Auslagen erstatten, oder auch kleinere Vergütungen zahlen, erbitten wir uns unter obigen Anschlüssen.

Bochum-Weitmar, den 28. Oktober 1926.

Verbands-Wasserwerk, G. m. b. H., Bochum-Weitmar. a1770

Verloren

Hund entlaufen

Freitag nachmitt. großer gelb. Boxer, männl., Rufname: Alex, m. schwarzem Gesicht u. Halsband ohne Marke entlaufen. Geg. hohe Bel. abzugeb. Krankenh. Bergmannsheil. — Tel. 4377. —

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, den 29. Oktober 1926** vormittags 9 Uhr, werde ich in Gerthe:

Kolonialwaren

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Borgmann, Gerthe, Lothringerstr.**

Bochum, den 27. Oktober 1926.

Mitte,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Gneisenaustraße 3.

Eine Gaszuglampe

eine Krone, drei Gaslampen und zwei Wärmer billig zu verkaufen.
Neustraße 18 p.

Die Beseitigung
gegen Frl. Pauline Steindeck, Stiepel, Brückstr. 59, nehme ich mit Bedauern als unwahr zurück. 70346
W. Wiegand, Stiepel, Hauptstraße 98.

Für einige Tage in der Woche vollständig renovierte
Kegelbahn
frei. Heinr. König, Weitmar, Hammer Str., Essener Str.-Ecke. 70410

Unterricht

Technisch. **Unterricht**, Algebra, Mechanik, Zeichn., Vorber. z. Meisterprüfg. usw. ert. Ing. Vierhausstraße 37a, I. Us.

Wer ert. e. Quintaner energisch
Unterricht
in Französ., Deutsch u. Rechnen? Angeb. unt. W. S. 1867 an d. Geschäftsstelle.

Bochumer Sportschule
Heute (Donnerstag) von 3 bis 10 Uhr: Gymnastik-Uebungsstunden f. Damen u. Mädch. Anmeldungen dortselbst und im **Sporthaus Karl Koch** Marienstraße 19, — Ruf 3218. —

Gehen Sie zum Kürschner
um den modernsten Pelzbesatz zu kaufen

Sämtliche Pelzfelle finden Sie bei mir in reicher Auswahl und billig, sehr billig!

Also gehen Sie zu
OFFSZANKA
BOCHUM ★ HOCHSTR. 5

Lernt Auto fahren!
Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernruf 4774

Linoleum-
Teppiche-Läufer-Vorlagen bekannt große Auswahl, billige Preise!
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstraße

Haargarn-
Teppiche - Läufer - Vorlagen Erstklassige Qualitäten! Trotzdem aber preiswert!
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstraße

Die Teintpflege der Dame



erfordert tägliche leichte Frottage mit Aok-Seesand-Mandelkleie. Die erzielte Durchblutung, das heißt Ernährung und Neubildung der Zellen, schafft rosige Haut und jugendlich-blühendes Aussehen. Mitesser, Pickel, Wimmerln u. Hautgrieß werden beseitigt.

Aok-Seesand-Mandelkleie

das seit Jahrzehnten 1000fach bewährte, natürliche Hilfsmittel der Dame, ist zu *RM* 0,20, 1,— und 2,50 in Fachgeschäften erhältlich. Nur der Name „Aok" verbürgt Erfolg. Nachahmungen lehne man ab!
Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

KENNER KAUFEN



Am kommenden Sonntag, den 31. Okt. (vor Allerheiligen) sind die Geschäfte von 12-6 Uhr geöffnet

Offene Stellen

Männlich

General-Vertreter

organisationsfähig, für eine gewinnbringende Sache für den Bezirk

Bochum

usw. von Fabrikanten selbst gesucht. Mk. 200 Betriebskapital erforderlich. / Angebote erbeten unter **Dd. 4963** an **Aia, Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.**

Reisende

zum Besuche von Privat-Kundschaft für vornehme Tätigkeit mit Verdienstmöglichkeit von wöchentlich Mk. 100,— und mehr **per sofort gesucht.**

Vorzustellen Donnerstag von 3—6 Uhr, Hedwigstr. 6, I. Etage rechts.

2 erstkl. Großstückschneider

gegen I. Tarif gesucht. 70500

H. J. Nöcker, Hochstraße 1.

Selbständige Existenz

m. hoh. Eink. sofort zu vergeb. Reflekt. müssen 1000 Mark bar besitzen. Angeb. unt. S. Z. 70358 an d. Geschst.

Tüchtige Reisende gesucht. Sprechzeit 3—6 Uhr. (70480 **Biesenkamp,** Kaiserstraße 53, II.

Suche z. Verkauf von Hartgebäck und Spekul. gut eingef.

Reisende

geg. hohe Provision. B.-Weitm., Hattinger Str. 183, pt.

300—400 Mk.

monatlich verdienen Bilderreisende. **Behrens,** Königstraße 19.

Wer übernimmt provisionsweisen Verkauf von Holz

für Schreinereien, Zimmereien u. Baugeschäfte in Bochum? Nur in Bochum gut eingeführte sachkundige Person. werd. gebeten, sich zu bewerben. Ausführl. Angeb. unt. G. H. 70129 an die Geschäftsst. dies. Ztg. erbeten.

Zur Abtragung v. 3000 Kubikmeter Boden wird ein

Schachtmeister

m. Kolonne gesucht. Gleise und Wagen werden gestellt. Zu erfragen bei Herrn Steinbruch-Meister Mintgen in Boch., Steinstraße. (a1764

Tüchtiger

Gasmesser-Klempner

z. Reparat. f. alle Systeme, trocken wie naß, sofort gesucht. Schriftl. Ang. erb. unt. O. P. 1855 a. die Geschäftsstelle.

Tüchtiger

Schuhmacher-Geselle

gesucht. Zu erfrag. 70438 Gerberstr. 15.

Junger Mann

als Bügler sofort gesucht, wenn mögl. Schneider. (70493 **Mechan. Betrieb,** Neustraße 1.

Kräftiger

Junge

zum Umgraben gesucht. (a1766 Wiemelhauserstr. 211

Lehrling

für Sattlerei und Polsterei sof. gesucht **Heinr. Doberer,** Herner Str. 229.

Weiblich

Suche für d. Bezirk Bochum

Vertreterinnen oder **Vertreter**

f. ein. hyg. Marken-Artikel f. Private. Schriftl. Angeb. an **Hygienisches Vers.-Haus, Herford,** Postschließfach 224.

Vertreterinnen resp.

Reisedamen

f. Maßkorsetts zum Besuche d. Privatkundschaft geg. Provision gesucht. Bewerberinnen, d. sch. Reisetätigkeit ausgeübt haben, erhalten den Vorzug. — Angeb. unt. M. N. 1853 an d. Geschst.

Brav., kath., **kinderlieb. Mädchen** f. alle Hausarb. z. 1. Novbr. n. ausw. gesucht. Humboldtstraße 56, I.

Gebr. Küche billig zu verkauf. Münch, Alleestr. 103, II.

Mädchen

welch. kochen kann, für Hausb. sof. ges. Ottostr. 45, part.

Koch-lehrmädchen

für kl., bess. Restaurant gesucht. — Angebote unt. A. L. 70435 an d. Geschst.

Besser., evang. **Mädchen** für morgens ges. Cäcilienstraße 83.

Damen u. Herren

zum Reisen f. 3 bis 4 Stund. tägl. bei hoh. Verd. gesucht. Dibergstr. 14, pt., l.

Tüchtiges **Mädchen** das koch. kann und alle Hausarb. versteht, m. g. Zeugn. f. sof. ges. **Fr. Köhler** Hochstraße 14.

Z. 1. Nov. saub., fleißiges Mädchen gesucht. 70421 **Gust. Haarmann,** Eppendorf,

Ein sauberes **Mädchen** nicht unt. 20 J., w. zub. schlaf. k., sofort gesucht. **Bäckerei Wichmann,** Ottostr. Nr. 134. a1866

Tücht., gut empf. **Verkäuferin** für Metzgerei und Aufschnitt gesucht. **Lindner,** Pieperstraße 2 a.

Kochlehrfräul. nicht unter 18 Jahr. gesucht. (R315 **Ehrenfelder Bürgerhalle,** Hattinger Str. 24.

Aelteres (R316 **Dienstmädchen** per sofort gesucht. **Restaur. Biermann,** Hattinger Str. 24.

Mädchen einige Stund. vorm. f. leichte Hausarbeit ges. Näh. in d. Geschäftsstelle u. 70503.

14 bis 15jähriges **Laufmädchen** sof. gesucht. (a1765 Meld. Donnerstag 11—12 Uhr. **Westdeutsche Kraftfutterwerke,** B. d. Reckestr. 100 b.

Stellen-Gesuche

Männlich

Junger **Kaufmann** sucht Stellung irgw. Art. — Angeb. unt. J. B. 70471 an die Geschäftsstelle.

Schneidergeselle sucht Stellung im Maßgeschäft. Angebote unter M. A. 70495 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Jg. verh. Mann sucht Stellung a. Kutsch. o. Bekf. War lange J. in d. Kolonialw.-Br. tät. Schriftl. Angeb. u. A. B. 70457 an die Geschäftsstelle.

Weiblich

Fräulein nimmt Wäsche a. z. Stick., Festonnier, Locharbeit, u. sonstige Wollstrickarbeit bei billigster Berechng. Feldstr. 6, 2. Etg.

16j. Mädch., Kenntnisse i. Stenogr. u. Schreibmasch., sucht Lehrstelle i. Büro o. Geschäft i. sof. od. später. 70441 Z. erstr. in d. Geschäftsstelle.

Kräftig. Mädchen, 19 Jahre, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht ab 15. November gute — **Stelle.** — Angeb. unt. S. M. 70247 an d. Geschst.

Junges Mädchen **sucht Lehrstelle als Friseuse.** Angeb. unt. V. L. 70412 an d. Geschst.

Fräulein, 40 J., sucht Stelle als **Haushälterin,** evtl. a. Stütze in besser. Hausb., wo Hilfe vorh. Ang. a. **Clara Ambruch,** Witten-R., Scharnhorststraße 6.

Fräulein nimmt **Strümpfe u. Wäsche z. Ausbessern** an. Ang. u. M. N. 70321 an d. Geschst.

Zu vermieten

Ladenlokale

S. gut. gel. mod. **Ladenlok. m. klein. Wohn.** sof. abzutr. Angeb. unt. P. W. 70451 an d. Geschst.

Auto-Garage für Lastwagen sof. zu mieten gesucht. Ang. m. Pr. unter O. S. 70423 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu verm. 70463 Alleestr. 86, 1. Et.

Möbl. Zimmer für 2 Herren oder Damen frei. 70470 Humboldtstr. 34.

Möbl. Zimmer Nähe Kortld. an 2 Herren zu vermiet. Fröhling, Wittelsbacherstr. 11, 1. E.

Gut möbliertes **Zimmer** sof. z. verm. 70450 Feldsieperstr. 49.

Frdl. Frontzimm. mit 2 Bett. an 2 anst. Herr. m. voll. Pens. z. vermieten. Herner Str. 127, I.

Frdl. möbl. Zimmer a. 2 j. Dam. o. Herr. b. alleinstehd. b. Wwe. sof. z. vm. Thomasstr. 38, 4. E.

Frdl. möbl. Frontzimmer zu vermiet. 70443 Adolfstr. 21, 2. Etage, links.

E. Herr z. Mitbew. e. mbl. Zimm. gesucht. Jarta, Marienstr. 33. 70455

Freundlich **möbl. Zimmer** mit 2 Bett., elektr. Licht, Heizgelegenh. und separ. Eingang zu vermiet. Wrangelstraße 42, I.

Ein möbl. Zimm. f. sof. o. 1. Novbr. zu verm. Kronenstraße 43, 4. Etage.

Möbl. Zimm. zum Mitbew. m. Z.-H. z. vm. Bongardstr. Nr. 12, 3. Etg.

Gut möbl. Zimm. sof. zu vermiet. Jakobstr. 9, I, Nähe Stadttheater.

Frdl. möbl. Zimmer a. Dame o. H. z. verm. Z. erfr. i. d. Geschäftsst. 70472

Frdl. mbl. Frontzimmer, heizb. u. el. Licht, z. 1. od. 15. 11. z. verm. (R314 Fürstenstr. 11 II, lk.

Frdl. möbl. Zimmer an saub. Herrn zu vermieten. (70484 Grottenstr. 14, II.

Freundl. möbl. Parterrezimmer zu vermieten. (70487 Clemensstr. 25, pt. l.

2 behaglich möbl. Zimmer am Stadtpark an bess. Herrn zu vermieten. — Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (a1768

Saub. Schlafstelle frei. Schmechtingstr. Nr. 4, 3. Etage.

Schlafstelle frei. Maxstr. 14a.

Schlafstelle zu verm. Nibelungenstraße 13.

Anst. Herr erhält saub. Schlafstelle m. Mittagtisch. B.-Hamme, Amtshpl. 7, 3 Treppen, lks.

Miets-Gesuche

Eine 5-6 Zimmerwohnung

gegen Zahlung zeitgemäßer Miete von kleiner, ruhiger Familie für gleich oder bald gesucht. Offerten unter L. B. 4 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen eine

5-6 Zimmerwohnung,

welche baldigst bezogen werden kann.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Aktien-Gesellscha t. LSch12

Bedeutende Aktiengesellschaft sucht zwecks Errichtung v. Fabrikniederlag.

Ladenlokal

nur Friedrichstr., Kortumstr., Hattingerstr. oder Brückstr., Nebenstraßen zwecklos. Angebote unt. A. B. 1869 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wohnungstausch.

Geboten w. dreir. Wohnung m. Vorr.- u. Baderaum, Kell., Linden, Königstr. Gesucht w. 4- oder 5räum. Wohnung i. Bochum, — Ang. unt. H. S. 70437 a. d. Geschäftsstelle.

Ruh. Fam. sucht in d. Nähe d. Hbf. **5- b. 6-Zimm.-Wohnung** Angeb. unt. S. F. 70446 an d. Geschst.

Tausche m. zwei große Zimmer geg. ein großes od. zwei kleine. — Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Ztg. 70496.

2 leere Zimmer im Stadtinnern gesucht. Angebote unter O. P. 1771 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Leeres od. teilw. möbl. Zimmer z. Unterstellen eines Speisezimm., Kaiserstr. oder in der Nähe sofort gesucht. Angeb. unt. H. A. 70494 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Beamt. sucht einf. **möbl. Zimmer** d. s. Möbel vork d. Angeb. unt. W. S. 70469 an d. Geschst.

Herr sucht heizb., **möbl. Zimmer** zum 1. Novbr. — Angeb. unt. Z. S. 70419 an d. Geschst.

Zwei Geschwister (Waisen) suchen sof. ein einfaches **Mansarden zimmer** Angeb. unt. K. M. 70477 a. d. Geschst.

Elegant möbliertes **Zimmer** von selbständigem Kaufmann z. 1. November gesucht. Angebote unt. M. N. 1763 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Anständiger junger Mann sucht 1 heizb. **möbl. Zimmer** Nähe Rathaus. Angebote unter F. H. 1002 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jung. Mann sucht **h izb. Zimmer** mit voller Pension nähe Romb. Hütte. Angeb. unt. E. M. 70486 a. d. Geschst.

Suche zum 1. November ein gut **möbl. Zimmer,** mögl. Stadtmitte. Gefl. Angeb. unter H. H. 70499 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Wohn- und Geschäftshaus

mit Lagerräume in der Nähe von Bahnhof Präsident teils beschlagnahmefr. bei Mk. 10 000,- Anz. sehr preiswert zu verkaufen. Beim Kauf werden 6 Zimmer frei.

I. P. Schrots, R.D.M., **Bochum,** Bürohaus Lueg, Tel. 5317 und 1308.

Herrschaftliches Einfamilienhaus

am Stadtpark gelegen, **Uhlandstr. 51,** da leerstehend sofort beziehbar. Angebote nimmt entgegen

Peter Schepp, Bochum, Südhellweg 13. Telefon 1610.

Mehrer gut geleg. **Bauplätze** unt. günst. Beding. zu verkaufen. Gefl. Anfrag. unt. S. T. 1861 an d. Geschst.

Gebrauchte **Möbel** Oefen, Geschirr sof. billig gegen bar z. verkaufen. 70453 Bülowstr. 36, II.

Bettstellen mit Matratzen **Kleiderschränke** auf Teilzahlung zu verkaufen. **Strach,** Brückstr. 4.

Wegen Aufgabe des Haushalts findet am Freitag, d. 29. Okt., nachmitt. um 4 Uhr, ein **öffentlicher Verkauf** meistbietend statt. Overdyckerstr. 14, v.

Gratis-Neuheitenliste P. Holerst, Breslau Nh. Friseurgeschäft.

Ein großer (a1858 **Füllofen** billig zu verkaufen. Schuhhaus Löbe, Hattinger Str. 25.

Gut erhaltener **Zimmerofen** billig zu verkaufen. Mühlenstraße 10.

Eine Fenster- u. Türdekoration, Brokat, sehr gut erhalten, ebenso ein **Herrenulster** (Figur 56), gut erhalten, billig abzug. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (a1767

Zinkbadewanne mittl. Gr., **Küchengaslampe** mit Rohr zu verkauf. (70476 Müller, Düppelstraße 33 pt.

Herr.-Fahrrad u. 2 helle Schlüpfer f. 15- u. 17jähr., all. gut erh. bill. z. vk. Wörthstr. 27, II.

Damen- und **Herren-Fahrrad** billig zu verkaufen. Humboldtstr. 36.

Eine gebrauchte **Näh maschine** gut nähend, preiswert zu verk. (70501 Brander. Clemensstr. 24, pt.

Brotwagen a. f. Flaschenb. geeignet, bill. z. verk. N. Witten, Sprockhöveler Straße 51.

1 Hobelbank, 1 Gehrungssäge 1 neuer Militärmantel zu verk. Zu erfrag in d. Geschäftsstelle u. 70488.

Gut erhaltenes **Klavier** wenig gespielt, nur an Private zu verk. Angeb. u. L. M. 3 an d. Ges... d. Zt.

Schlafzimmermöbel

(Bett, Schrank, Bilder, Spiegel. Waschtisch usw.) zu verkaufen

Büscher, Bahnhofstraße 40.

Auto-Verkauf!

1 t Opel-Lieferwagen mit Spriegel, Plane und sämtlichen Schikanen verkauft sehr billig **H. Meyer :-: Telephon 3196**

Guterhaltener

5 t Anhänger

für Lastkraftwagen sofort zu kaufen gesucht. **Ernst Lehner, Essen W.,** Bonnerstraße 8. Fernruf 6189.

Zu **Allerheiligen**

Grabkränze Grabkerzen

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstraße 22.

Kauf-Gesuche

Zwei gebrauchte, jedoch gut erhaltene

Werkstatt-Oefen

für Koksfeuerung gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Q. R. 1859 an die Geschäftsstelle des Bochumer Anzeiger.

Herrschaftlich. **Einfamilienhaus** mit Garten z. kauf. gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. U. V. 1863 an d. Geschäftsstelle. d. Ztg.

Gebrauchter **Flachwagen,** 30—50 Ztr. tragend, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. B. W. 70482 a. d. Geschst.

Gebr. Gasa u. Kaminofen zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. A. B. 70458 an d. Geschst.

Telefon 6479. Zahle höchste Preise für getragene — Herrenkleider. — J. Goldberg, Dortmund, Schützenstr. 3.

Hohe Preise f. get. Herrenkl. u. Schuhe. Karte gen. **Fruchter,** Marienstraße 31. Tel. 3762.

2 Gessel für Damen-Salon zu kaufen gesucht. **Schlothane,** Dorstener Str. 92.

Bergschulkittel, g. erh., 1 Zeichenbrett 1000×800, 1 Elektro-Rechenschieber billig zu verkaufen. (70475 Herner Str. 94, 3. r.

Nähmaschine gebr., billig abzug. Ranner, Weimar, Brantroperstr. 70.



Korbmöbel in Peddigrohr und Weide

Puppenwagen in großer Auswahl

Promenaden- und Sportwagen zu niedrigen Preisen erhalten Sie b. mir **Qualitätsware.**

Auf Wunsch sehr günstige **Zahlungserleichterung**

Auch setze ich angezahlte Ware bis Weihnachten zurück.

Walter Ruelius Bochum, **Hattinger Str. 50.**

In lebendfrischer Ware

und strammer Eispackung Donnerstag und Freitag eintreffend, empfehle:

ff. Schellfisch
ff. Cabliau
ff. Rotzunge
ff. Schollen
ff. Steinbutt
ff. Hecht
ff. Salm a1103

neue speckrück. **Matjesheringe** St. 35 Pfg.

frische lebende Schleie u. Karpfen.

Täglich frische Seemuscheln 5 Pfd. 40 Pfg.

Hamburger Fischcompagnie Kortumstraße 23.

Echt Paderborner Brot bei **Jos. Bolte,** Bessemerstr. 22 u. Königsallee 38

Weißstuckkalk

auch als Düngemittel, äußerst billig Mk. 1.10 pro Zentner ab Lager. **Bernhard Guthoff, G. m. b. H.** **Dorstenerstraße 244**

Wasch-maschinen

vom Guten das Beste

empfiehlt

H. Heiland

Bochum, Brückstraße 21.

Ratenzahlung gestattet

Klavierstimmungen

führt sauber aus **Winkler, Humboldtstr. 33**

Warnung!

Frauen, die echten, rühmlichst bekannten Kampmann's Patent-Waschmaschinen gibt es in Bochum nur im Fabriklager, Marienstr. 2. Achten Sie auf den Namen Kampmann, die Straße und Nr. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-

Waschmaschinen

sind die besten der Welt. **Mieten** Sie eine Wasch- oder Wringmaschine. Diese ist in kurzer Zeit Ihr Eigentum. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche. Seit ca. 30 Jahren bekannt. LK16

Ohne Operation!

Bekannte Erfolge.

Harn-, Haut-, Blasen-, Nerven-, Asthma-, Lungen- u. **Magenbeschwerden,** Geschwüre, **Flechten,** Krätze in 24 Stunden, Beinleiden, **Gallensteine** behandelt

Büscher 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung der Aerzte und Operateure von Amerika. **Bochum, Bahnhofstraße 40, neben Handelshof.** LB18

Prima Industrie-Speisekartoffeln zum Einkellern

Ztr. M. **5.50** u. M. **5.80** franko Haus.

Heinr. Bentlage, Bochum Vereinsstraße 34. Fernruf 2142.

Privatmann sucht gebrauchte, gut erh. **Schreibmaschine** geg. Barzahlung zu kaufen. — Angebote mit Ang. d. Preises und Systems unter F. D. 70489 an die Geschst. dies. Zeitg.

Ich kaufe und zahle hohe Pr. f. getr. Herr.-Kleid. und Schuhe. — Bestellungen erbet. u. F. M. 70394 an d. Geschäftsstelle.

Köstritzer Schwarzbier



Salz und Brot

macht Wangen rot, Butterbröter machen sie noch röter, und wer dazu noch eine Flasche Köstritzer Schwarzbier trinkt, der kann gewiß sein, daß er sich damit das gesündeste und wohlschmeckendste Frühstück oder Abendbrot leistet. Köstritzer Schwarzbier schmeckt trotz seiner blutbildenden, nervenstärkenden Eigenschaften durchaus nicht nach Krankenbier, sondern hat einen ganz köstlich würzig-herben Geschmack.

Es ist erhältlich bei **Karl Schepp, Biergroßhandlung, Mauritiusstr. 17, Fernruf 2491, Hellweger Hof, Südhellweg 13** und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. LSch13

Heute

eintreffend direkt von der Küste



Bücklinge .... Pfd. **0.38**
ganze Kiste **1.25**

Heinr. Hill.

Henko Bleich-Soda das altbewährte Einweichmittel!



Stuttgarter Neues Tagblatt

In Württemberg:
Die größte politische Zeitung
Das führende Handels- und Industrieblatt
Die meistgelesene Heimat- und Familienzeitung
Das erste und bedeutendste Anzeigenblatt

Täglich 2 mal

Billig! Sohlleder Billig!

Pfund **2.—** Mk.

Solange der Vorrat reicht, nur in der Lederhandlung

Hernerstr. 10

(30 m von Kortländer).

Ein Rind,

1½ Jahre alt, gute Sorte Milchkuh billig zu verkaufen.

Jos. Wedding, Wattenscheid, Bochumerstr. 172.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Regenschirm.

Von
Otto Anthes.

Als der große Kongreß zu Wien im Gange war, der das von Napoleon gänzlich umgestülpte Europa wieder in die rechte Lage bringen sollte, kam unter den zahllosen Bittstellern, Anwärtern und Geschäftsträgern, die erhoffter Vorteil oder abzuwendender Schaden in die Kaiserstadt führte, auch eine Abordnung der ehemals freien Reichsstadt Donnerhausen dorthin, um bei dem allmächtigen Grafen Metternich selbst ihre Sache zu betreiben. Donnerhausen war von Napoleon dem neugebackenen Königreich Württemberg gleichsam als eine schmackhafte Rosine eingedrückt worden, gedachte aber nun nach dem gewaltigen Umschwung aller Dinge sich aus dem fremden Teig zu lösen und die frühere Selbständigkeit wieder zu erlangen. An der Spitze der Gesandtschaft, die dies erreichen sollte, stand der Bürgermeister Unzenkofen, ein großer und umfänglicher Mann, der aber in seinem schwerfälligen Leibe allerlei Listen und Leichtigkeiten barg, so daß es ihm geglückt war, in all den Kämpfen zwischen Geschlechtern und Bürgerschaft einerseits und zwischen Katholisch und Evangelisch anderseits, die die Reichsstadt durchtobten, viele Jahre hindurch obenauf zu bleiben. Wenn man deshalb seiner verschmitzten Gewandtheit auch in dem vorliegenden Handel das meiste zutraute, so hatte man doch, um nichts zu versehen, ihm als Beistand den überaus gelehrten Senator und Kanzleidirektor von Klapp, Doktor beider Rechte, zugesellt, der die Ansprüche der Stadt in rechtlicher Hinsicht erweisen sollte. Und der Bürgermeister selbst hatte sich noch den Schneidermeister Filibert als einen Vertreter der bürgerlichen Masse mitgenommen, damit im Fall des Mißlingens die Schuld gleicherweise zwischen Rat und Bürgerschaft geteilt erschiene.

Die Drei also begaben sich am Morgen nach ihrer Ankunft in Wien alsbald in das Metternich'sche Palais in der Herrengasse. Der Haushofmeister des Grafen hatte nur ein für allemal den Auftrag, nie zwei Parteien oder Einzelbesucher im Vorzimmer beisammen zu lassen, damit sie nicht etwa einander dies und jenes mitteilten oder verrieten, was der Graf lieber mit dem einen oder dem andern allein verhandeln wollte; wie das in der Politik so Brauch sein mag. Vielmehr wurde jeder Besuch für sich in eins der zahlreichen Gemächer gesteckt, die das Palais in seinem Erdgeschoß aufwies. Da die Drei aus Donnerhausen dem Haushofmeister, der ein echter Wiener war, reichlich hinterwälderisch und in der Kultur zurückgeblieben vorkamen, führte er sie über einen endlosen Gang in ein nach hinten hinaus gelegenes grünes Zimmer, wo er sie einzutreten und zu warten bat. Der Raum ging auf den Garten hinaus, war kühl und still, und der Bürgermeister meinte, das sei ihm gerade recht so, da er sich hier seine Rede noch einmal aufs beste überdenken könne.

„Wie der Herr Bürgermeister meint," sagte der Schneider, hatte auch alsbald einen mit grünem Samt überzogenen Sessel gefunden, auf dem er Platz nahm und eilends einschlief. Denn er hatte am Abend vorher in der Schwemme des Gasthofs, wo sie abgestiegen waren, sich am Heurigen ein wenig übernommen. Der Doktor Klapp zog seine Akten hervor, um sie zum hundertsten Male durchzulesen, wobei er nach seiner Gewohnheit den Mund bedeutsam aufmachte, ohne aber ein Wort zu äußern; und derart waren alle drei so wohl aufgehoben und beschäftigt, daß sie ein bißchen Wartens wohl vertragen hätten. Es wurde aber dessen ein wenig viel. Stunde um Stunde verrann, der Graf hatte überaus wichtige Besprechungen, darunter eine mit dem württembergischen Gesandten, mit dem er einen gewissen Vertrag unterzeichnete — und als der liebe Gott den Schaden besah, da hatte der Haushofmeister die Drei im grünen Zimmer überhaupt vergessen.

Als es schon weit über die Stunde war, da man in Donnerhausen Mittag zu essen pflegte, reckte sich der Bürgermeister, trat ans Fenster und sagte: „Ein bißchen lange läßt er uns warten, der Herr Graf!"

Der Schneider erschrak aus seinem Schlummer auf und rief: „Wie der Herr Bürgermeister meint!" — Und stellt sich hinter sein Oberhaupt, um auch einen Blick hinaus zu tun. Der Doktor Klapp folgte offenen Mundes dem Zwang, der in dem Vortun der anderen liegt, und so standen sie zu dritt im Fenster und schauten in den Garten. Da sahen sie einen mittelgroßen, schlanken Herrn, der sich neben einer wunderschönen Dame überaus anmutig zwischen den Beeten bewegte, und sahen auch den Haushofmeister, der im selben Augenblick seinem Herrn meldete, daß das Essen angerichtet sei. Als er sich aber wandte, gewahrte er die Drei im Fenster, bekam einen gelinden Schreck und sagte dem Grafen, daß da noch eine Abordnung wäre, die ihn zu sprechen wünsche und die er schlechterdings vergessen habe, weil ihm ihre Sache nicht allzu weltgeschichtlich erschienen sei.

Der Graf lachte und sagte: „Na, dann hol' sie mal!", ging aber zugleich mit der Dame ins Haus, um nicht zu viel Zeit vor dem Essen zu verlieren. So empfing er die Drei aus Donnerhausen an der Treppe, die hinauf ins Speisezimmer führte, indes die Dame — es war eine berühmte Sängerin, und sie wußte hoheitsvoll auf Treppen zu stehen — ein paar Stufen höher stand. Der Bürgermeister hatte nicht sobald die ersten Worte seines Begehrens herausgebracht, als der Graf wiederum zu lachen anfing und rief: „O weh, meine Herren, da kommen Sie zu spät. Vor einer Stunde habe ich den Vertrag unterzeichnet, der Sie an Württemberg gibt."

„Vor einer Stunde?" grollte der Bürgermeister. „Da waren wir doch schon da!"

„Ja," sagte der Graf und zuckte mit den Achseln, „im grünen Zimmer. Das ist das Letzte!"

Aber weil ihm die Angedonnerten doch leid taten und weil er sich für seine Dame seinen Spaß davon versprach, lud er sie ein, mit ihm zu speisen. Drei Gedecke waren schnell aufgelegt, der Graf war so liebenswürdig, die Dame lachte so reizend, und der Wein, den der Haushofmeister fleißig einschenkte, war so gut, daß die Drei allmählich aus ihrer Starre ins Lebendige zurückkehrten. Der Graf hob sein Glas und begann eine Rede. Schlank und lieblich floß sie ihm von den Lippen, die immer aussahen, als ob sie sich zum Küssen richteten. — Er wolle der ehemaligen freien Reichsstädte in Liebe gedenken, sagte er. Denn sie hätten ihre geschichtliche Aufgabe durch die Jahrhunderte hindurch so vollauf erfüllt, daß sie nun mit Ehren aufgehen könnten in einem größeren Ganzen —.

„Sagte der Hahn zum Regenwurm und fraß ihn auf," warf der Schneider ein, der schon wieder ganz im Geist des Weins war.

Aber der Bürgermeister schoß ihm einen finsteren Blick zu, so daß er sich vor Schreck duckte, mit dem Kopf schier in den Teller fuhr und murmelte: „Wie der Herr Bürgermeister meint!"

Ueberdies, fuhr der Graf fort, sei es in diesen schweren Zeitläufen für jeden Kleineren rätlich, sich unter den Schirm eines Größeren —

„Ja," sagte der Bürgermeister da mit starker Stimme dazwischen — „Schirm! Es geht uns wahrhaftig wie dem Regenschirm meines Vetters!"

„Wie ging's denn dem?" erkundigte sich der Graf mit entgegenkommendem Lächeln.

„Mein Vetter," hub der Bürgermeister an, „hatte einen sehr schönen Regenschirm, den er noch viele Jahre hätte brauchen können. Aber er achtete sein nicht sonderlich, da er ein bißchen ein großartiger Mann war, stellte ihn bei einem Bekannten in die Ecke und vergaß ihn. Dort sah ihn ein Bekannter des Bekannten, und da dieser Gefallen daran fand, so schenkte jener, der Bekannte, diesem, dem Bekannten des Bekannten, den Schirm, der gar nicht ihm, sondern meinem Vetter gehörte."

Die Dame lachte, der Graf aber, schon etwas bedenklich, fragte: „Nun, und?"

„Nun," fuhr der Bürgermeister fort, „der Schirm konnte sich nicht wehren. Er diente dem neuen Herrn, wie er dem alten gedient hätte, und der neue Herr war es zufrieden. Mein Vetter gedachte jedesmal, wenn es regnete, mit Reue und Wehmut des braven Dieners, den er stehen gelassen. Aber der ihn verschenkte, ohne daß er ihm gehörte — wie sollte man den heißen?"

Er schaute mit grimmigem Triumph in die Runde. Der Doktor Klapp machte vor Schreck den Mund zu, den er vorher bedeutsam geöffnet hatte; der Schneider nickte eifrig und kicherte: „Wie der Herr Bürgermeister meint!" Die Dame lachte wiederum, wenn schon nicht mehr ganz so lustig; der Graf aber, mit einem Munde, der gar nicht mehr nach Küssen aussah, wünschte eine gesegnete Mahlzeit und hob die Tafel auf.

Aphorismen.

Von
Hein Diehl.

Befrage die Großen und Mächtigen unter den Menschen: ohne ihre Enttäuschungen wären sie zu nichts gekommen. Schau auf die Scheiternden und Verderbenden: durch ihre Selbsttäuschungen kommen sie zu nichts.

*

Das ist eine irrtümliche Auffassung, die jenseits einer jeden Frage unbedingt die Antwort vermutet und verlangt. M[illegible] Fragen — und meist die tiefsten und entscheidensten — sind nur die offenen Tore in das Unsagbare hinein.

*

Sehnsucht ist die Schwerkraft im Seelischen! Schwerkraft aber ist ein Weltgesetz, das immer gegenwärtig ist: ruhend oder wirkend. Und wenn es wirkt, vermag niemand seinen Fall aufzuhalten oder abzulenken. Der hat seinen „Erdmittelpunkt", auch der Fall der Sehnsucht im Seelischen, hat seinen einzigen Mittelpunkt, auf den er stetig und unbeirrbar zufällt.

*

Mancher, der als Schatzgräber begann, endete als Totengräber. Denn — — wie mancher, der nach dem Golde grub, seinem Leben und seiner Lebendigkeit zuliebe, begrub hernach dieses Leben und diese Lebendigkeit dem Golde zuliebe.

*

Kann man der Flamme einen Vorwurf machen, weil alle Motten und blinden Nachttiere in sie hineinfliegen, in ihr verbrennen und verderben?

Ein Moltke-Ehrenmal in Berlin.



Aus Anlaß des 126. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Moltke hat das Reichsministerium des Innern mit Unterstützung des Reichswehrministeriums das frühere Arbeitszimmer des Generalfeldmarschalls im ersten Stock des Reichsinnenministeriums als Moltke-Gedächtniszimmer hergerichtet und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Zimmer ist in seiner Originalform wiederhergestellt worden. Handschriften, und Ehrenbürgerbriefe, Degen und Feldmarschallstab, Uniformen, Totenmaske usw. sind in Vitrinen ausgestellt.

(Atlantic Photo.)

Eine Wölfin zieht zwei Kinder auf.

Der Bericht des Bischofs Walsh. — Wie die Wolfskinder entdeckt wurden. — Wahrheit oder Dichtung?

Durch die Londoner Blätter geht zurzeit eine merkwürdige Geschichte, die wie ein Schundroman klingt. Ihre Wahrheit wird jedoch ausdrücklich von dem Bischof H. Bakenham Walsh in Kalkutta sowie von Rev. Singh von der Missionsstation Midnapur in Bengalen bezeugt. Bischof Walsh berichtet darüber folgendes: „Ende August dieses Jahres besichtigte ich das Waisenhaus, das von Rev. Singh und seiner Gattin geleitet wird. Als Singh eines Tages eine Inspektionsreise antrat, erzählten ihm die Dorfbewohner, in der Gegend befindet sich ein Kreuzweg, den sie nie beträten, weil dort Bhuts (Dämonen) ihr Unwesen trieben. Sie behaupteten, mit eigenen Augen gesehen zu haben, daß diese Bhuts in eine Höhle gekrochen seien; vor dieser Behausung habe man auch Fußspuren von solcher Größe und so geheimnisvollem Aussehen erblickt, wie man sie noch nie beobachtet habe. Auf seine Aufforderung führten die Eingeborenen Singh an die bezeichnete Stelle und fanden sich schließlich auch bereit, den Eingang mit Hacken und Schaufeln freizulegen. Bald darauf kamen zwei Wölfe und eine Wölfin hervor, die knurrend und zähnfletschend vor dem Eingang stehenblieben. Da alle Versuche, die Tiere zu verscheuchen, mißglückten, sah man sich schließlich genötigt, sie niederzuschießen. Die Nachforschungen wurden fortgesetzt. Man drang ins Innere und fand dort zwei junge Wölfe und zwei Mädchen, von denen das eine zwei Jahre und das andere acht Jahre alt sein mochte. Die Kinder waren körperlich gut entwickelt. Sie krochen auf allen Vieren, liefen so schnell, daß man sie kaum erreichen konnte, und stießen dabei unartikulierte Laute aus. Sie verkrochen sich schließlich in ein Gehölz und wurden dort gefangen. Die Fingernägel waren nach innen gewachsen, was darauf schließen ließ, daß sie ständig in der Erde gewühlt hatten. Es sei, so führt Singh weiter aus, in der Gegend kein ungewöhnlicher Fall, daß Kinder, die ihren Eltern unerwünscht kommen, ausgesetzt werden, hauptsächlich wenn es sich um Mädchen handelt. Man müsse annehmen, daß die Wölfin einmal ein solches Kind gefunden und es in die Höhle geschleppt habe. Vielleicht habe das Tier an dem kleinen Geschöpf Gefallen gefunden und, als sie nach sechs Jahren wieder einmal ein anderes Kind auf dem Felde entdeckte, auch dieses in die Höhle verschleppt und dort mit ihrer Zucht aufgezogen.

Beide Mädchen waren bengalischer Herkunft, Singh erklärte den Eingeborenen, daß er bald zurückkehren werde, um die Kinder mitzunehmen. In der Zwischenzeit brachten die Leute Lebensmittel in die Höhle, mit Ausnahme von Fleisch, das sie nicht berühren dürfen. Als Singh zurückkehrte, fand er das eine Mädchen sterbend, und auch das andere war so schwach, daß es fast kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Er brachte die Kinder nach dem Waisenhaus, wo sie sorgsam gepflegt wurden. Das jüngere starb indessen kurze Zeit darauf, während das ältere unter der Pflege gut gedieh. Das Mädchen ist heute in bester körperlicher Verfassung und zeigt auch keine besonderes auffallenden Merkmale; nur pflegt es beim Sitzen eine kauernde Stellung einzunehmen, die tierische Gewohnheiten verrät. Das Gesicht ist ausdruckslos; nur wenn das Kind eines der dreißig Worte sagt, die es inzwischen gelernt hat, huscht ein Lächeln über das Gesicht. Es hielt schwer, es an Kleider, und noch schwerer, es an regelmäßiges Waschen zu gewöhnen. Lange Zeit aß die Kleine wie ein Hund unmittelbar aus der Schüssel; allmählich gewöhnt es sich aber daran, beim Essen die Hände zu gebrauchen. Für andere Kinder zeigt dieses Wolfsmädchen so wenig Interesse wie für Spielzeug oder Spielkarten. Als man ihm eine Puppe gab, zerriß es sie mit den Zähnen. Gehör und Gesicht sind ungewöhnlich scharf, während der Tastsinn wenig entwickelt ist, und das Erinnerungsvermögen ganz zu fehlen scheint. Man hat das Mädchen getauft und ihm den Namen Kalama gegeben. Weinen ist ihm ebenso fremd wie Lachen, und es gibt außer den paar erlernten Worten keinen Laut von sich. Zu Tieren ist es sehr zutraulich und läuft ihnen gern nach. Als kürzlich ein Pariahund herangelaufen kam und die anderen Kinder vor dem „unreinen" Tier das Weite suchten, kam das Wolfsmädchen freudig heran und schloß mit dem Hund bald Freundschaft. Die Wissenschaftler stehen der Geschichte recht skeptisch gegenüber, während Reisende und Offiziere, die Indien genauer kennen, sie für durchaus glaubhaft erklären.

Aus dem Gedächtniszimmer.



Oben: Totenmaske und Hände Moltkes.
Unten: Moltkes Marschallstab.

Der Villenfriedhof.

Ein erschütterndes Bild von der finnisch-russischen Grenze.

Unweit der jetzigen finnisch-russischen Grenze liegt, am Strande des Finnischen Meerbusens, das Oertchen Teri Oki. Vor dem Kriege war dort der Schauplatz des gesellschaftlichen Treibens der Petersburger Lebewelt. Man nannte die Strecke am Strand „die Petersburger Riviera". Gardeoffiziere, schöne Frauen, hohe Beamte, Künstler und Schriftsteller, pflegten dort inen Teil ihrer Sommerferien zu verbringen, die im alten Rußland drei Monate lang dauerten. Am Strand herrschte ein buntes, bewegtes Leben. Eine prunkvolle Villa reihte sich an die andere. Umso erschütternder ist das Bild der Verwüstung in dieser einst von Lebenslust erfüllten Gegend, wie es jetzt in einer russischen Zeitung geschildert wird. Die ganze Gegend ist jetzt völlig ausgestorben. Man kann stundenlang an zerfallenen Villen vorbeigehen, ohne einem lebenden Wesen zu begegnen. Ihre Besitzer fristen im Auslande das schwere Leben der Emigranten, falls sie nicht während der Revolution umgekommen sind. Eine Villa kann man für ein Butterbrot kaufen. Für 1000 finnische Mark bekommt man bereits ein ganzes Landhaus; aber trotz dieser Konjunktur findet sich nur selten ein Käufer. Der Villenort scheint in einen Friedhof verwandelt. Zerschlagene Fenster, eingefallene Dächer, abgerissene Tapeten, zertrümmerte Möbel bieten einen wüsten Anblick. In den Gärten liegen Blätter aus kostbaren Werken der russischen Literatur verstreut. Wieviel wertvolle Bibliotheken sind hier für Heizungszwecke verwandt worden! Ueber den einsamen, öden Weg, der an den Stätten früherer Pracht vorüberführt, gehen jetzt russische Emigranten, die die Grenze ihres alten Vaterlandes sehen wollen. Nur das kleine Flüßchen Sestra trennt sie vom Heimatland, das ihnen von den Rotgardisten der Grenzwache versperrt ist. Von einem Grenzturm kann man sogar die Kuppel des Petersburger Doms und die Festung Kronstadt sehen. Und die Verbannten genießen das Glück, das die Sehnsucht des über die Meere irrenden Odysseus war: wenigstens den aufsteigenden Rauch der Heimat zu schauen.

Klubsessel

sollte man nur in erstklassiger Ausführung kaufen, denn sie ist die billigste. Die schönsten und behaglichsten Polstermöbel finden Sie zu sehr niederen Preisen bei

Gebr. Schürmann,
Essen, am Rathaus.

CREME MOUSON Gegen rauhe, spröde Haut

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Verschmelzung der Rhein-Elbe-Union.

Träger: Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G.

Der Aufsichtsrat der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G., der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten A.-G. und des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation haben in ihren heutigen Sitzungen ihre grundsätzliche Zustimmung zu den Vorschlägen der Verwaltungen auf einen engen Zusammenschluß der drei Gesellschaften in Form einer Fusion auf der Grundlage des den bisherigen Interessengemeinschaftsverträgen zugrunde liegenden Wertverhältnisses der Aktien, d. h. 1:1:1 einstimmig erteilt und haben beschlossen, die noch abzuschließenden Fusionsverträge unter gleichzeitiger Erhöhung des Kapitals der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. den für Mitte Dezember einzuberufenden Generalversammlungen zu unterbreiten.

Maßgebend für die Fusion zwischen Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburg war die Tatsache, daß der beabsichtigte engere Zusammenschluß nichts anderes darstellt, als die aktienrechtliche Durchführung des dem J. G.-Vertrage seit 1921 zugrunde liegenden Gedankens. Nach einer Aenderung der Steuergesetzgebung zu der Frage wirtschaftlich notwendiger Zusammenschlüsse durch das Gesetz vom 31. März 1926 wird jetzt lediglich das durchgeführt, was seinerzeit auf dem Umwege des J. G.-Vertrages zu lösen war. Die Gesellschaften schließen ihre geschäftlichen Belange und Beziehungen derart zusammen, daß sie unter Wahrung ihrer rechtlichen und verwaltungsmäßigen Selbständigkeit eine wirtschaftliche Einheit bilden. (§ 1 des J. G.-Vertrages.)

Die Verteilung des Reingewinns

auf der Grundlage gleichmäßig aufzustellender Vorbilanzen nach dem Schlüssel der Aktienkapitalien ist ebenfalls einer der Fundamentalsätze des J. G.-Vertrages. Bei Ablauf des J. G.-Vertrages oder im Falle seiner sonstigen Auflösung erfolgt für Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburg auf Grund des zwischen diesen Gesellschaften abgeschlossenen J. G.-Vertrages eine Aufteilung des Vermögens einschließlich der Reserven nach dem J. G.-Schlüssel durch Austausch von Genußscheinen. Dementsprechend ist während der Dauer des J. G.-Vertrages das Vermögen beider Gesellschaften als eine Einheit behandelt worden. Die Stillegung unwirtschaftlich gewordener Betriebe, besonders von Zechen, ist ohne Rücksicht darauf entschieden worden, ob der Betrieb zu dem Vermögen der einen oder anderen Gesellschaft gehört, selbst dann, wenn die Stillegung bei Zechen zum Verlust der Substanz führen mußte. Bei der Einbringung ihres Vermögens in die Vereinigte Stahlwerke A.-G. sind seitens der Rhein-Elbe-Union die Verhandlungen einheitlich geführt worden. Dementsprechend war das gegenüber der Vereinigten Stahlwerke A.-G. erreichte Verhandlungsergebnis gleichmäßig zu teilen. Mit der Abtretung der Betriebe entfiel ein wesentlicher Zweck des J. G.-Vertrages. Die tatsächlich seit Jahren bestehende geschlossene Einheit kann nach Aenderung der Steuergesetzgebung durch die Fusion wesentlich einfacher und klarer dargestellt werden. Aehnlich ist

das Verhältnis des Bochumer Vereins zu Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburg,

wenn auch mit dem Unterschiede, daß bei der Auflösung der Interessengemeinschaft den Aktionären des Bochumer Vereins ein Anteil an dem Vermögen der beiden anderen Gesellschaften durch Austausch von Genußscheinen nicht zusteht. Andererseits ist der Bochumer Verein auf Grund des mit ihm abgeschlossenen Interessenvereinigungsvertrages jahrelang ein Mitglied der Montangruppe der Siemens-Rhein-Elbe-Schuckert-Union gewesen. Auch seine Geschäfte sind nach dem Grundsatze des Gemeinschaftsgedankens durchgeführt worden. Die Einbeziehung des Bochumer Vereins in den mit der Fusion geschaffenen Vermögensausgleich erscheint zumal dann billig, wenn der als Folge der Fusion eintretende Fortfall des Dividendenvorrechts des Bochumer Vereins als gewisse Gegenleistung bewertet wird.

Da die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. in der Schachtanlage „Monopol" künftig einen sehr zukunftsreichen Betrieb behält, ist sie der gegebene Träger der neuen Gesellschaftsform. Der Umfang der Kapitalerhöhung bleibt späteren Feststellungen vorbehalten.

Fusion Hapag-Austral-Cosmos.

Die Fusion Hapag-Austral-Cosmos ist nunmehr bis auf Kleinigkeiten perfekt. Die entscheidenden Aufsichtsratssitzungen finden am Donnerstag mittag statt. Dann wird auch der offizielle Bericht herausgegeben werden. Die Kapitalerhöhung der Hapag wird 55 Millionen Reichsmark betragen. Das Kapital wird also damit von 76,1 auf 131,1 Millionen Reichsmark gebracht. Davon werden 30 Millionen Reichsmark nominell zum Erwerb der Australaktien (18 Millionen Reichsmark) und 12 Millionen Reichsmark für Cosmos verwandt werden. Den Austral-Cosmos-Aktionären wird ein Aktienumtausch im Verhältnis 1:1 gewährt. Den Hapag-Aktionären wird auf die neuen Aktien ein Bezugsrecht von 7:1 zu 130 % eingeräumt. 10 Millionen Mark der neuen Aktien gelten als Vorratsaktien. In den Aufsichtsrat der Hapag werden Jakob Goldschmidt (Berlin) und Dr. Kühling eintreten. Direktor Böger tritt in den Vorstand der Hapag ein.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	27. Oktober Geld	27. Oktober Brief	26. Oktober Geld	26. Oktober Brief	Münzparität
Holland	100 Gulden	100%	167.97	168.39	168.36	168.48	1.7
Argentinien	1 Peso	100%	1.708	1.712	1.709	1.714	1.7
Belgien	100 Franc	100%	11.68	11.72	11.70	11.74	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	103.97	104.23	104.07	105.23	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.71	111.99	111.72	112.00	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.19	112.47	112.21	112.39	1.12
Italien	100 Lire	100%	18.45	18.49	19.16	20.00	1.800
England	1 Pfund	100%	20.37	20.42	20.367	20.418	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.193	4.203	4.193	4.203	4.20
Frankreich	100 Franc	100%	12.83	12.84	13.07	13.11	0.80
Schweiz	100 Franc	100%	81.06	81.26	80.99	81.19	0.81
Spanien	100 Pes.	100%	63.42	63.53	63.72	63.88	0.81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.26	59.40	59.30	59.44	0.8
Pole	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.43	12.47	12.44	12.48	0.81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.87	5.89	5.88	5.90	0.15

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%.

*** Berliner Börse nach anfänglichen Kursabbröckelungen fest.** Angebot im Zusammenhang mit der Ultimoabwickelung drückte anfangs an der gestrigen Berliner Börse auf den Kursstand. Kauflust fehlte. Am Montan- und Elektrizitätsaktienmarkt lagen einzelne Werte um 2 bis 3 % niedriger. Im selben Ausmaße stellten sich Schiffahrtsaktien niedriger. Essener Steinkohle waren um mehr als 3 % gebessert auf die in Aussicht genommene Zulassung zum Terminhandel. Am Maschinenfabrikaktienmarkt zeichnete sich Ludwig Löwe im Gegensatz zu den sonst vorwiegenden Abschwächungen durch eine Steigerung von 4 % aus, die sich später noch fortsetzte. Textilwerte waren gleichfalls höher, Stöhr um 2½ %. Von Zellstoffwerten litten Aschaffenburg und Zellstoff Waldhof unter Realisierungen. Schultheiß-Patzenhofer konnte einen anfänglichen Verlust von 4½ % ziemlich wieder einholen. Im Verlaufe wurde die Haltung fest, ausgehend von der Steigerung der Mannesmannwerke auf über 180 angeblich auf Käufe französischer Interessenten sowie auf angeblich günstige Mitteilungen in der Aufsichtsratssitzung der Rheinelbe-Union hin. Die anfänglichen Verluste wurden zum größten Teil wieder eingeholt. So konnten Farbenindustrie einen anfänglichen Verlust von 4¼ % wieder wettmachen. Am Bankaktienmarkt stiegen gegenüber sonstigen kleinen Rückgängen Commerz- und Privatbank auf 170. Darmstädter- und Nationalbank holten einen anfänglichen Verlust von 1½ % wieder ein. Deutsche Fonds waren fest. Kriegsanleihen wurden lebhaft auf erhöhtem Stande gehandelt; desgleichen Schutzgebietsanleihen. Wertbeständige deutsche Anleihen lagen größtenteils etwas schwächer. Vorkriegspfandbriefe durchschnittlich um 10 bis 20 Pfennig gebessert. Ausländische Renten waren ungefähr behauptet. Geld blieb flüssig, die Zinssätze unverändert. — Nachbörse: An der Nachbörse blieb die Tendenz bei lebhaftem Geschäft fest.

*** Essener Börse fest.** Die Grundtendenz der Essener Börse war auch gestern als fest zu bezeichnen. Gute Kaufneigung erhielt sich am Kohlenkuxenmarkt für mittlere und leichte Papiere, von denen Deutschland stärker im Kurse anzogen, während schwere Werte nicht ganz behauptet waren. So wurden Ewald zu billigeren Preisen umgesetzt. Kohlenaktien konnten bei weiterhin lebhafter Geschäftstätigkeit ihre Kurssteigerungen fortsetzen mit Ausnahme von Lothringen, die bei größter Umsatztätigkeit gut behauptet waren. Braunkohlenwerte höher gesucht. Größeres Interesse zeigte sich am Kalikuxenmarkt wieder für Burbachkuxe, ohne daß diese Papiere jedoch wesentliche Veränderungen erfuhren. Höher bezahlt wurden von den Wilhelm Sauerwerten Bergmannssegen und Erichssegen. Reges Geschäft entwickelte sich wiederum in Kaliaktien, von denen Hallesche, Heldburg, Teutonia, Adler und Ronnenberg ihren Kurs verbesserten. Industrieaktien kaum verändert. Leicht anzuziehen vermochten Uerdinger Waggon.

Banken.

*** Deutsche Hypothekenbank A.-G. in Berlin.** Die Verwaltung schlägt der am 18. November stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 2 Millionen Mark von 3 auf 5 Millionen Mark vor. Die neuen, ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigten Aktien sollen im Verhältnis von 2:1 angeboten werden, und zwar entfällt auf eine alte Aktie über 1000 Mark 500 Mark neue Aktien zu einem noch in der Hauptversammlung festzusetzenden Kurs.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Geisweider Eisenwerke A.-G. in Geisweid.** Der Abschluß für 1925/26 ergibt einen Betriebsüberschuß von 201 345 Mark (im Vorjahre 232 962 Mark Verlust). Zu Abschreibungen sollen 167 277 Mark verwandt werden. 10 067 Mark werden dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen und 24 000 Mark zur Zahlung einer Dividende von 6 % auf die Vorzugsaktien verwandt.

*** Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk A.-G. in Osnabrück.** Das abgelaufene Geschäftsjahr hat einen Verlust von 1,41 Millionen Mark (im Vorjahre 41 667 Mark Reingewinn) ergeben, wozu noch 346 600 (383 500) Mark Abschreibungen kommen. Im neuen Geschäftsjahre ist für einen Teil der Erzeugung eine Besserung eingetreten. Die Verwaltung erhofft für das laufende Geschäftsjahr ein besseres Ergebnis.

*** Hansa-Automobilwerke A.-G. in Varel.** In dem Vergleichstermin wurde der Vergleich angenommen. Nach Inkrafttreten des Vergleichs wird die Geschäftsaufsicht über die Gesellschaft aufgehoben.

*** Hochofenwerk Lübeck A.-G. in Lübeck.** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1925/26 einen Bruttogewinn von 3 423 863 Mark. Nach Abzug der Unkosten, Steuern, Zinsen usw. verbleibt ein Reingewinn von 1 909 821 Mark. Hieraus sollen 1 064 265 Mark zu Abschreibungen verwendet werden, den Unterstützungs- und Ruhegehaltskassen 50 000 Mark zugewiesen, 6 % Dividende auf die Vorzugsaktien, 5 % Dividende auf die Stammaktien gezahlt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*** Berliner A.-G. für Eisengießerei und Maschinenfabrikation früher J. C. Freund & Co. in Berlin.** In der Generalversammlung wurde Mitteilung gemäß § 240 H. G. B., Verlust von mehr als die Hälfte des Aktienkapitals, gemacht. Der Abschluß wurde genehmigt und die Verwaltung zum Verkauf der Immobilien ermächtigt.

*** Elite-Wagen A.-G. in Berlin-Ronneburg.** Die in Ronneburg abgehaltene außerordentliche Hauptversammlung beschloß Herabsetzung des Stamm- sowie des Vorzugsaktienkapitals im Verhältnis von 5:1 sowie Wiedererhöhung der herabgesetzten Stammaktien um nominell 143 800 Mark. Die neuen Stammaktien sollen von einem Konsortium zu einem noch unbekannten Kurse übernommen werden.

*** Glückauf A.-G. für Braunkohlenverwertung in Lichtenau.** In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde beschlossen, das Stammkapital von 275 000 Mark im Verhältnis von 5:1 auf 55 000 Mark zusammenzulegen und die zusammengelegten 55 000 Mark Stammaktien den Aktien Litera A gleichzustellen, so daß das Aktienkapital der Gesellschaft jetzt einheitlich aus 980 000 Mark Aktien Litera A besteht. Ueber das laufende Geschäftsjahr teilte die Verwaltung mit, daß bis jetzt Ueberschüsse erzielt worden seien. Die Lager seien geräumt und Bestände nicht vorhanden.

*** Südafrikanische Schienenbestellungen in Deutschland.** Die südafrikanischen Eisenbahnen haben nach einer englischen Meldung in Erwartung des Steigens der Preise infolge des neuen Konzerns einen Schienenauftrag von mehr als 250 000 Pfund Sterling nach Deutschland vergeben.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 27. Oktober 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	274–277	Raps	0.00–0.00
Roggen märk.	223–228	Viktoriaerbsen	58.00–68.00
Sommergerste	220–270	Kleine Erbsen	49.00–42.00
Hafer märk.	183–190	Futtererbsen	22.00–26.00
schlesische	–	gelbe Lupinen	14.00–15.00
Mais, La Plata ab Hamburg	198 203	Seradella alt	19.00–20.50
Weizenmehl 1)	36.75–39.50	Rapskuchen	15.80–15.80
Roggenmehl 1)	32.75–34.00	Leinkuchen	20.50–21.00
Weizenkleie 1)	11.50–00.00	trock. Schnitzel	9.80–10.20
Roggenkleie 1)	11.00–11.50	Torfmelasse	0.00–0.00
		Kartoffelflocken	24.30–25.80

Weizen blieb von der Provinz spärlich angeboten. Das herauskommende Material fand bei den Provinzmühlen schlank Aufnahme. Der Bezug von Auslandsweizen fand trotz einer Preisermäßigung um etwa zehn Guldencents keine Rechnung. Das Preisniveau liegt hier recht gut behauptet infolge des stockenden Mehlabsatzes. Roggen war in Waggonware nur vereinzelt offeriert. Kahnware wurde besonders von der zweiten Hand reichlich angeboten. Die Preise für effektive Ware stellten sich eine Mark niedriger. Es zeigt sich vermehrter Begehr nach der Ostseeküste. Am Zeitmarkt war Roggen um eine bis zwei Mark nachgiebiger. Weizenmehl war zu gestrigen Preisen reichlich angeboten und fand kaum Beachtung. Roggenmehl blieb im Preise unverändert, war aber in laufendem Konsumgeschäft. Gerste war besonders in besseren Qualitäten bei höherem Preisniveau etwas stärker offeriert. Hafer lag ruhig, aber gut behauptet.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 27. Oktober 1926.

	Gold-M. für 1 kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz	134.75
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	122.50–123.50
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 3/4a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.62–0.65
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag. Gross-Berlin	0.64–0.68
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	–
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.60–0.61
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.10 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14 0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.00 0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40 3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.10–1.15
Silber in Barren 900/1000 fein	73.00 74.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Allecestrasse 16–18.
Telephon Nr. 3992–3994 u. 3995. Telegramm-Adresse: Maddp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. – Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 27. Oktober 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	250	280	Dahlbusch	145.–	148.–
Caroline	2300	2400	Lothringen	99.–	1.3.–
Carolus Magnus	7800	7900	Montania	–.–	–.–
Constantin d.Gr	45000	45000	Niederrh. Brgw.	80.–	84.–
Deutschland	340	370	Präsidentkohle	–.–	–.–
Diergardt	3200	3350	Webco	–.–	–.–
Ewald	52000	55000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	4550	4800			
Gottessegen	950	—	Beilerhammer	1700	1850
Graf Bismarck	4800	5300	Bernhardshall	1500	—
Graf Schwerin	5200	5400	Brueckd. Nietleb.	3 00	4200
Heinrich	4000	4200	Glimmerode	800	1000
Joh. Deimelsberg	2000	—	Gute Hoffnung	3200	34.0
König Ludwig	38500	42000	Leonhardt	8100	8300
Langenbrahm	18250	18750	Lucherberg	450	550
Schürb. & Charlb.	600	—	Michel	6500	—
Trier I–III	7500	—	Oskarssegen	—	330
Westfalen	2400	2700	Vesta	4700	5000
Wilh. Mevissen	4000	4200	Zukunft-Akt.	151	155
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	87.–	91.–	Elsa-Zement	112.–	116.–
Carl Friedrich	26.–	28.–	Mansfeld	–.–	–.–
			Sachtleben	11500	12500
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	6600	—	MarieM. LuisMax	40	55
Allcenhall	220	260	Mimernausen	230	260
Asse	3400	3600	Neurode	900	—
Beienrode	800	860	Neusollstedt	950	1250
Bergmannssegen	11250	12000	Neustaßfurt	—	—
Bernsd., Burggr.	—	550	Oberhof	—	—
Brnschw. Lüneb	1900	2100	Ransbach	750	950
Burbach	2550	2650	Rastenberg	600	700
Buttlar	65	—	Reichskrone	600	—
Carlsfund	1550	—	Reinhardsbrunn	1900	2100
Carlshall	550	—	Richard	600	—
Desdemona	—	3150	Rössing-Barnten	4000	—
Einigkeit	1900	2050	Rothenfelde	450	—
Erichssegen	3350	3450	Sachsen-Weimar	3600	3850
Felsenf.-Hüpst.	1225	—	Salzmünde	320	360
Friedrichroda	—	—	Schwarzburg	850	950
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	1175	1275
Gebra	2490	2560	Siegfr.-Giesen	7600	7900
Glückauf b. Sond.	6650	—	Thüringen	750	900
Großh. Wilh. E.	1550	—	Volkenroda	2750	2900
Günthershall	875	950	Walbeck	410	450
Habighorst	—	—	Walter	450	—
Hansa-Silberb	3000	3100	Wilhelmshall	275	—
Hedwigsburg	200	225	Wilhelmsh.-Ölsb	850	975
Heiligenroda	—	—	Wintershall	68000	—
Heimboldshaus.	575	675			
Heldrungen I	180	—	**Kali-Aktien.**		
II					
Herfa-Neurode	925	—	Adler	42.–	44.–
Heringen	1225	—	Deutsche Kali	–.–	–.–
Hermann II	325	—	Friedrichshall	124.–	126.50
Hildasglück			Hallesche Kali	126.–	128.50
Hindenburg	7400	7900	Hannov. Kali	43.–	45.–
Hohenfels	—	8100	Heidburg Vorz.	81.–	83.–
Hope	1850	1950	Kali-Industrie	152.–	155.50
Hüpstedt	1225	—	Krügershall	123.–	132.–
Hugo	—	8600	Niedersachsen	86.–	88.50
Ilsenburg	95	—	Ronnenberg	40.–	42.–
Immenrode	1050	1150	Salzdetfurth	–.–	–.–
Irmgard	350	—	Steinförde	–.–	–.–
Johannashall	900	—	Teutonia	40.–	44.–
Kaiseroda	1000	1100	Ummendorf	–.–	–.–
Königshall	7500	7800	Wittekind	84.50	87.50
Mariaglück	1650	1850			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 27. Oktober 1926.

Industrieaktien

Div.	%	heut	vor.
Aachener Leder	0	25,0	26,2
Accumulatoren	8	153,0	153,5
Adler Portlandz.	10	126,0	125,0
Adler & Oppenh.	0	130,5	133,0
Adlerhütt. Glas	10	139,0	139,0
Adlerwerke	0	105,7	106,0
A.-G. f. Bauausf.	0	81,5	78,0
A.-G. f. Verkehr	9	159,5	162,0
Alexanderwerk	6	78,0	77,7
A. E. G.	0	166,1	166,0
A. E. G.-V.-A.	0	86,5	86,0
Allg. Häuserbau	—	86,2	89,0
Alsen Portlandz.	16	214,0	214,0
Amme Giesecke	0	—,—	—,—
Ammend. Pap.	0	189,0	185,0
Angl. Con. Guan.	0	99,2	100,0
Anhalt. Kohlen	5	124,5	117,0
Ankerwerke	0	158,0	158,0
Annab. Steingut	0	59,0	—,—
Annener Gußst.	0	38,0	—,—
Aschbg. Zellst.	8	146,7	149,0
Augsb.-N. Masch.	0	102,7	104,2
Bachm. & Ladew.	9	115,2	118,0
Baer & Sohn	0	169,0	169,0
Balcke Maschin.	0	—,—	—,—
Bamag	0	62,5	60,0
Bamberg Maiz	0	110,5	109,0
Banning Masch.	—	40,7	41,5
Baroper Walzw.	—	108,0	109,0
Basalt A.-G.	6	95,0	96,2
Bast & Co.	0	135,5	138,0
Bayr. Spiegel	0	68,2	68,0
Bazar	10	149,0	149,0
Bedburg. Wolle	0	—,—	—,—
Bemberg J. P.	0	209,0	206,5
Bendix Holzb.	0	36,0	36,5
Berg C. Eveking	0	94,5	95,5
Berger J. Tiefb.	15	215,0	212,7
Bergm. Elektr.	6	161,2	162,0
Berl. Gub. Hut	14	251,7	251,7
„ Holzkont.	5	79,0	79,0
„ Hotelges.	6	—,—	—,—
„ Karlsr. Ind.	0	102,0	110,5
„ Masch.-B.	0	95,0	97,5
Berth. Messing	10	137,5	137,5
Berzelius Met.	0	—,—	—,—
Beton u. Mon.	7	89,0	87,0
Biel. Mech. Web.	0	82,5	80,5
Bing Nürnb.	0	64,7	66,1
Bochum. Gußst.	—	173,2	175,2
Böhler Gebr.	0	—,—	—,—
Bösperder Walz	0	63,0	63,0
Braunk. u. Brik.	0	189,5	185,0
Braunsch. Kohle	10	196,0	190,0
„ Masch.	0	75,0	75,5
Breitenbg. Zem.	6	131,0	130,0
Bremen-Besigh.	0	77,0	77,5
Bremer Linol.	12	193,5	194,7
„ Vulkan	0	92,0	93,2
„ Wollk.	6	145,5	145,0
Buderus	0	109,1	109,0
Busch Lüdensch.	0	87,0	90,0
„ Waggon	—	75,0	76,0
Büttnerwerke	5	78,0	77,5
Butzke & Co.	6	97,0	97,0
Byk Guldenw.	0	77,3	77,5
Calmon Asbest	0	51,8	51,0
Capito & Klein	0	22,7	22,8
Carolin. Braunk.	0	230,0	225,0
Charlb Wasser	8	117,5	118,7
Chem. Grünau	12	85,0	86,0
„ Heyden	0	115,7	115,2
„ Milch	—	85,0	85,7
„ Gelsenk.	6	102,0	103,0
„ Albert	0	154,0	158,5
Chillingworth	0	81,0	82,0
Concord. Chem.	8	75,5	75,2
„ Spinn.	4	105,0	107,0
Cont. Coutsch.	10	127,3	128,2
Corona Fahrrad.	0	77,7	77,5
Crölw. Papier	0	117,0	117,0
Daimler Motoren	0	96,5	97,7
Delmenh. Linol.	12	180,2	183,5
Dessauer Gas	7	154,7	155,0
Dtsch. Atl. Tel.	0	88,5	89,5
„ Luxemb.	—	173,1	174,2
„ Asphalt	0	—,—	106,5
„ Babcox	0	122,0	122,0
„ Eis.-Sign.	—	110,0	112,0
„ Erdöl	4	175,2	175,2
„ Fenstergl.	0	35,0	36,0
„ Gußstahl	6	120,0	121,0
Dtsch. Jute	0	110,0	110,0
„ Kabel	6	110,0	—,—
„ Kali	9	128,8	127,5
„ Maschin.	0	112,5	112,9
„ Schachtb.	0	120,0	118,0
„ Spiegel	0	96,0	95,0
„ Steinzeug	10	157,0	—,—
„ Ton u. St.	10	124,0	124,0
„ Tel. u. Kab.	—	107,0	109,5
„ Werke	0	97,0	97,0
„ Wollw.	0	66,5	68,0
„ Eisenh.	5	83,1	84,0
Ditm. Neuhaus	0	103,0	102,0
Donnersmarkh.	0	134,0	124,7
Dörffler O.	10	128,0	121,0
Dresdner Gard.	0	109,0	112,5
Dürener Metall	—	87,2	91,7
Dürkoppwerke	0	73,5	73,0
Düsseld. Eis.-W.	0	34,1	35,0
„ Eisenh.	0	75,0	73,7
„ Kammg.	3	—,—	—,—
„ Masch.	0	46,0	46,0
Dyckerhoff	0	70,5	71,5
Dynamit Nobel	5	154,7	154,5
Eckert Masch.	0	67,2	67,7
Egerstorff Salzw.	6	87,0	89,0
Eintr. Braunk.	8	187,2	187,9
Eisenb. Verkmt.	—	93,0	95,5
Eiseng. Velbert	0	44,6	43,5
Eisenw. Kraft	0	71,5	71,2
Elektra Dresden	10	135,2	132,6
Elektr. Lieferg.	9	156,0	157,2
Elektr. L. u. Kr.	0	167,2	166,9
Elitewerke	0	59,7	58,0
Els. Bad. Wolle	0	52,5	53,0
Enzinger	6	99,0	100,0
Erdmannsd. Sp.	0	77,0	77,5
Erlang. Baumw.	9	135,0	135,5
Ernemannwerke	0	65,1	64,1
Eschw. Bergw.	0	176,0	175,5
Essener Steink.	6	175,0	171,0
Exzels. Fahrr.	12	135,0	
Faber Bleistift	6	99,3	97,0
Fahlb. List & Co.	8	121,1	120,0
Farbenindustrie	10	326,5	325,7
Feinjute Spinn.	5	—,—	—,—
Feldmühle Pap.	10	163,5	160,5
Felten & Guill.	6	167,3	168,0
Flender Brücken	0	14,0	13,6
Flöther Masch	6	77,5	75,5
Frankf. Masch.	0	84,5	84,5
Frankonia	0	23,1	23,5
Fraust. Zucker	5	132,0	132,0
Freund Masch.	0	—,—	27,0
Friedrichsh. Kali	5	125,0	121,5
Froebeln Zucker	—	86,0	86,5
Gaggen. Masch	0	43,7	43,7
Gebhard & Co.	7	102,0	104,0
Gebhard & Kön.	0	75,0	74,0
Gelsenk. Bergw.	—	174,7	175,5
Gelsenk. Gußst.	0	29,0	28,0
G. Gensch. & Co.	0	86,0	85,0
Germania Portl.	12	168,0	169,0
Gerresh. Glash.	7	151,0	149,7
Ges. f. el. Untern.	10	187,0	182,5
Gildem. & Co.	0	82,0	82,0
Girmes J. & Co.	8	134,0	135,0
Gladb. Wollind.	0	132,0	131,0
Glasm. Schalke	10	154,0	155,0
Glanzig. Zucker	8	99,5	99,8
Glockenstahlw.	0	61,7	61,5
Gebr. Goedh. D.	0	81,5	—,—
Goldschmidt Th.	0	139,5	139,7
Görlitzer Wagg.	—	24,7	25,0
Gothaer Wagg.	—	25,2	28,0
Grevenbroich	0	67,2	66,2
Gritzner Masch.	10	118,0	117,0
Grün & Bilfing.	8	122,0	124,0
Gruschwitz Text.	0	72,0	71,0
Gutm. Alfr. M.	4	80,0	81,0
Habermann & G.	8	95,0	94,0
Hackethal Draht	5	94,2	95,0
Hageda	7	122,0	124,0
Hallesche Masch	12	160,5	160,8
Hamb. El.-W.	0	136,2	137,2
Hammersen	8	112,0	112,0
Hann. Masch. E.	0	88,0	89,5
„ Waggon	—	13,5	13,5
Hansa Lloyd	0	66,0	65,0
Harb. Wiener G.	0	83,2	83,2
Hark. Bergb.	5	60,0	60,0
Harpener Bergb.	0	183,5	183,3
Hartm. Masch.	0	40,0	41,0
Heckmann C.	0	86,5	87,8
Hedwigshütte	0	172,0	174,0
Hein, Lehm & Co.	0	100,0	100,0
Held & Franke	—	83,0	88,0
Hemmor Portl.	15	200,0	196,2
Hilger Verz.	0	74,5	70,0

Neues aus aller Welt.

Warum die rumänische Königin nach Amerika fuhr.

Der Bukarester Hof, nie um Klatsch und Tratsch verlegen, hat eine neue Sensation: das merkwürdige Filmgeschäft der Königin Maria, das in der Oeffentlichkeit weidlich durchgehechelt wird. Die Königin ist nämlich eine moderne Persönlichkeit, die eine besondere Leidenschaft für den Film hat. Schon seit langem trug sie sich mit dem Gedanken, einen großen Film, ein Meisterwerk, herzustellen, und vor zwei Jahren schrieb sie an der Reviera gemeinsam mit ihrer Freundin, der Tänzerin Fuller, das Drehbuch. Dieser Film, in dessen Mittelpunkt eine dem Guten und Schönen, der Poesie und der Kunst hingegebene, der schweren Bürde der Krone müde Königin steht, wurde vor nicht allzu langer Zeit in der Nähe von Cap Martin an der Riviera gedreht. Als das Werk vollendet war, ergab sich die Notwendigkeit, es entweder vorzuführen oder zu verkaufen, denn die Gläubiger wurden ungeduldig und drängten auf Bezahlung. Aber die Verhandlungen mit verschiedenen großen europäischen Firmen ließen erkennen, daß bei den Fachleuten nur geringe Begeisterung für dieses Erstlingswerk bestand. Man zog sich aus der Verlegenheit, indem man der Königin sagte, daß die amerikanischen Filmfirmen, schon im Hinblick auf eine so zugkräftige Reklame, den Film ankaufen würden. Aber auch diese Spekulation erwies sich als verfehlt. Daraufhin entschloß sich die Königin zu ihrer Amerika-Fahrt, um die Verhandlungen zu fördern, und die Fuller unternahm gleichzeitig eine Tournee nach U. S. A. König Ferdinand soll von der Reise wenig entzückt gewesen sein. Auch die rumänische Regierung habe, so erzählt man in Bukarest, unter Hinweis auf den Stand der Finanzen, dem Plan entschiedenen, aber vergeblichen Widerstand entgegengesetzt haben. Die amerikanischen Zeitungen haben sich sofort nach der Ankunft der Königin auf diese Sensation gestürzt, die Beziehungen der Königin zur Tänzerin ironisch glossiert und sich über die Filmgeschäfte der hohen Frau weidlich lustig gemacht.

✣

 # Schumann zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Berlin sprach den Buchhalter Walter Schumann schuldig, den Tabakhändler Wurzel am 25. Dezember 1923 ermordet und beraubt zu haben und verurteilte ihn wegen Raubmordes zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte nahm das Todesurteil ohne jegliche Gemütsbewegung auf.

 # Ein ausgeraubtes Klubhaus. Das Klubhaus des Tennisklubs „Blau-Silber-Grün" in Berlin-Reinickendorf ist von Einbrechern vollständig ausgeraubt worden.

 # Betrügereien eines Auktionators. Nach einer Meldung aus Leipzig ist der Auktionator Paul Huhn verhaftet und der Staatanwaltschaft zugeführt worden. Er wird beschuldigt, Unterschlagungen und Betrügereien begangen zu haben.

 # Mit ihren Kindern in den Tod. In der Nacht zum Sonntag hat sich in Pirma die Frau eines Spinnereiarbeiters mit ihren vier Kindern, drei Knaben und einem Mädchen, im Alter von drei bis neun Jahren, durch Leuchtgas vergiftet.

 # Ein Weltbeben. Die Erdbebenwarte Hohenheim meldet: Die hiesigen Seismographen verzeichneten ein starkes Fernbeben (Seebeben). Der Herd ist im Pazifischen Ozean zu suchen. Die berechnete Erdentfernung beträgt 14 000 bis 15 000 Kilometer. Die erste Welle traf hier morgens 5 Uhr 4 Minuten und 38 Sekunden ein. Von 5,50 Uhr an wurden die sogenannten Hauptbebenwellen aufgezeichnet. Sie haben vom Herd aus den Erdball mehrmals umkreist und sind zur Erdbebenwarte zurückkehrend von den Instrumenten immer wieder aufgezeichnet worden, sodaß von einer Welterschütterung oder einem Weltbeben gesprochen werden kann. Die Aufzeichnungen dauerten nahezu vier Stunden.

 # Unterschlagungen eines Eisenbahninspektors. Der mit der Kassenführung des Bahnhofes Wustermark-Ort betraute Eisenbahninspektor Thiele hat über 12 000 Mark unterschlagen, die er auf der Rennbahn verwettet haben will. Thiele, der in letzter Zeit Zeichen seelischer Zerrüttung gezeigt hatte, wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in ein Sanatorium gebracht.

 # Gepfändete Kosakenpferde. Das Gastspiel der Djigitenkosaken, einer Vereinigung, die aus London und Paris kommt, und ihre Deutschlandreise jetzt in Breslau begonnen hat, fand ein jähes Ende. Kurz vor der Vorstellung erschien in der Jahrhunderthalle ein Gerichtsvollzieher und pfändete sämtliche Pferde der Kosaken. Nur dadurch, daß die Direktion eine Kaution von 500 Mark stellte, konnte verhindert werden, daß der Gerichtsvollzieher die Pferde noch vor der Vorstellung abführte. Die Gesellschaft steht jetzt mittellos da. Der Pfändungsbeschluß ist auf unbeglichene Schulden bei dem Berliner Impresario Finkenstein zurückzuführen.

 # Im Streit erstochen. Bei einem Erntefest auf einem Gutshof in Meseritz wurde ein 54jähriger Arbeiter von einem neunzehnjährigen Knecht bei einer Schlägerei mit einem Taschenmesser erstochen. Der Tote, der bereits 27 Jahre auf demselben Gute tätig war, hinterläßt sechs unversorgte Kinder.

 # Flugzeugunglück. Auf dem Flugplatz Schellingwoude (Holland) geschah bei einer Vorführung von Junkers-Flugzeugen vor Vertretern der holländischen Marinebehörde ein schweres Unglück. Der schwedische Flieger Lindner, der ein Militär-Wasserflugzeug vorführte, geriet mit dem Flugzeug gegen ein Landungsgerüst. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Der Pilot hat schwere Verletzungen erlitten.

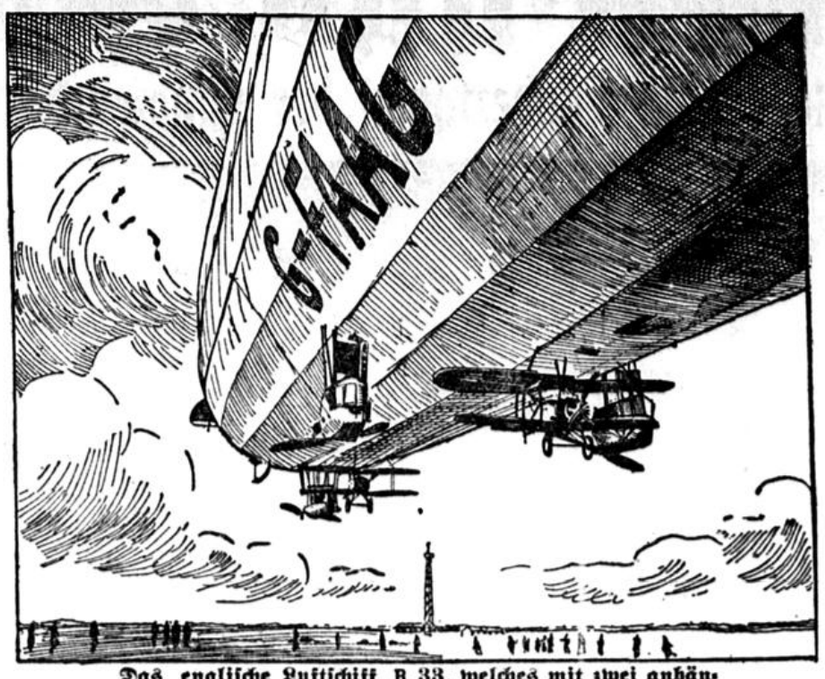
 # Kein Untergang der „Caledonia". Wie Havas aus Antwerpen meldet, hat die Lloyd Royal Belge mitgeteilt, daß die Nachricht von dem Untergang des belgischen Dampfers „Caledonia" an der portugiesischen Küste, die in Bordeaux im Umlauf war, jeder Begründung entbehre.

 # Glaubenswechsel des Prinzen Egon von Hohenlohe. Bei der vor wenigen Tagen abgehaltenen Hauptversammlung des ungarischen Lutherbundes wurde Prinz Egon von Hohenlohe auf Vorschlag des evangelischen Bischofs Alexander Raffay einstimmig zum Präsidenten des ungarischen Lutherbundes, dieses größten Wohltätigkeitsvereins der ungarischen Protestanten, gewählt. Erst durch diese Wahl wurde die Oeffentlichkeit darauf aufmerksam, daß Prinz Egon von Hohenlohe, der viele Jahre hindurch in Hermannstadt als katholischer Stadtpfarer tätig war und bei den verschiedenen katholischen Kongressen in Ungarn als Redner auftrat, aus der katholischen Kirche ausgetreten ist. Großes Aufsehen erregte es bereits vor einigen Jahren, als dem damaligen Hermanstädter Stadtpfarrer Hohenlohe der Bischofsitz in Waitzen angetragen, jedoch von diesem ausgeschlagen wurde. Allgemein galt ja Prinz Egon von Hohenlohe als der Nachfolger des Fürsterzbischofs von Gran als Fürstprimas von Ungarn. Nun erfährt man, daß Prinz Egon von Hohenlohe vor drei Jahren ungeachtet der Einsprüche seitens seiner Familie aus der katholischen Kirche ausgetreten und in die evangelische Kirche eingetreten ist, um die Tochter eines Budapester Bürgerschuldirektors zu heiraten. Prinz Hohenlohe verstand es, sich einen bürgerlichen Arbeitskreis zu schaffen und brachte es auch hier rasch zu großem Ansehen.

 # Die „Stimme aus dem Jenseits". Ein eigenartiger Bericht kommt aus Portsmouth, wo Arthur Conan Doyle, der in Deutschland durch seine Sherlock-Holmes-Geschichten bekannt ist, eine Rede hielt, die größte Aufmerksamkeit erregte. Conan Doyle hat einen Spiritistenklub gegründet, in dem er allwöchentlich „predigt". In Portsmouth erklärte er nun, daß ein Antiquitätenhändler in seinem Laden ein altes Oelgemälde hängen hatte. Angesichts dieses Gemäldes verfiel ein von Conan Doyle mitgebrachtes Medium plötzlich in einen Trancezustand. Es wurde eine Stimme mit stark schottischer Aussprache hörbar und diese sagte, die Stimme stamme von dem großen schottischen Dichter Robert Burns. Die Stimme bat, das Bild anzukaufen, da es ein Porträt Burns' sei. Man reinigte daraufhin das Porträt und stellte fest, daß es tatsächlich Burns darstelle, aber nicht von der Art, wie man Dichter gewöhnlich sieht, sondern erheblich gereifter. Sachverständige haben festgestellt, daß es sich unbedingt um eine Arbeit von Raeburn handeln müsse. Das Bild soll, wie es heißt, der schottischen National-Galerie einverleibt werden.

 # 500 Todesopfer in Armenien. Die Erdbebenkatastrophe in Armenien hat bisher 500 Tote und über 3500 Verwundete gefordert. 75 000 Menschen sind obdachlos geworden.

Ein englisches Luftschiff mit zwei Flugzeugen.



Das englische Luftschiff R 33, welches mit zwei anhängenden Flugzeugen ausgerüstet ist, die jederzeit starten können.

Aus und mit dem Publikum.

Verlängerte Polizeistunde und Gasthaus-Angestellte.

Vom Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten wird uns geschrieben: „Wie der amtliche Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern eine Verordnung über die Verlängerung der Polizeistunde erlassen. In Städten bis zu 300 000 Einwohnern soll die Polizeistunde bis 2 Uhr verlängert werden. Die Regelung der Polizeistunde in den gastwirtschaftlichen Betrieben ist aber nicht nur eine Angelegenheit der Unternehmer, sondern es sind auch dabei die Interessen des Publikums und der ungefähr 500 000 im Gastwirtsgewerbe beschäftigten Angestellten zu berücksichtigen. Zweifellos kann die Regelung des Geschäftsschlusses der gastwirtschaftlichen Betriebe nur von allgemeinen Gesichtspunkten aus erfolgen. Es ist daher vor allen Dingen die Bedürfnisfrage in den Vordergrund zu stellen. Auch die Lage der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Gastwirtsgewerbe muß entsprechende Berücksichtigung finden. Die Regelung der Polizeistunde hängt mit der Arbeitszeit der Angestellten eng zusammen oder noch besser gesagt, sie ist in starkem Maße davon abhängig. Zunächst muß man prüfen, ob das Publikum ein besonderes Interesse an einer Verlängerung der Polizeistunde hat. Die Beobachtung muß und kann gemacht werden, daß die meisten gastwirtschaftlichen Betriebe in den späten Abendstunden kaum noch einen wesentlichen Besuch aufweisen. Soweit die wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Angestellten des Gastwirtsgewerbes berücksichtigt werden müssen, ist zu bemerken, daß eine Verlängerung der Polizeistunde gleichzeitig auch mit einer Verlängerung der Arbeitszeit der Angestellten im Gastwirtsgewerbe verbunden ist. Die Arbeitnehmer müssen deshalb strikte eine Verlängerung der Polizeistunde ablehnen, weil sie lediglich nur auf Kosten der Angestellten geht. Aber auch in Arbeitgeberkreisen ist man über die Verlängerung der Polizeistunde geteilter Meinung. Die freien Gewerkschaften haben stets für den Achtstundentag gekämpft. Es ist deshalb unverständlich, wie der neue preußische Innenminister, der doch den freien Gewerkschaften sehr nahe steht, eine solche Verordnung erlassen kann, ohne vorher die Berufsorganisationen der gastwirtschaftlichen Angestellten gehört zu haben."

Prachtvolle Standuhr ganz bill. zu verk., a. Teilzahlg. Angeb. unt. P. W. 70452 an d. Geschst.

Fast neuer Sportwagen billig zu verkaufen. Schmidt, Maarbach 10, 1. Etage.

Kinderwagen, (Peddigrohr) billig zu verkaufen. 70409) Bochum 5, Hordeler Str. 1.

Gut erhaltener Sitz-Liegewagen billig zu verkaufen. Grumme, Liborkusstraße 4. 70417

Hobelbank mit Werkzeug zu verkauf. (70491 Hattinger Str. 463.



Alle BÜRO-MASCHINEN reparieren
HOFFMANN & Co BOCHUM
KAISERSTR. 27. FERNSPR. 3565-66

Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit Flaggenlack streichen. Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Korlumstraße.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten Bona-Tee der sich bestens bewährt hat, gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden
Bona-Tee
scheidet untaugl. Stoffe zeitig aus u. wirkt entlettend
Orginal Pak. 1.00 ℳ
Allein-Verkauf:
Drogerie LDI
Hucklenbroich,
Brückstr. 55.

Ford auf Credit
mit erstklassig. Aufbau zu verkaufen. Gefl. Anfr. u. L. M. 17 an die Geschäftsstelle.



Turnen und Sport.

Das Dortmunder Reiterfest.

F. C. **Dortmund**, 27. Oktober.

Die Steigerung im Programm der Vortage hatte ihre propagierende Wirkung offenbar nicht verfehlt; denn der Besuch des fünften Turniertages, der am Morgen mit den Prüfungen der ländlichen Reitervereine begonnen wurde (u. a. kam der große Geländeritt zum Austrag), war überaus erfreulich. Das Haus hat an keinem der voraufgegangenen Wochentage einen derart guten Besuch zu verzeichnen gehabt. Der gebotene Sport stand wieder auf sehr achtbarer Höhe und rechtfertigte weiterhin das lebhafte Interesse, das man in stets zunehmendem Maße dieser hervorragenden Veranstaltung in der Westfalenhalle entgegenbringt. Im Preis des Landwirtschaftsministeriums, einer wieder sehr gut besetzten Materialprüfung für Reitpferde, behauptete sich in der leichten Klasse Oetkers „Capitän" (Bes.), dem der Zweite, von Frau Windesheim vorgeführte „Skalde", kaum etwas nachgab. Von den mittleren Pferden holte sich Frau Dr. Hanebergs „Alster" den ersten Preis und in der schweren Klasse Rittmeister Bergers „Kirklandsenkel", der wieder sehr gefallen konnte und sich sicher auch in größerer Gesellschaft halten dürfte. Die Eignungsprüfung für schwere Damen-Reitpferde der Neulingsklasse fiel an Frl. J. v. Opels stolzen, kräftigen „Hobel", der von der erfolgreichen Besitzerin reell geritten wurde. Etwas gewürzter war natürlich die Kost in der Dressurprüfung für Reitpferde, in der sich Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, diesmal auf „Christoph II", erneut die goldene Schleife holte und obendrein mit „Heiliger Speer" noch den fünften Platz belegte. Sonst gefiel wieder ungemein Bürkners prächtiger „Caracalla" (Bes.), der dem Sieger eigentlich nichts nachgab. Sehr hart war die Entscheidung in der Zweispänner-Konkurrenz, die Baronin v. d. Deckens „Queen Mary-Beatrice" erfolgreich sah. Die klassische Große Schulquadrille „Friedrich der Große und seine Generale", wie bisher meisterhaft vollendet von der ganz großen Elite unserer Turnierreiter ausgeführt, forderte auch heute wieder stürmische Ovationen heraus, sodaß sich die bunte Schar erneut in der Arena zeigen mußte. Die Jagdspringen, die allabendlich den Abschluß bilden, gingen diesmal bei recht klobigen Hindernissen über einen längeren Kurs. Ein Bravourstück vollbrachte in der ersten Abteilung Oberlt. v. Nagel, der sich ungemein schnell die Sympathien der Besucher erobert hat. Er ging mit „Pressy", einem hochtalentierten Springer, im Flug fehlerlos über sämtliche Hindernisse und ritt die glänzende Zeit von 1:13. Selbst Meister Hohenau, der in dieser Abteilung nicht „mittenmang" war, imponierte gewaltig dieser Mordsritt. Hohe Anerkennung verdient auch Frau v. Heynitz, die im Damensattel ihre „Hanka" hervorragend über den Kurs brachte und als Zweite die große Quote von 172 bescherte. Nachstehend

die Ergebnisse vom Mittwoch:

Preis des Landwirtschaftsministeriums (Materialprüfung für Reitpferde): Leichte Pferde: 1. A. Oetkers Capitän (Bes.), 2. Hugo Windesheims Skalde (Frau Windesheim), 3. Oberl. Gerhards Zarif (Bes.), 4. Gest. Zieverichs Alarich (Stallm. Hennings). Mittlere Pferde: 1. Frau Dr. Hanebergs Alster (Bes.), 2. Potsdamer Stalls Sirene (Oberstl. Meyer-Houselle), 3. H. Marwedes Etzel (Frl. R. Marwede), 4. Oberlt. Seyffardts Christof III (Frau Seyffardt), 5. Paul Wiegmanns Leopold (Bes.). Schwere Pferde: 1. Rittm. Bergers Kirklandsenkel (Bes.), 2. Fr. Friedrichsens Offizier (Frl. J. Wiethaus), 3. Stall Westfalens Perserkönig (Frhr. v. Nagel), 4. Dr. Ulmers Havermann (Bes.).

Eignungsprüfung für Damenreitpferde (Neulingsklasse): Schwere Pferde: 1. Frl. J. von Opel Hobel (Bes.), 2. Stall Westens Na-Na, 3. Stall Sörkes Asra (Frau Theune), 4. Rittm. Frhr. v. Metternichs Schwäbin (Bes.).

Dressurprüfung für Reitpferde: 1. Prinz Friedr. Sigismunds Christof II (Bes.), 2. Stall Bürkners Caracalla (Maj. Bürkner), 3. H. Marwedes Donner II (R. Wätjen), 4. Frhr. v. Langens Volt (Bes.), 5. Prinz Fr. Sigismunds Heiliger Speer (Bes.), 6. Frl. J. von Opels Aristokrat II (Bes.).

Zweispänner: 1. Baronin v. d. Deckens Queen Mary-Beatrice (Bes.), 2. E. Gottschalks Boy-Mary (Bes.), 3. Fahrausb.-Kommandos Partnerin-Alarich (Rittm. Pape), 4. R. Schmidts Mary-Margot (Bes.).

Jagdspringen: 1. Abteilung: 1. Oberl. Frhr. v. Nagels Pressy (Bes.), 0 Fehler, 1:13 Min.; 2. Frau v. Heynitz Hanka (Bes.), 5 F., 1:48 Min.; 3. Oberl. Betzels Lilofee (Bes.), 8 F., 1:29 Min. Toto: 88; Platz: 22, 172, 64. 2. Abteilung: 1. Frhr. v. Nosting-Woltzings Liebling III (Bes.), 0 F., 1:24 Min.; 2. E. Junges Jolly Royal (Bes.), 3 F., 1:25 Min.; 3. F. Beits Aurora III (Graf W. v. Hohenau), 5 F., 1:21 Min. Toto: 26, Platz: 14, 86, 12. 3. Abteilung: 1. Frau L. Hasselbachs Jet (Bes.), 5 F., 1:39 Min.; 2. F. Beits Urlo (Graf W. Hohenau), 10 F., 1:15; 3. Fr. Behrens Husarenbraut (Heeren). Toto: 54; Platz: 26, 20. 4 Pferde liefen. 4. Abteilung: 1. Horschitz' Hein (Bes.), 5. F., 1:13 Min.; 2. Stall Westfalens Perserkönig (v. Nagel), 5 F., 1:21; 3. Lt. Bamlers Adelheid (Maj. Neumann), 5 F., 1:26 Min. Toto: 34; Platz: 16, 18, 20. 5. Abteilung: 1. v. Knobelsdorffs Minneri (K. Chr. v. Knobelsdorff), 5 F., 1:16 Min.; 2. Neumann-Semerows Diskus (Holst), 12 F., 1:36 Min.; 3. Dir. Flindts Roland (Hellfeyer), 20 F., 1:40 Min. Toto: 34; Platz: 18, 20, 86.

Pferdesport.

Rennen zu Mülheim-Duisburg.

Mittwoch, 27. Oktober.

1. Rennen. 1. Weigangs Exzellenz (H. Schmidt), 2. Totes Rennen zwischen Bundschuh und Truchseß. 7 Pferde liefen; Toto: 29, Platz: 11, 11, 12.

2. Rennen. 1. Daniels Eylimi (Hartmannshenn), 2. Erz, 3. Mohn. 10 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 15, 29, 15.

3. Rennen. 1. Stierheims Blocksberg (Tausz), 2. Nymphe II, 3. Vater Rhein. 18 Pferde liefen; Toto: 45, Platz: 24, 24, 43.

4. Rennen. 1. Morawez' Morgenblatt (Tausz), 2. Totes Rennen zwischen Idealist und Sorgenkind. 9 Pferde liefen; Toto: 36, Platz: 18, 15, 27.

5. Rennen. 1. Egerers Goldwert (Zimmermann), 2. Grenzschutz, 3. Imperialist. 11 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 13, 14, 12.

6. Rennen. 1. Pfeiffers Lavaletta (Grobauer), 2. Vögelchen, 3. Woge. 18 Pferde liefen; Toto: 57, Platz: 20, 20, 15.

7. Rennen. 1. Weinbergs Saint Leonard (Zimmermann), 2. Lancastria, 3. Godesburg. 10 Pferde liefen; Toto: 115, Platz: 36, 18, 28.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Mittwoch, 27. Oktober.

1. Rennen. 1. Teskes Graburg (Zehmisch), 2. Mädchentraum, 3. Laufjunge. 9 Pferde liefen; Toto: 43, Platz: 15, 31, 19.

2. Rennen. 1. Weils Lieferer (Tarras), 2. Semper idem, 3. Saladin. 18 Pferde liefen; Toto: 32, Platz: 18, 120, 34.

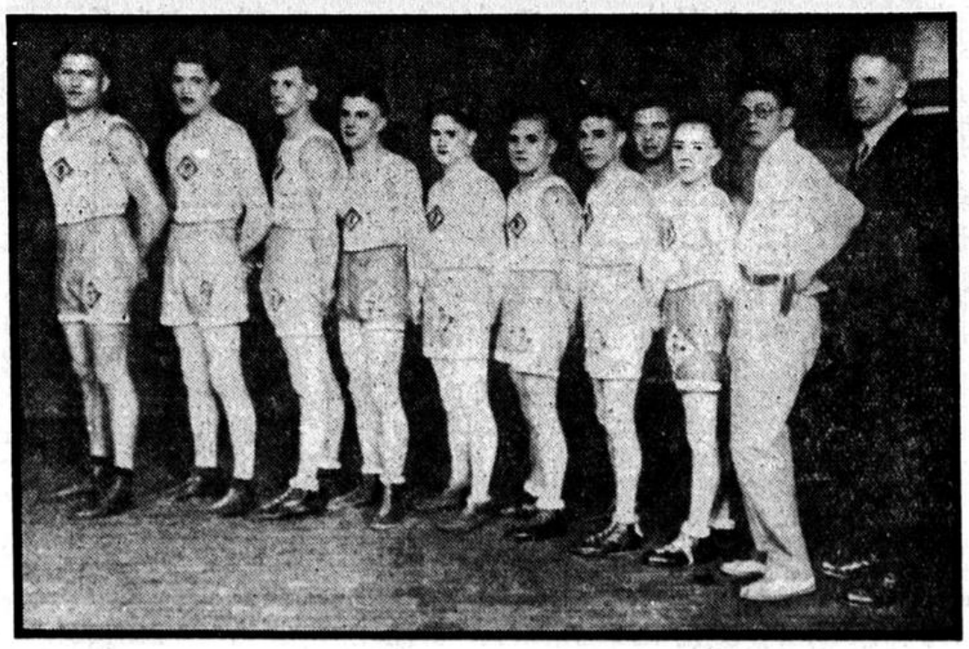
3. Rennen. 1. Henckels Prospero (Vinzenz), 2. Ich dien, 3. Persephone. 10 Pferde liefen; Toto: 169, Platz: 82, 16, 14.

4. Rennen (10 800 Mark). 1. v. Weinbergs Olympier (O. Schmidt), 2. Mon Beguin II, 3. Williger. 16 Pferde liefen; Toto: 145, Platz: 48, 46, 91.

5. Rennen. 1. v. Weinbergs Grafenkrone (O. Schmidt), 2. Araber, 3. Theoderich. 7 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 15, 17, 16.

6. Rennen. 1. Butzkes Reichstag (Joeckel), 2. Ottogebe, 3. Caster Lily. 12 Pferde liefen; Toto: 38, Platz: 15, 24, 28.

Bilder vom Länderkampf der Amateurboxer.



Der am Sonntag in Aachen erstmalig ausgetragene Länderkampf zwischen den westdeutschen und belgischen Amateurboxern endete bekanntlich 4:4. Gleichwohl wurde der deutschen Mannschaft wegen des Sieges in der Schwergewichtsklasse der Sieg zugesprochen. Wir zeigen hier die Mannschaften. Im oberen Bilde die westdeutsche Mannschaft (von links): Schönrath (Krefeld, Schwergew.), Müller (Köln, Halbschwergew.), Krüppel (Krefeld, Mittelgew.), Roth (Düsseldorf, Weltergew.), Domgörgen (Köln, Leichtgew.), Dübbers (Köln, Federgew.), Metzner (Köln, Bantamgew.), Pauli II (Köln, Fliegengew.). Die belgische Mannschaft: Sas (Schwergew.), van den Holl (Halbschwergew.), Stevens (Mittelgew.), Hendriks (Weltergew.), Roth (Leichtgew.), Buisse (Federgew.), Thon (Bantamgew.) und Degan (Fliegengewicht).



7. Rennen (1. Abteilung). 1. Föstens Ad hoc (O. Schmidt), 2. Loblied, 3. Fliegender Fuchs. 18 Pferde liefen; Toto: 34, Platz: 16, 35, 93.

7. Rennen (2. Abteilung). 1. Lindenstaedts Morgenstern (Bleuler), 2. Donnerwolke, 3. Immer Vorwärts. 13 Pferde liefen; Toto: 29, Platz: 15, 29, 40.

Radsport.

Eröffnungsrennen in der Westfalenhalle. Am Sonntag, 7. Noember, nachmittags 4 Uhr, wird die Westfalenhalle ihre ersten Radrennen in dieser Wintersaison abhalten, für die ein großes Programm mit erstklassiger, internationaler Besetzung vorgesehen ist. Dauerfahrer der Extra-Klasse, Berufsflieger mit großem Namen, sowie erstklassige Amateure werden am Start erscheinen. Das Programm umfaßt den Großen Eröffnungspreis, Dauerrennen hinter Motorführung über 20 und 25 Kilometer, ein internationales Fliegerkriterium in fünf Läufen für Berufsfahrer, sowie ein Einleitungsfahren über 1000 Meter, ein Prämienfahren über 30 Runden und ein Entschädigungsfahren über fünf Runden. Die letzten drei Rennen sind den Amateuren vorbehalten.

Erich Möller, der gute hannoversche Dauerfahrer, startet am Donnerstag bei den Radrennen auf der Pariser Winterbahn.

Fußball.

V. f. B. Bochum — Sp. u. Sp. Stiepel 04 2:2. Auf der Platzanlage des Sportvereins „Concordia" kam dieses Meisterschaftstreffen zum Austrag. Auch hier glänzte wieder der für das Spiel angesetzte Leiter durch Abwesenheit, was dem zuständigen Ausschuß Veranlassung geben sollte, mit allen Mitteln gegen derartige Schiedsrichter vorzugehen. Infolge des Regens, der während des ganzen Spielverlaufs anhielt, war der Platz nicht in bester Verfassung. Die Parteien fanden sich zuerst schlecht. Der Gastgeber, V. f. B., kam infolge Handspiels durch Elfmeterball zum ersten billigen Erfolg. Weiterhin verteiltes Spiel. Eine schöne Kombination des Stiepeler Sturmes fand durch langen Flachschuß des Mittelstürmers im Ausgleichtor ihren Lohn. Nach Wiederbeginn war V. f. B. kurze Zeit im Vorteil, um jedoch bald die Ueberlegenheit der Stiepeler anerkenn zu müssen, nachdem sie durch Linksaußen in Führung gegangen waren. Stiepel kämpfte mit aller Energie um den Ausgleich. Systemvoll wird der Ball immer wieder vorgebracht, bis schließlich ein schöner Angriff das Ausgleichstor brachte. Trotz allen Eifers blieb das Führungstor versagt. Bei den Bochumern war die Verteidigung die Stärke der Mannschaft, während der anfänglich gute Sturm in der zweiten Halbzeit bedeutend nachließ. Die Stiepeler liefen in der zweiten Halbzeit zu hoher Form auf.

„Rasensport"-Bochum 1. M. — „Spiel und Sport"-Gerthe 1. M. 6:2 (3:2). Gerthe mußte in diesem Spiele die erste Niederlage in dieser Serie hinnehmen. Der Anfang des Spieles war für „Rasensport" nicht sehr verheißungsvoll. Gerthe griff gleich forsch an, und bereits nach fünf Minuten hieß es 2:0 für Gerthe. Allmählich fand sich auch „Rasensport" und suchte energisch den Vorsprung aufzuholen. In der 30. Minute kam „Rasensport" durch den Mittelstürmer zum ersten und bereits fünf Minuten darauf durch den gleichen Spieler nach gutem Durchspiel des Halbrechten zum Ausgleich. Gerthe ließ sich jedoch nicht entmutigen, hatte aber mit seinen Angriffen Pech. Andererseits war die Verteidigung der „Rasensportler" gegen Anfang entschieden besser geworden. Kurz vor der Pause kam dann „Rasensport" durch schönen Schuß des L. A. zum dritten Erfolg. Nach der Pause ließ Gerthe stark nach und mußte sich noch drei weitere Tore gefallen lassen. Beide Mannschaften zeigten ein Meisterschaftsspiel, wie es sein soll. Der Schiedsrichter Koch leitete das Spiel aufmerksam.

Deutsche Turnerschaft

Handball: Tv. Röhlinghausen I — Ev. Gesellenverein Bochum 7:0. Während die Bochumer in der ersten Viertelstunde das Spiel ausgeglichen gestalten konnten, mußten sie im weiteren Spielverlauf doch die technische Ueberlegenheit Röhlinghausens anerkennen. Mit dem 7:0-Siege erzielte Röhlinghausen das gleiche Torverhältnis des Vorsonntags. Die zweite Mannschaft Röhlinghausen siegte über Herne-Vöde verdient mit 2:0. Toren.

Leichtathletik.

Einen Speerwurf von 64,25 Meter vollbrachte der russische Athlet Resetnikoff bei einer Veranstaltung in Moskau. Der bisherige Landesrekord von 61,87 Meter wurde damit ganz erheblich verbessert.

Kraftsport.

Bochum-West schlägt Langendreer 16:12. Am Sonntag weilte der Sportklub Bochum-West mit seiner ersten Ringermannschaft in Langendreer zwecks Austragung seines ersten Meisterschaftskampfes. Die Kämpfe: Fliegengewicht: E. Moritz (B.) — Woyzichowski (L.), im ersten Kampf siegte Moritz durch Untergriff in 10 Min., im zweiten Kampf nach 4 Minuten durch Schulterzug. — Bantamgewicht: Eckermann (B.) — Pinna (L.), im ersten Kampf unterlag der Bochumer nach 20 Minuten nach Punkten, im zweiten Kampf mußte sich Pinna dem Bochumer Eckermann in zehn Minuten beugen. — Federgewicht: Erster Kampf: A. Moritz (B.) — Volkmar (L.), Sieger Volkmar in 8 Minuten. — Zweiter Kampf: Lange (B.) — Volkmar (L.), Sieger Lange nach 11 Minuten. — Leichtgewicht: Reese (B.) — Kregel (L.), im ersten Gang siegte Kregel in zehn Minuten, im zweiten Gang in 26 Minuten nach Punkten. — Mittelgewicht A: Schwonke (B.) — Wienkopp (L.); im ersten Kampf Sieger Wienkopp in 7 Minuten; im zweiten Kampf Sieger Wienkopp in 20 Minuten. — Mittelgewicht B: Erster Kampf: Klotz (B.) — Koppka (L.), Sieger Klotz in 26 Minuten nach Punkten. — Zweiter Kampf: Reinmüller (B.) — Koppka (L.), Sieger Reinmüller in 8 Minuten. — Schwergewicht: Völker (B.) — Theiß (L.); im ersten Kampf Sieger Völker nach zehn Minuten durch Hüftzug; im zweiten Kampf siegte Völker gegen den sehr außerhalb der Matte strebenden Theiß hoch nach Punkten in 20 Minuten. Das Gesamtergebnis sah also die Bochumer mit 16:12 Punkten siegreich.

In einem Städteringkampf trafen die Mannschaften von Aachen und Antwerpen zusammen, den die Belgier mit 24:6 Punkten siegreich gestalteten.

Boxen

Die Boxmannschaft des A. S. C. „Jugendkraft"-Weitmar stand am Sonntag in Dinslaken gegen den Box- und Fechtklub im Ring. Mit einem „Unentschieden" (8:8) konnte die Weitmarer Mannschaft die Rückfahrt antreten. Die Ringermannschaft des A. S. C. „Jugendkraft" kämpft am Sonntag in der Gauliga gegen Essen-West.

Billardsport.

Der Westfalen-Meister Walter Rippelmeier gab dem Billard-Klub „Hamme 25" am Montag im Vereinsheim Hudde eine Propaganda-Vorstellung. Zunächst spielte er eine Carambol-Partie bis 750 Points, die er in 16 Aufnahmen mit der Höchstserie von 240 Punkten beendete. Nach einer Cadre-Partie gegen Robert Lohmann (Hamme 25) führte der Billardmeister Kunst- und Phantasie-Stöße (u. a. Begegnungsbälle, Doppelstöße usw.) vor, die bei den zahlreichen Zuschauern lebhaften Beifall auslösten.

Vereinsturnier. Das am vergangenen Sonntag ausgetragene Freundschaftsspiel des „B.-C. Hamme 25" gegen den „B.-C. Bochum 5" (Uellenbeck) endete mit 853:729 Punkten für die erste Mannschaft Hamme, die zweite siegte mit 77 Mehrpunkten im Lokale Uellenbeck.

Aus dem Gerichtssaal.

§a **Bochum,** 27. Okt. Der Schlepper Hermann Ke. von Brambauer wurde wegen Meineides in einer Diebstahlsaffäre zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde der Arbeiter M. aus Langendreer wegen Vergehens gegen § 176 Absatz 3 zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. — Vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum hatte sich der Betriebsassistent Re. von hier wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte war in der Fahrkartenausgabe des hiesigen Bahnhofes angestellt und wußte durch geschickte Schwindeleien die Reichsbahn um einen Betrag von annähernd 600 Mark zu betrügen. Mittels eines Nachschlüssels öffnete er die Fahrkartenkontrollmaschine, setzte auf mehrere Fahrkarten den daraus genommenen Stempel mit dem Aufdruck Berlin, mit dem jeweilig gültigen Fahrpreis. Dann setzte er die Maschine wieder zusammen, machte um die Fahrkarte eine Papiermanschette und versah dann die Fahrkarte mit der Kontrollnummer, mit dem Ort Höntrop und dem Fahrpreis für nach Höntrop. Auf der Papiermanschette befand sich dann der Fahrpreis und der Name Höntrop, während auf der Fahrkarte die Kontrollnummer und das Datum und der Ort Berlin stand. Auf dem Kontrollstreifen stand dann die Kontrollnummer, der Ort und der Fahrpreis für nach Höntrop. Das so zuviel eingenommene Geld unterschlug der Angeklagte und verwandte es für seinen privaten Verbrauch. Nach dreiviertelstündiger Beratung vertagte das Gericht die Verhandlung auf Samstag morgen 8½ Uhr, da man sich von einem Sachverständigen die Kontrollmaschine näher erklären lassen will. — Wegen Transportgefährdung hatte sich der Kraftwagenführer W. von hier vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte kam mit seinem Wagen aus der Zollstraße in Höntrop und wollte über die Essener Chaussee nach Weitmar fahren. An der Straßenbahnabzweigung nach Oberdahlhausen stieß er mit einem Motorwagen zusammen. Bei diesem Zusammenstoß fiel der Wagen des Angeklagten um, während der Straßenbahnwagen leicht beschädigt wurde. In der heutigen Beweisaufnahme erklärte der Angeklagte, kein Signal der Straßenbahn gehört zu haben, und als er den Straßenbahnwagen gesehen habe, sei es bereits zu spät gewesen. **Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine** Geldstrafe von 50 Mark.

§ **Gelsenkirchen,** 27. Oktober. In der Nacht zum 29. August 1924 wurde im Stadtgarten in Gelsenkirchen die Prostituierte Wilhelmine Winter zur späten Abendstunde erwürgt. Der Täter hatte die Leiche an den Beinen in das Gebüsch geschleift. Und erst nach Verlauf von mehr als zwei Jahren gelang es, dem dunklen Verbrechen zur Sühne zu verhelfen. Die Ehefrau des Täters hat den Schuldigen dem rächenden Arm der Gerechtigkeit nach Jahr und Tag ausgeliefert. Der Täter war der 29 Jahre alte Bergmann Adolf Schwarz aus Gelsenkirchen, der mit seiner Ehefrau und Schwiegereltern in dem Hause Grenzstraße 122 wohnte. Gestern erhielt die grausige Tat ihre Sühne vor dem Essener Schwurgericht. Der Angeklagte Schwarz hat seine Ehefrau vor sechs Jahren geheiratet, vernachlässigte aber seine aus vier Köpfen bestehende Familie und trieb sich mit Vorliebe mit Frauenspersonen herum. Er räumte an sich ein, die Wilhelmine Winter erwürgt zu haben. Aber es habe ihm die Tötungsabsicht gefehlt. Er will mit ihr in Streit geraten sein und sie dabei gewürgt haben, nachdem die Winter ihm Kratzwunden im Gesicht beigebracht habe. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust. Die Strafe wird mit den 9 Monaten Gefängnis, auf die das Schöffengericht in der anderen Sache verhängt hat, auf eine Gesamtzuchthausstrafe von 4 Jahren 4 Monaten zusammengezogen.

§s **Dortmund,** 27. Okt. Vor einigen Jahren kam der in Sorromonte in Italien geborene, jetzt 37jährige Bergmann Anselm Corrent nach Deutschland, um hier Beschäftigung in seinem Berufe zu suchen. Er nahm seinen Wohnsitz in Herringen. Bald lernte er ein deutsches Mädchen kennen und heiratete es. Während er fleißig seinem schweren Berufe als Bergmann nachging, war der Lebenswandel seiner Frau nicht so ganz ohne Tadel. Von anderer Seite wiederholt darauf aufmerksam gemacht, versteckte er sich im Mai d. J. eines Abends, anstatt zur Nachtschicht zu gehen, im Keller des Hauses. Gegen 10 Uhr hörte er, wie die Haustür aufgeschlossen und jemand hereingelassen wurde. Langsam und leise stieg C. nun mit einem Beil bewaffnet aus dem Keller herauf. Im Hausflur hörte er leises Sprechen. Er fand dort seine Frau in den Armen des Schneiders Z. Das brachte ihn in grenzenlose Wut; er erhob das Beil und hieb auf den Liebhaber seiner Frau ein, der blutüberströmt zusammenbrach. Die Verletzungen des Schneiders Z. waren recht gefährlich, doch kam er mit dem Leben davon. Das Gericht kam unter Würdigung dieser Verhältnisse zu der Ueberzeugung, daß im Grunde genommen nicht der Ehemann, sondern die Ehefrau und deren Liebhaber auf die Anklagebank gehörten. Dem Angeklagten Corrent wurden mildernde Umstände in weitgehendem Maße zugebilligt. Er bekam vier Monate und drei Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

§ **Bielefeld,** 27. Okt. Nach wochenlangen Verhandlungen sind gestern im Mordprozeß Steinbach vom Staatsanwalt folgende Strafen beantragt worden: Gegen den Zigarrenfabrikanten Karl Steinbach aus Uffeln und gegen den Arbeiter Karl Weinhorst aus Vlotho die Todesstrafe, gegen den Fährmann Ernst Dickmann aus Uffeln zwölf Jahre Zuchthaus. Die beiden letzteren sollten auf Anstiftung des Steinbach dessen Ehefrau in der Nacht zum 9. November vorigen Jahres in die Weser geworfen haben, wo sie ertrunken ist. Die Verhandlung, in der 59 Zeugen vernommen wurden, entwickelte ein erschreckendes Bild der in der Familie Steinbach herrschenden Verhältnisse. Das Gericht kam aber zu einem Freispruch der drei Angeklagten. Der Tod der unglücklichen Frau ist nicht restlos aufgeklärt.